



*Pittou, Lingou*



Das Reglement  
über die  
**Gravamina in geistlichen  
Sachen**  
und  
**die Stolae-Tax-Ordnung  
für Schlesien.**

Nebst  
dem Edict von Güntersblum, den Gesetzen über den  
Parochial-Nerus, und andern Verordnungen über die  
Religionsverhältnisse in Schlesien.



Gerausgegeben  
von

**Karl Adolf Menzel,**

Consistorial- und Schulrath.

Zweite vermehrte Auflage.

Breslau,  
Verlag und Druck von Wilhelm Gottlieb Korn.

1844.



84815

348



ZBIORY SLASKIE

№ X - 1931/75

# Vorrede zur ersten Auflage.

Der Mangel einzelner Abdrücke der auf dem Titel genannten Edicte hat die Veranstaltung der vorliegenden Ausgabe derselben veranlaßt, welche an die vor Kurzem erschienene Sammlung der Reglements und Verordnungen über das Preussische Volksschulwesen sich anschließt. Es erschien zweckmäßig, die Paragraphen des Westphälischen Friedens, welche Schlesien betreffen, und die Altranstädtsche Convention nebst dem Breslauischen Executions-Decret, auszugsweise mit aufzunehmen, weil die darin enthaltenen Bestimmungen die Grundlage für gewisse Confessionsverhältnisse in Schlesien bilden, welche unabhängig von der allgemeinen kirchlichen Gesetzgebung bestehen, indem in Gemäßheit derselben die evangelischen Kirchen der fünf, im Westphälischen Frieden und in der Altranstädtschen Convention genannten Fürstenthümer Liegnitz (mit Wohlau), Brieg, Münsterberg, und Dels, die älteren Pfarrergerechtfame mit Wiedmuthen und Zehnten besitzen, die in den andern Theilen der Provinz den katholischen Kirchen gehören. Im Fürstenthum Münsterberg ist jedoch die Altranstädtsche Convention nur auf diejenigen neun



evangelischen Kirchen, welche erst nach dem Westphälischen Frieden eingezogen worden waren, zur Anwendung gelangt, weil der kaiserliche Hof dem letzteren für dieses Fürstenthum, welches sich zur Zeit, wo der Friede geschlossen ward, zwar noch im Titel der damaligen Herzoge von Oels, nicht aber im wirklichen Besitze derselben befand, und bereits ein Jahrhundert früher unter die unmittelbare Herrschaft der Krone gekommen war, keine Geltung eingeräumt hatte.

Der unter Nummer VI. befindliche Auszug aus dem neuen Schul-Reglement für die Universität Breslau und die damit verbundenen Gymnasien, vom 26. Juli 1800, ist wegen der darin enthaltenen Bestimmungen über die, unter das königliche Patronat übergegangenen Kirchen des ehemaligen Jesuiten-Ordens und nachherigen Schulen-Instituts, aufgenommen worden, da die Festsetzung des §. 15. über die bei diesen Kirchen und Pfarren vorkommenden Bauten für die Betheiligten von großer Wichtigkeit ist, und nicht allen bekannt zu sein scheint.

Rücksichtlich der Stolae-Tax-Ordnung wird bemerkt, daß für die der Augsburgerischen Confession zugethanen Einwohner der Stadt Breslau eine besondere Begräbniß-Stolae-Tax-Ordnung vom 1sten September 1786 gültig, deren erneuerter Abdruck jedoch nicht nöthig befunden worden ist.

## Vorrede zur zweiten Auflage.

Bei Veranstaltung dieser neuen Auflage ist es für zweckmäßig erachtet worden, den außer Anwendung getretenen Rudolfsinischen Majestätsbrief wegzulassen und den frei gewordenen Raum zur Ausnahme anderer Verordnungen zu benützen, welche entweder gesetzliche Geltung haben oder zur Beurtheilung vorkommender Verwaltungsfragen von Belang sind. In dieser Beziehung wird vielleicht die Zusammenstellung der Gesetze und Verordnungen über den Parochial-Nexus Vielen erwünscht seyn. Das im Anhang in der Ursprache mitgetheilte Breve Pius des Sechsten an den Erzbischof von Mecheln, Cardinal Frankenbergs, vom 13. Juli 1782, ist für Schlesien von eigenthümlichem Interesse, weil darin ein unter dem 12. September 1750 von Benedict XIV. an den damaligen Fürstbischof von Breslau, Philipp Gotthard, erlassenes Breve (leider nur im Auszuge) enthalten ist, welches hier, an dem Orte, wohin es ergangen, noch nicht hat aufgefunden werden können. Das Tageszeichen läßt vermuthen, daß der Fürstbischof auf Anlaß des Edicts de grava-



minibus über die kirchliche Zulässigkeit mancher Bestimmungen, namentlich der über die katholische Einsegnung gemischter oder von keiner Seite katholischer Ehen, beim Papste angefragt hatte, da sich dessen Antwort auf diesen Gegenstand bezieht.

Breslau, den 10ten Mai 1844.

Druckfehler.

§. 94. §. 3. 10 v. o. anstatt den ist zu lesen: das.

## Inhalts-Verzeichniß.

	Seite
I.	
Reglement, nach welchem künftig die Gravamina in geistlichen Sachen der in Schlesien subsistirenden Religionen abgemacht und entschieden werden sollen. Berlin den 8ten August 1750 . . . . .	1
II.	
Erneuerte allgemeine Stolae-Tax-Ordnung vor das souveraine Herzogthum Schlesien, wornach sich sowohl die Augspurgische Confessionsverwandten als Catholische Pfarrer, Prediger und Curati zu richten haben. Berlin den 8ten August 1750 . . . . .	21
III.	
Königliches Rescript an den Fürstbischof zu Breslau, worin Selbigem das Reglement, wornach die Gravamina in geistlichen Sachen zu decidiren, ingleichen die Stolae-Tax-Ordnung, zur Publication zugefertigt werden. Berlin den 8ten August 1750 . . . . .	50
IV.	
Edict, wie es hinführo in Schlesien und der Grafschaft Glatz mit Ausführung der Jurium Stolae, wenn Königliche Bediente Actus parochiales bedürfen, zu halten sei. Potsdam den 25. Nov. 1754 . . . . .	52
V.	
Edict, daß bei denen Catholischen Kirchen in Schlesien und der Grafschaft Glatz taugliche Kirchen-Vorsteyer bestellt, das Kirchen-Vermögen gut verwaltet, und die Kirchen-Rechnungen zu rechter Zeit gelegt und abgenommen werden sollen. Güntersblum den 14. Juli 1793. . . . .	55
VI.	
Auszug aus dem neuen Schul-Reglement für die Universität Breslau u. die damit verbundenen Gymnasien. Charlottenburg d. 26. Juli 1800 . . . . .	74
VII.	
Andere Verordnungen über die kirchlichen Verhältnisse der beiden Confessionen in Schlesien . . . . .	76
1. Festsetzung des Westphälischen Friedens, Schlesien betreffend, d. d. Denabrück den 11ten (21sten) October 1648. . . . .	76
2. Auszug aus der Alttranssilbanischen Convention, d. d. Alttransilban den 11ten (21sten) August 1707 . . . . .	77
3. Auszug aus dem Executions-Recess, d. d. Breslau d. 8. Feb. 1709 . . . . .	80
4. Evangelisch-Lutherische Inspections- und Presbyteral-Ordnung für das Herzogthum Schlesien, d. d. Breslau d. 13. Sept. 1742 . . . . .	81
5. Circulare wegen Abhaffung der bispenfabeln catholischen Fest- und Feiertage. Breslau d. 22. März u. Glogau d. 14. Juni 1773 . . . . .	90
6. Regierungs-Verordnung wegen der Feiertage. Breslau den 29ten Juni 1843 . . . . .	102



7. Auszug aus der Dienst-Instruction für die Provinzial-Consistorien vom 23ten October 1817	107
8. Kabinetsorder vom 23. August 1821, betreffend die Sanction der päpstlichen Bulle, d. d. Rom den 6. Juli 1821	111
Uebersetzung der päpstlichen Bulle im Auszuge	112
VIII.	
Verordnungen wegen des Parochial-Verurs	124
1. Kabinetsorder vom 31ten December 1757	124
2. Bericht der Kammer an den Minister von Schlackenbors vom 3ten Januar 1758	126
3. Allerhöchste Resolution, Breslau den 3ten März	126
4. Oberamts-Currende an die Landräthe, vom 5ten März 1758	127
5. Resolution der Kammer wegen des Nicht-Begalles der Absche an kathol. Pfarrer aus den Rämmerien, vom 11. Mai 1758	128
6. Kammerverfügungen wegen fortbauender Beitragspflichtigkeit der Evangelischen zum Feuerfocietäts-Beitrage und zu Kirchbauten, vom 18ten und 31. August 1758	129
7. Oberamts-Currende wegen des Neujahrs-Umganges der Pfarrer, vom 29. December 1758	129
8. Circular-Bestimmung der Kammer wegen der bischöf. u. domkapitularen Abgaben von Evangelischen, vom 5. März 1759	130
9. Rescript des Justiz-Departements wegen Ausdehnung der Aufhebung der Parochialabgaben von andern Glaubensgenossen auf die evangel. Geistlichen, vom 9. Februar 1775	131
10. Kammer-Verordnungen über denselben Gegenstand vom 25ten November und 10ten December 1777	132
11. Oberamts-Currende wegen Aufrechthaltung des Besitztandes der Parochial-Pfisten bis zu richterlicher Entscheidung, vom 19ten Februar 1781	133
12. Königl. Befehl wegen der Sehntr und Parochialabgaben vom 6ten Februar 1812	134
13. Desgleichen vom 11ten März 1812	135
14. Kabinetsorder wegen Wiederherstellung der Schließlichen Sehntr-Versaffung, vom 16ten Juni 1831	136
15. Gehe. über erfolgliche Parochien und über die Behandlung des Vermögens derselben, vom 13. Mai 1833	138
16. Allerhöchste Declaration über die Anwendbarkeit der Bestimmungen des Landrechts auf die Anmaßung geistlicher Amtshandlungen, vom 9. März 1834	139
17. Declaration wegen Nichtverpflichtung der Gutsbesitzer, von den bayerischen Entschädigungs-Ländereien zu den Bau u. Unterhaltungskosten der kirchlichen und Schulgebäude beizutragen, vom 14. Juli 1836	140
18. Allerhöchste Kabinetsorder wegen Ausschließung der Öffentlichkeit bei Verhandlungen von Religions-Angelegenheiten und kirchlichen Beistandnissen, vom 25. Februar 1837	141
A n h a n g.	
Rescriptum Pii VI. circa matrimonia mixta in Belgio d. d. 13. Julii 1781, cum loco ex responsoribus Benedicti XIV. ad Episcopum Vatislavensem de eadem materia d. d. 12. Sept. 1750	143



Reglement, nach welchem künftig die Gravamina in geistlichen Sachen der in Schlesien subsistirenden Religionen abgemacht und entschieden werden sollen.

(Königl. Intention, die Gravamina der Schlesischen Geistlichkeit beider Religionen untersuchen und beben zu lassen.)

Nachdem bei Sr. Königl. Majestät in Preußen u. zc. Unserm allergnädigsten Herrn, von der Geistlichkeit beider Religionen in Schlesien, von Zeit zu Zeit verschiedene Gravamina angebracht worden, und dann Allerhöchst Dieselben nach Dero Landesväterlicher Intention weder einem noch andern Theil zu gegründeten Klagen Anlaß geben, vielmehr allergnädigst alle und jede Gravamina, so viel möglich, gehoben wissen wollen; als haben Allerhöchstgedachte Se. Königl. Majestät Dero Groß-Canzler und wirklichem geheimen Staats- und Krieges-Ministre, Freyherrn von Cocceji, allergnädigst aufgetragen, nebst dem wirklichen geheimen Staats-, Krieges- und dirigirenden Ministre, Grafen von Münchow, sothane Gravamina beider Religionen gründlich zu untersuchen, solche so viel möglich gütlich zu heben, und demnächst Allerhöchst Deroselben darüber unterthänigsten Bericht zu erstatten.

(Die meisten und wichtigsten Gravamina werden mit Bestimmung des Fürst-Bischofs und der Catholischen Geistlichkeit abgemacht.)

Wie nun hierauf erwähnte Ministri sich mit des Fürst-Bischofs zu Breslau Liebden, im Beisein des dortigen zettigen



Dom-Probstes Freiherrn von Lange, und des gegenwärtig angeordneten General-Vicarii Freiherrn von Dörle, zusammen gethan, und endlich die meisten und wichtigsten Gravamina mit Bestimmung des Fürst-Bischofs und der Catholischen Geistlichkeit zuverläßig abgemacht und nachgegeben worden; als haben Se. Königl. Majestät, nachdem davon Allerhöchsth. Deroelben Bericht erstattet worden, zu Behebung solcher zeitlicher Gravaminum und zur Richtschnur fürs künftige, nachstehendes beständiges Reglement, dem getroffenen Abkommen und den jehigen Verfassungen gemäß, entwerfen und publiciren lassen. Solchemnach wird hiedurch

## 1.

(Völlige Gewissens-Freiheit, sich zu Catholischen, oder von denselben zu der Evangelischen Religion zu bekennen.)

Festgesetzt, daß nach der Seiner Königl. Majestät sämtlichen Unterthanen verliehenen Gewissens-Freiheit einem jedweden, weß Standes oder Religion derselbe sei, unversehrt bleibe, die Catholische Religion anzunehmen, und sich in derselben unterweisen zu lassen, gleichwie es sich auch von selbst versteht, daß einem jeden Dero Catholische Unterthanen unbenommen ist, sich zu der Evangelischen Religion zu bekennen, und in derselben ungehinderten Unterricht zu nehmen.

(Weber die Obrigkeiten, noch Geistlichkeit sollen keinem darin hinderlich fallen.)

Es müssen dahero so wenig die weltlichen Collegia, Consistoria und andere Richter, als auch die Geistlichkeit beider Religionen selbst demjenigen, der sich auf eine ungezwungene Art zu einer andern Religion bekennen will, darunter das geringste in den Weg legen, oder ihm auf einige Weise daran hinderlich sein. (Aufhebung der Breslauischen Ober-Amts-Regierungs-Curde, ratione der nicht in Catechisation ohne ihren Vorbeuß zu nehmenden Unmündigen von einem andern Religions-Geistlichen.)

Wie den auch zu solchem Ende die von der Breslauischen Ober-Amts-Regierung vor einiger Zeit an die Geistlichkeit beider

Religionen erlassenen Curde: daß die zwar ad annos discretionis gekommene, aber noch in der Eltern oder Vormünder Gewalt stehende Personen nicht ohne Vorbeuß gedachten Collegii von einem andern Religions-Geistlichen in Catechisation genommen werden sollen, wieder aufgehoben worden ist, damit das allgemeine Religions-Exercitium einen desto freieren Lauf behalte. Aus eben diesem Grunde soll auch

## 2.

(Freier Zutritt der Beicht-Väter zu den Kranken und Sterbenden.)

Niemanden erlaubt sein, einem Kranken oder Sterbenden, unter was Vorwand es auch sein möchte, den Zutritt seines Beicht-Vaters oder auch eines andern Geistlichen seiner Religion zu verwehren; jedoch muß solches sowohl bei Evangelischen als Catholischen als ein billiges Reciprocum beobachtet werden.

## 3.

(Die Freiheit, sich zu einer Religion zu bekennen, setzt annos discretionis voraus; Unmündige werden in der Religion der Eltern erzogen.)

Wie aber die Freiheit, sich nach seinem ungezwungenen Willen zu einer Religion zu bekennen, nur bei demjenigen, welche bereits ad annos discretionis gelangt sind, Platz greifen kann; so sollen hingegen diejenigen, welche diese annos discretionis noch nicht erreicht haben, bis zu derselben Erlangung in der Religion ihrer Eltern erzogen werden.

## 4.

(Alle Ante-Nuptial-Scipulationes ratione der Religion der Kinder, werden aufgehoben. Kinder der Eltern von zweierlei Religionen, werden nach dem Geschlecht in der Religion des Vaters, oder der Mutter bis ad annos discretionis unterwiesen.)

Und weilen es sich in Schlesien gar öfters zuträgt, daß sich Personen von zweierlei Religionen mit einander ehelich verbinden, so wollen Se. Königl. Majestät, nachdem Allerhöchsth. Diefelbe



bereits alle Ante-Nuptial-Stipulationes und andere dergleichen über die künftige Religion der Kinder gemachte Pacta quoad effectum in iudicio gänzlich aufgehoben haben; selbige auch hiedurch nochmals cassiren und aufheben, so daß vors künftige die aus dergleichen Ehen erzeugten Kinder nach dem Geschlecht in der Eltern ihrer Religion bis ad annos discretionis erzogen werden sollen, dergestalt, daß die Söhne in der Religion des Vaters, die Töchter aber in der Religion ihrer Mutter die nöthige Unterweisung bekommen müssen.

## 5.

(Wie sich eine Evangelische Mutter mit ihrem Sohne von einem Catholischen Vater zu verhalten.)

Wenn daher einer Evangelischen Mutter von einem Catholischen Vater ein Sohn hinterlassen wird, so muß selbige diesen Sohn bis in das 14te Jahr absolute in die Catholische Schule schicken, oder wenn sie sich dessen verweigert, gewärtigen, daß ihr solcher Sohn aus der Education genommen und Personen Catholischer Religion zur Erziehung gegeben werden wird.

(Es soll ihr unter diesem Vorwande derselbe nicht aus der Education genommen werden; das Reciprocum wird von beiden Religionen beobachtet.)

Dahingegen aber, wenn die Mutter ihren Sohn in die Catholische Schule gehörig schicket, derselbe solcher nicht unter dem Vorwand, daß sie Evangelisch und er Catholisch sei, aus der Education genommen werden kann, sondern ihr das Jus educandi liberos des Unterscheides der Religion ungeachtet, ungekränkt verbleiben muß; welches denn abermal bei beiden Religionen, sowohl der Evangelischen als Catholischen, als ein auf die allgemeine Gewissens-Freiheit sich gründendes Reciprocum auf das allerunverbrüchlichste in Dacht genommen werden muß.

6. (Nach dem Tode der Eltern werden Kindern Vormünder von ihrer Religion gegeben.)

Wenn bei solchen Ehen diversae religionis beide Eltern verstorben sind, so sollen regulariter denen Kindern Vormünder von der Religion ihrer Eltern bestellt werden, dergestalt, daß wenn der Vater Catholisch, die Mutter aber Evangelisch gewesen, denen Söhnen Catholische und den Töchtern Evangelische Tutores bestellt werden.

(Es sei dann, daß der Vater per testamentum anders disponirt hätte.)

Wenn aber ein Vater bei seinem Absterben, auch auf ein anderes Subjectum, welches nicht von seiner Religion, ein Vertrauen hätte, oder dasselbe gar per testamentum zum Vermunde benannte, so ist in solchem Fall, auf den Unterscheid der Religion nicht zu sehen, sondern dasselbe dem ohnerachtet zur Vormundschaft zu admittiren; jedoch muß ein solcher Tutor diversae religionis gleichfalls in denen Principiis der Religion ihrer Eltern die Kinder erziehen lassen, oder aber, daß ihm derselben Education wieder genommen werde, gewärtigen.

## 7.

(Proceße zwischen Ehe-Leuten, oder Verlobten, werden bei den Ober-Consistoriis nach den Principiis ihrer Religion entschieden.)

Wenn unter Eheleuten diverser Religion, ratione matrimonii, und unter verlobten Personen diverser Religion ratione sponsalium, Streit und Proceß entsteht, so bleibt es zwar ein für allemal dabei, daß dergleichen Ehe- und Sponsalien-Sachen, es sei der beklagte Theil Evangelischer oder Catholischer Religion, lediglich von denen Königl. Ober-Consistoriis und Ober-Ämtern entschieden werden sollen; jedoch werden diese ausdrücklich hiemit dahin angewiesen, daß sie ein jedes Theil nach denen Principiis seiner Religion beurtheilen, und daß Erkenntniß dar-



nach einrichten sollen, dergestalt, daß e. g. in causa divortii der Evangelische Theil, bei hinlänglich erwiesenen Causis, zwar a vinculo geschieden, und ihm sich anderwärts zu verehlichen frei gelassen werden kann, intuitu des Catholischen Theils aber dergleichen Divortium keinen effectum quoad internum erlangt, und dasselbe ohne Befinden und Erkenntniß seiner Geistlichen Instanz zu einer anderweitigen Ehe zu schreiten, nicht befugt ist; wie dann auch die Consistoria in solchem Fall wider den schuldigen Theil dasjenige, was quoad effectus civiles Nichtens ist, erkennen sollen.

(Wann sie aber beiderseits Catholisch sein, gehören sie vor das Bischöfliche Consistorium.)

Hingegen müssen die Partheien, wann sie beiderseits Catholisch sein, bei dem Bischöflichen Consistorio in Matrimonial-Sachen judiciren lassen, und gehen die appellationes in 2da, 3tia instantia an die bestellte Synodal-Richter, wie solches bereits unterm 6ten October 1748 verordnet und festgesetzt worden.

## 8.

(Unterthanen können sich ohne Einwilligung ihrer Obrigkeit nicht verheirathen.)

Ist zwar in dem unterm 22ten Augusti 1747 emanirten Ehe-Edict ausdrücklich festgesetzt, daß kein Unterthan, er möge Catholischer oder Evangelischer Religion sein, ohne ausdrücklicher Einwilligung seiner Grund-Obrigkeit sich verheirathen und copuliren lassen solle, wie es dann auch bei allen demjenigen, so darinn dieserhalb verordnet worden, nochmals lediglich belassen wird.

(Strafe der Grundherrschaften, welche den Consens ohne Ursache verweigern.)

Wellen aber die Catholische Geistlichkeit sich beschweret hat, daß öfters die Grund-Herrschaften ihren Consens in die vorhabende Verheirathung ihrer Unterthanen ohne Noth verweigerten, und dadurch das Christliche Werk der Ehe wider die Principia

ihrer Religion gestört und unterbrochen würde; als wird, um diesen angezeigten Mißbrauch vorzubeugen, hiermit ausdrücklich festgesetzt, daß, wann sich finden würde, daß die Grund-Herrschaft ohne hinlängliche Ursache und bloß ex odio religionis den Consens in die Verheirathung ihrer Unterthanen, sie mögen Evangelischer oder Catholischer Religion sein, verweigert hat, und deshalb bei der Instanz ordentlich geklagt werden müssen, dergleichen Grund-Herrschaft nicht allein sämtliche Proceß-Kosten ersetzen, sondern auch überdem Zehen Rthlr. Strafe erlegen, und der Consens von der Instanz ex officio supplirt werden soll.

## 9.

(Die Dispensationes Catholischer Unterthanen in gradibus prohibitis werden bei den Ober-Ämtern producirt.)

Da auch bereits im Notifications-Patent de 1742 ausdrücklich festgesetzt, daß die von Sr. Königl. Majestät Catholischen Unterthanen in gradibus prohibitis von ihrer geistlichen Instanz erhaltene Dispensationes bei denen Ober-Ämtern producirt, und daselbst gleichfalls quoad effectus civiles nachgesucht werden sollen; so hat es auch noch ferner dabei sein unabänderliches Bewenden.

(Wieviel hiervon an Gebühren zu entrichten.)

Nachdem aber Sr. Königl. Majestät Landesväterliche Intention nicht ist, daß Dero Unterthanen, die dergleichen Dispensationes zu suchen nöthig haben, dadurch mit verschiedenen neuen Abgaben und Gebühren beschwert werden sollen, so wird hiemit ausdrücklich festgesetzt, daß die Ober-Ämter in solchen Fällen von dergleichen Dispensation nur die Hälfte von demjenigen, so bei dem Bischöflichen Amte entrichtet worden, nehmen, wenn aber die Expedition von dem Bischöflichen Amte in forma pauperum geschehen, davor gar nichts fordern müssen.



10. zu dem nächst nachfolgenden (Klagen der Geistlichkeit über die Soldaten, welche Weibes-Personen aus ihren Gemeinden heiratheten, und keine Gebühren entrichten wollen.)

Es sind ferner von der Geistlichkeit beider Religionen verschiedene Klagen darüber geführt worden, daß, wann die Königl. Soldaten Weibes-Personen, so sub jurisdictione civili stünden, heiratheten, diese letztern ihrem Parocho weder pro proclamatione noch copulatione die erforderliche Stolae-Gebühren entrichten wollten.

(Die Obrigkeiten sollen solche executive betreiben.)

Da aber dergleichen Weibes-Personen, welche sich an Soldaten verheiratheten, nur erst durch das Matrimonium selbst ad forum militare übergeben, und deshalb vorher keine Exemption präsentiren können, als wird allen Obrigkeiten hiemit aufgegeben, daß sie in solchem Fall von der Braut Vermögen die dem Pfarrer und Kirch-Bedienten gebührende taxam stolae executive betreiben, und an ihren Pfarrern entrichten lassen sollen.

# 11.

(Beschwerden über die Verwendung der Catholischen Kirchen-Gelder zu unnötigen Kirchen-Gebäuden.)

Wenn auch insonderheit des Herrn Bischofs Liebden nebst der Catholischen Geistlichkeit darüber Beschwerde geführt haben, daß von Seiten derer Ober-Aemter über die Catholische Kirchen-Gelder, in wie weit selbige zum Bau der Kirchen- und Pfarr-Gebäude zu verwenden wären, disponirten, hiebei aber zugleich von Seiten der Parochianorum wider die Catholischen Parochos wegen der zur Ungebühr präsentirten und verursachten Baue verschiedene Gravamina zum Vorschein gekommen, und dann dieser Punct von Anfangs gedachtem Sr. Königl. Majestät Groß-Canzler mit Bestimmung des Herrn Bischofs Liebden und der Catholischen Geistlichkeit völlig in Güte applaniret worden, als wird in dessen Conformität folgendes geordnet und festgesetzt:

(Parochus muß Patrono ecclesiae die Baue anzeigen.)

a) Wann ein Parochus nöthig findet, daß an der Kirche, denen Pfarr- und Schul-Gebäuden, welche letztere ebenfalls für beständig zu denen Pfarr-Kirchen gehören, entweder ganz neue Baue, oder doch nachhastige Reparaturen geschehen müssen, so liegt demselben zuvörderst ob, solches dem Patrono ecclesiae in gebührenden Terminis anzuzeigen, und um die deshalb nöthige Veranstaltung zu bitten.

(Legterer aber dieselben cum parochianis untersuchen, und wo sie nöthig, veranlassen.)

b) Der Patronus ecclesiae muß darauf mit Zuziehung derer Parochianorum den ihm angetragenen Bau oder Reparatur ohne Zeit-Verlust untersuchen, und, wenn er solches nöthig findet, alsbald veranlassen.

(Bei entstehender Uneinigkeit aber decidiren die Ober-Aemter.)

c) Sollte aber Patronus und Parochiani mit dem Parocho des verlangten Baues oder Reparaturen halber nicht einig werden können, so muß der Parochus, wenn er zu acquiesciren nicht gemeinet, die Sache an die Ober-Amts-Regierung gehörig gelangen lassen.

(Die Untersuchung und Verfertigung eines Anschlags wird dem Justiz-Rath des Creises übergeben.)

d) Die Ober-Amts-Regierung muß sofort nach eingelangter Klage dem Justiz-Rath des Creises auftragen, daß er sich in locum verfüge, und in Gegenwart des Patroni, Parochianorum, und Pfarrers, theils die Necessitatem des Baues untersuchen, theils aber auch einen genauen Ueberschlag von denen dazu nöthigen Kosten machen, und demnächst davon die Ober-Amts-Regierung pflichtmäßig berichten solle.

(Dem Bischof steht frei, von seiner Seite jemand zu dieser Commission zu deputiren.)

Sr. Liebden dem Herrn Bischof steht frei, seiner Seite gleichfalls jemanden zu deputiren, welcher bei dieser Commission mit



gegenwärtig sei, und müssen dahero die Ober-Amts-Regierungen, wenn sie dergleichen Commissiones veranlassen, vorgedachter Er. Liebden davon zugleich Notification thun.

(Rechtlicher Bescheid des Ober-Amts auf den Bericht des Justiz-Raths.)

c) Auf den von dem Justiz-Rath abgestatteten Bericht soll das Ober-Amt sowohl über die Frage, ob der Bau nöthig sei, oder nicht? als auch über dessen Einrichtung selbst, rechtlich erkennen.

(In sententia wird festgesetzt, wie viel aus dem peculio ecclesiae zum Bau zu nehmen,

f) Wenn der Bau oder die Reparaturen, es sei bei der Kirche, Pfarr- oder Schul-Gebäuden, nöthig erfunden werden, und die Kirche selbst ein Peculium hat, so müssen die Ober-Amts-Regierungen in sententia zugleich mit festsetzen, wie viel zu solchem Bau oder Reparatur aus dem Kirchen-Vermögen, jedoch denen jährlichen expensis ecclesiae necessariis ohnbeschadet, zu verwenden sei.

und dieswegen mit dem Fürst-Bischofe communiciret; ist aus solches nicht hinreichend, communiciren hierzu Patroni und Parochiani.)

g) Damit aber dieselbe hierunter mit deso mehrerer Zuverlässigkeit etwas gewisses determiniren können, so haben sie deshalb zuvörderst mit des Herrn Bischofs Liebden zu communiciren, und von demselben den Zustand des peculii ecclesiae, und was die jährlichen Kirchen-Ausgaben betragen, abzufordern; wobei sich von selbst versteht, daß, wenn das peculium ecclesiae weder in totum noch in tantum zu dem vorsehenden Bau hinreichend wäre, die Patroni und Parochiani solchen Bau ex propriis zu bestreiten schuldig und verbunden sind; jedoch können Catholische Wirthe zu denen zum Unterhalt des Bet-Hauses und andern dabei vorfallenden Unkosten nicht angehalten werden.

(Kleine Reparaturen besorgt Parochus selbst.)

h) Weilen auch viele von denen Parochis so weit gehen, daß sie an ihren Pfarr-Gebäuden nicht die allergeringste Besserung

thum, sondern alle Kleinigkeiten denen Patronis und Parochianis ausbürden wollen, so wird hiedurch ausdrücklich festgesetzt, daß die Pfarrer an denen Pfarr-Gebäuden alle diejenigen Reparaturen, so sie ohne baare Auslagen und durch ihre eigene Leute bestreiten können, selbst und ohne Concurrenz des Patroni und Parochianorum machen lassen müssen.

(Gingegen bekommt derselbe die bei Reparaturen abgehende Späne und altes Stroh von denen Dächern.)

Insonderheit sind die Pfarrer schuldig zur Reparatur derer Dächer das nöthige Stroh, in soweit solches nicht ein Schock Schoben überschreitet, herzugeben; dahingegen, wenn die Reparatur des Daches mit einem Schock Schoben nicht verrichtet werden kann, die Parochiani das übrige dazu liefern müssen; wobei noch zu gedenken, daß wenn bei denen Pfarr-Gebäuden ein Bau oder Reparatur vorgenommen wird, die Holz-Späne und das von denen alten Dächern geißene Stroh dem Pfarrer überlassen werden soll.

(Die Erz-Priester sollen bei den Kirchen-Visitationen Acht haben, daß die kleinen Reparaturen von den Parochis gesehen müssen.)

i) Da auch dieser gemachten Verordnung obnerachtet, es dennoch leicht geschehen könnte, daß die Pfarrer diejenigen Reparaturen, so sie anfänglich ohne baare Auslagen und mit ihren eigenen Leuten bestreiten können, dergestalt negligiren, daß deren Remedirung ex post nach vorsehenden Principiis dem Patrono und Parochianis zur Last siele; so haben, um diesem Mißbrauch vorzukommen, des Herrn Bischofs Liebden, ihrem Erbietten gemäß, die Verfügung zu machen, daß die bestellte Erz-Priester bei ihren jährlich vorzunehmenden Kirchen-Visitationen hierauf zugleich Achtung geben, und wenn Patronatus oder Parochiani sich deshalb über den Pfarrer beschwerten würden, ihn dazu gehörig und mit Nachdruck anhalten sollen.



(Parochus und die Kirchen-Väter legen jährlich die Rechnungen in dem Hause des patronus ecclesiae ab.)

k) Wenn auch endlich die Frage entstanden, vor wem und an welchem Orte die Catholischen Kirchen-Rechnungen abgelegt werden sollen? Des Herrn Bischofs Liebden aber nebst der Catholischen Geistlichkeit hierunter selbst nicht unbillig gefunden haben, daß die Kirchen-Rechnungen alljährlich dem patrono ecclesiae in dessen Behausung von dem Parocho und denen Kirchen-Vätern abgelegt, diese Abnahme der Rechnung auch allein dergestalt vor gültig angesehen werden müsse, daß obgleich auch ex post der Erz-Priester solthane Rechnungen revidiren und nachsehen könne, solches doch nur bloß um des Herrn Bischofs Liebden davon Bericht zu erstatten, geschehe, und derselbe darwider einige Monita zu machen nicht befugt sei; als soll es dabei auch vors künftige sein Bewenden haben, und dagegen der Erz-Priester nicht gehalten sein, bei der Abnahme derer Kirchen-Rechnungen in domo patroni zu erscheinen.

(Die Kirchen-Väter sind administratores peculii ecclesiae, und werden von dem Patrono dem Bischofe zur Confirmation präsentirt.)

l) Und damit auch vors künftige feststehen möge, von wem eigentlich das Kirchen-Vermögen zu administrieren sei, so sollen bei einer jeden Pfarr-Kirche, wo solches bis dato noch nicht observiret worden, zwei taugliche Kirchen-Väter bestellt, und solche von dem patrono ecclesiae des Herrn Bischofs Liebden zur Confirmation präsentirt werden.

(Verwahrung und Auslohnung der Kirchen-Gelber.)

Die Rechnungen über das Kirchen-Vermögen sollen von diesen bestellten Kirchen-Vätern, jedoch mit Zuziehung des Parochi, geführt, und die baaren Gelder nebst denen Obligationen in einem besondern Kasten, worzu Parochus und die Kirchen-Väter zusammen jeder einen Schlüssel hat, verwahrt, auch absque consensu episcopi et patroni kein Geld aus dem peculio ecclesiae ausgelehnet werden.

12. (Klagen der Vasallen über die vielen Feiertage ihrer Catholischen Unterthanen, besonders zur Zeit der Heu- und Getreide-Ernte.)

Da auch ferner von denen Schlesienschen Vasallen öfters darüber verschiedene Klagen geführt worden, daß ihre Catholische Unterthanen, durch Feierung derer Catholischen Feiertage, in der ordentlichen Hof- und anderer Arbeit sehr verhindert, und die Landwirtschaft dadurch nicht wenig zurückgesetzt würde, um so mehr, als die meisten Catholischen Feiertage in die Zeit der Heu- und Getreide-Ernte einfiehlen, so sind zwar Se. Königl. Majestät keinesweges gemeinet, Dero Catholischen Unterthanen hierunter den geringsten Gewissens-Zwang anzulegen, und sie von demjenigen, was ihre Religion mit sich bringt, abzuhalten.

(Erklärung des Bischofs, daß die Dispensation nach geendigtem Frühgottesdienste zur Arbeit erfolgen sollte.)

Weil jedermoch aber des Herrn Bischofs Liebden sich erklärt haben, den Catholischen Clerum dahin zu instruiren, daß sie in denen in der Getreide- und Heu-Ernte einfallenden Feiertagen, nach geendigtem Frühgottesdienste, die Dispensation zur Arbeit ertheilen sollen; so hat es dabei um so mehr sein Bewenden, als solches schon in denen ehemaligen Sanctionen dergestalt regulirt ist.

(Die Bußtage der Evangelischen werden von den Catholischen nur halb gefeiert.)

Wobei denn auch auf des Herrn Bischofs Liebden gethanen Declaration hiemit festgesetzt wird, daß die denen Evangelischen Unterthanen vorgeschriebene jährliche 4 Bußtage auch von denen Catholischen, jedoch nur halb, zu Vermeidung aller in dem Gottesdienst dadurch entstehen könnenden Irrungen, gefeiert werden sollen.

(Das Gravamen über das Lanten mit Catholischen Kirchen-Glocken zum Evangelischen Gottesdienste ist dergestalt gehoben worden.)

Hat zwar anfänglich von der Catholischen Geistlichkeit darüber ein Gravamen formirt werden wollen, daß an denenjenigen



Orten, wo Catholische Kirchen und Evangelische Bet-Häuser ohne besondere Glocken befindlich, mit denen Catholischen Glocken zu dem Evangelischen Gottesdienste besonders eingeläutet werden müßte, da sich doch dieser nach dem Catholischen Gottesdienste richten, und mit demselben zugleich anfangen könnte.

(Daß es bei der bisherigen Verfassung bleibt, nur muß es nicht unter dem Catholischen Gottesdienste geschehen.)

Nachdem aber hiebei der Umstand vorwaltet, daß der Evangelische Gottesdienst in denen Bet-Häusern, wegen des von weitem dazukommenden Volks, viel eher als der Catholische angehen muß, des Herrn Bischofs Liebden nebst der Catholischen Geistlichkeit auch darauf um so eher davon abstrahiret hat, als ohnedem, nach denen festgesetzten Pactis, der Catholische Glöckner und Kirche jedes Orts vor dieses Einläuten ein besonderes Aequivalent erhält; so soll es darunter bei der bisherigen Verfassung auch noch weiter gelassen, und nur dieses zu Vermeidung aller Irrungen dabei festgesetzt werden, daß, wenn das Ausläuten des Gottesdienstes im Evangelischen Bet-Hause eben unter dem Catholischen Gottesdienste und insonderheit der Messe einfället, solches alsdenn, wenn das Bet-Haus nicht eigene Glocken hat, weggelassen werden muß.

(Reciproque Freiheit der Geistlichen beider Religionen die Kirchhöfe bei Beerdigung ihrer Todten zu betreten.)

Da sich auch die Catholische Geistlichkeit bei diesem Punkt zugleich darüber einen Scrupel machen wollen, daß denen Evangelischen Predigern bisher erlaubt worden sei, bei Begrabung derer Evangelischen Leichen, die Catholische Kirchhöfe nebst denen Evangelischen Schul-Bedienten zu betreten, und des Herrn Bischofs Liebden sich ausdrücklich erklärt, daß sie darein zu willigen vor sich nicht im Stande wären; Se. Königl. Majestät aber dieses als eine Sache, welche absolute wieder die eingeführte reciproque allgemein: Gewissens-Freiheit und freies Religions-Exer-

citium lauset, ansehen: als soll sowohl denen Evangelischen Geistlichen die Catholische, als auch denen Catholischen die Evangelische Kirchhöfe bei denen Begräbnissen derer Leichen ihrer Religion nebst denen Kirchbedienten zu betreten, und solchen Actum darauf zu verrichten, unverwehrt sein.

## 14.

(Wie es mit dem Gittien der Catholischen Geistlichkeit vor die Dero-Kemter zu halten.)

Auf das, was von des Herrn Bischofs Liebden wider die Schlesischen Dero-Amts-Regierungen deshalb beschwerend angebracht worden, weil selbige die Catholische Geistliche in denen bei ihnen vorkommenden Angelegenheiten immediate, und ohne Sr. Liebden Requisition citireten, können Sr. Königl. Majestät zwar bis auf weitere Regulirung des juris primae instantiae respectu des gesammten Cleri das Verfahren Dero Ober-Kemter um so weniger mißbilligen, als alle von Denenjenigen erlassene Verordnungen in Dero höchstem Namen expediret werden, und Sie also Dero Unterthanen sowohl weltlichen als geistlichen Standes nicht erst per requisitoriales vorfordern dürfen, die meisten Angelegenheiten auch dergestalt beschaffen sind, daß sie entweder per mandatarium besorget, oder e. g. bei Zugewerben in loco domicilii des Citati vorgenommen werden können; so werden die Ober-Kemter hiemit angewiesen, solches alsdenn des Bischofs Liebden zu notificiren, damit er die Anstalt machen könne, daß während der Abwesenheit des Citati in seinem Officio nichts verabsäumt werde.

## 15.

(Gleichen mit Verriegelungen der in den Jungfräulichen Clöstern in Kost und Wohnung gestandenen und in den Clausuren verstorbenen adelichen Personen.)

Da es sich öfters zutrage, daß in denen Breslauischen Jungfräulichen Clöstern und Stiftern Adeliche Personen, welche daselbst in Kost und Wohnung gestanden, verstorben, in solchem Fall aber, wegen der vorzunehmenden Verriegelung deshalb, weil



in die Clausur dergleichen Jungfräulichen Clostern keine Manns-Personen ohne Bischöfliche Erlaubnis admittirt werden können, verschiedene Schwierigkeiten sich geäußert haben, so wird, um selbigen vorzukommen, heimt festgesetzt, daß die Abbatissin oder Oberin eines solchanten Jungfräulichen Clostern oder Stifts einen dergleichen Todes-Fall sofort an die Ober-Amts-Regierungen melden, und zu gleicher Zeit die hinterlassene Sachen und Effecten der verstorbenen adelichen Personen in das Sprach-Zimmer transportiren, daselbst dem zur Versiegelung abgeordneten Ober-Amts-Secretario übergeben lassen, und dabei an Eidesstatt, daß an denen extradirten Sachen nichts fehle, versichern, der Secretarius aber hierauf die Sachen nach sich nehmen, und gehörig obsequiren solle.

(Die Freiheit der Catholischen Geistlichkeit von Erlegung der Sporteln findet nicht statt.)

Es hat zwar auch die Catholische Geistlichkeit verlangt, daß sie in denen von ihnen zu führenden Processen von Erlegung derer Sporteln befreiet werden möchten; worauf aber einige Reflexionen zu machen, anzu um so weniger nöthig sein wird, als der Geistlichkeit durch das gegenwärtige Reglement die Materie zu denen bisherigen Processen gänzlich benommen wird, die Sporteln auch überdem auf solchen leidlichen Fuß gesetzt sind, daß sie niemanden zur Last fallen können, und endlich die Ober-Amts-Regierungen dahin instruiert worden, daß sie dem parti succumbenti allemal auf das exacteste die Ersattung der Unkosten auferlegen sollen, folglich der Catholischen Geistlichkeit, wenn sie eine gerechte Sache haben, gar kein Prozeß weiter zur Last fallen kann.

## 17.

(Anstand der Catholischen Geistlichkeit Edicta, worinn Todes-Estrafen comminirt werden, zu publiciren.)

Von Seiten der Catholischen Geistlichkeit hat gleichfalls ein Anstand dabei gemacht werden wollen, daß ihnen öfters von

denen Königl. Instanzen Edicta, in welchem Todes-Estrafen comminirt werden, von denen Cenzeln zu publiciren, zugesehert würden, sie aber, weil das Principium ihrer Kirche, quod ecclesia non sinit sanguinem, entgegen stünde, dergleichen Publication ohne Verletzung ihres Gewissens nicht verrichten könnten. Weiln aber des Herrn Bischofs Liebben selbst gefunden haben, daß dieser gemachte Anstand um so weniger von einiger Erheblichkeit sei, als in dergleichen zu publicirenden Edictis keinem eine bereits verwirkte Todes-Estrafe angekündigt, sondern nur ein jeder vor dergleichen Estrafen sich zu hüten gewarnt wird; so

(Es sollen alle Edicta ohne Widerrede von den Cenzeln publicirt werden.)

Als hat es auch noch fernerhin dabei sein Bewenden, daß sowohl die Catholische als die Evangelischen Geistlichen alleihnen von Sr. Königl. Majestät oder Dero Instanzen zugeseherte Edicta, es enthalten selbige comminirte Todes-Estrafen oder nicht, ohne die geringste Widerrede von den Cenzeln publiciren und ablesen sollen.

(Gravamina der evangelischen Geistlichkeit.)

Wann nun Sr. Königl. Majestät gleichfalls von Dero Evangelischen Geistlichkeit in Schlesien verschiedene Gravamina wider die dortige Catholische Geistlichkeit angezeigt worden; So haben Allerhöchst Dieselben, auch um diesen allen zu begegnen, folgendes deshalb festgesetzt:

a) Da des Herrn Bischofs Liebben selbst nicht approbirt, sondern es als einen Mißbrauch verworfen haben, daß man Catholischer Seits zu denen auf den Dom oder unter anderer Geistlicher Jurisdiction einfigenden Evangelischen Delinquenten den Zutritt ihres Bischöflichen Vaters verweigert hat, so muß auch folches



künftighin bei nachdrücklicher Ahndung weiter nicht geschehen, sondern einem jeden Evangelischen Delinquenten der Zugang seines Beicht-Vaters oder andern Evangelischen Geistlichen ohnehindert verstattet werden.

(Die Admision hat nicht eher statt, als bis solches der Delinquent selbst verlangt.)

b) Wie denn zu einem jedweden Delinquenten, er sei Evangelisch oder Catholisch, niemand von denen Geistlichen diverser Religion eher admittirt werden soll, bis der Delinquent solches selbst ausdrücklich verlangt.

(Evangelische Unterthanen können nicht gezwungen oder davon verhindert werden, unmittelbar nach der Trauung oder Tausche in den Kretscham zur Beche zu gehen.)

c) Wollen auch von einigen Catholischen Herrschaften prä-tendirt werden wollen, daß deren Evangelische Unterthanen unmittelbar nach der Tausche eines Kindes oder Trauung eines Ehe-Paares in den Kretscham ziehen und daselbst zu Beche gehen sollen, so kann zwar dergleichen von keiner Herrschaft ihren Evangelischen Unterthanen aufgebürdet und ausdrücklich geboten werden. Es steht aber auch denen Evangelischen Pfarrern oder Predigern nicht frei, solches absolute zu verbieten, und denjenigen, so aus freien Stücken dahin gehen wollen, durch äußerlichen Zwang daran hinderlich zu sein; jedoch lieget denen Evangelischen sowohl als Catholischen Herrschaften ob, dahin gebührig zu sehen, daß in denen Schenken und Kretschamen keine unchristliche Anordnungen und andere zum öffentlichen Aergerniß der Religion gehörende Mißbräuche vorgenoimnen werden mögen.

(Die Catholischen Parochi sollen keine Evangelischen Proclamandos zu einem gewissen Eide anhalten, oder die concubitum anticipirt ohne Aufgebot copuliren.)

d) Da ferner von des Herrn Bischofs Liebden die von der Evangelische Geistlichkeit angezeigte Mißbräuche, daß e. g. Ca-

tholische Parochi die Evangelische Proclamandos vorhero zu einem gewissen Eide anhielten, und diejenigen, welche concubitum anticipirt, ohne Aufgebot und Vorwissen ihrer ordentlichen Seelsorger copulirt hätten, völlig gemißbilliget haben; so muß dergleichen künftighin weiter nicht geschehen, und Sr. Liebden der Catholischen Geistlichkeit aufs schärfste solches untersagen.

(Die Controversien-Prediger sollen sich keiner unbedenklichen Ausdrücke wider die Evangelische Religion bedienen,

e) Wenn endlich darüber Klage geführt worden, daß der zu Breslau bestellte Controversien-Prediger sich in seinen Controversien-Predigten verschiedener unanständiger zum Despect der Evangelischen Religion gereichender Ausdrücke bediente, so haben des Herrn Bischofs Liebden Ihrem Gebieten gemäß darauf genaue Achtung geben zu lassen, auch den Controversien-Prediger, wenn er sich in dergleichen Ercessen betreten ließe, ungesäumt abzuschaffen, und einen Bescheideneren an seine Stelle zu ordnen. noch solches vice versa die Ober-Consistoria denen Evangelischen Geistlichen verstatten.)

Wobei Sr. Königliche Majestät zugleich Dero Evangelischen Ober-Consistoriis auf das nachdrücklichste mitzugeben, daß sie gleichfalls auf die Evangelische Prediger ein wachsamcs Auge haben, ihnen keine unanständige Expressiones wider die Catholische Religion gestatten, und wenn dergleichen geschehe, sie davor nachdrücklichst strafen sollen.

(Die Gehörschaft-Sachen des Catholischen Cleri, die Jurisdiction des Fürsten von Meiß und Grottkau, das Jus primae instantiae des Breslauerischen Dom-Capituls, und zu weit errendete Gerichtsbarkeit der Äbtzer und Stifter

Endlich sind zwar annoch verschiedene Fragen, in wie weit theils des Herrn Bischofs Liebden Sich in Gehörschaft-Sachen des Catholischen Cleri einer Verfassung und Djudicatur anmaßen können, theils aber auch wie weit die Schranken Ihrer Jurisdiction als Fürsten von Meiß und Grottkau gehen, ingleichen wegen des



von dem Breslauischen Dom-Capitul präbendirenden Juris primae instantiae, und auch von denen Catholischen Clöstern und Seelsiften in vielen Stücken, dem Ansehen nach, zu weit extendirten Gerichtsbarkeit zu entscheiden vorgefallen.

bleiben als Passus so in die Ober-Landesherrliche Jura einschlagen, bis zur nähern Untersuchung ausgesetzt.)

Da aber alle diese Passus in die Ober-Landesherrliche Jura einschlagen, und dieselben bei der Anwesenheit des Königl. Groß-Canzlers, Freiherren von Conceji, noch nicht dergestalt instruiert gewesen, daß darunter ein zuverlässiges Decisum gefället werden können; als sollen alle diese Sachen von dem Königl. Fisco gehörig instruiert werden, und wenn Se. Lieben, der Herr Bischof, nebst dem Breslauischen Dom-Capitul, und übrigen Clöstern und Stiftern mit ihrer Nothdurft dabei zur Genüge gehöret sein wird, so wollen Se. Königl. Majestät alsdenn auch hierüber einem in der Billigkeit und Rechten gegründeten Auspruch fällen, und solchen diesem Reglement annoch beifügen und inseriren lassen.

(Der Bischof verbleibt bei denen bishero exercirten actibus jurisdictionis bis zum Erfolg des Königl. Decis.)

Inzwischen aber soll bis zum Erfolg dieses Decis des Herrn Bischofs Liebben bei der Verfigelung derer Erbschaften Catholischer Geistlichen, und überhaupt bei Ihren zeithero exercirten actibus jurisdictionis in der Possession gelassen werden, wie sich denn auch von selbst versteht, daß derselbe als Fürst von Meiß und Grottkau die Siegelung bei seinen Vasallen und Untergebenen sowohl in dem Ober- als Nieder-Greise des Bisthums, wie auch die Bestellung der Vormundschaften, und was sonst zur Jurisdiction gehöret, ungekränkt behalten.

Urkundlich unter Sr. Königl. Majestät allerhöchsten Unterschrift.  
Gegeben, Berlin den 8ten August 1750.

(L.S.) Friedrich.

S. v. Cocceji. Münchow.

## II.

Erneuerte allgemeine Stolaer-Tax-Ordnung vor das souveraine Herzogthum Schlesien, wornach sich sowohl die Augspurgische Confessions-Verwandten als Catholische Pfarrer, Prediger und Curati zu richten haben.

(Einteilung der Schlesischen Einwohner in 3 Classen.)

Es werden alle Einwohner dieses Herzogthums Schlesien in drei Haupt-Classen, nemlich in die Adelige, Städtische und Gemeine Dorf-Personen eingetheilt.

(Subdivision der ersten Haupt-Classe in 2 besondere.)

Die erste Haupt-Classe derer adelichen Personen, worunter auch Gräfliche, Freiherrliche und andere Standes-Personen, beiderlei Geschlechts, zu rechnen sind, wird wiederum in zwei besondere Classen unterschieden.

(Zur ersten gehören die 8 und mehr Tausend Rthlr. in Vermögen.)

Zu der I. Classe gehören alle adeliche Possessionati und Nonpossessionati, wenn solche notorisch Achttausend Rthlr. und darüber im Vermögen haben.

(Zur 2ten die nicht so viel besitzend.)

Zu der II. Classe aber werden diejenigen gerechnet, deren Vermögen sich notorisch auf vorgeachtete Summe der 8000 Rthlr. nicht erstreckt, ob sie gleich Ritter-Sitze und andere adeliche Güter besitzen mögen.

(Wie diese 8 Tausend Rthlr. zu rechnen, sie mögen in den Städten oder auf dem Lande wohnen.)

Es ist kein Unterschied zu machen, ob die vormeldete adeliche Personen in denen Städten, oder auf dem Lande wohnen, indem sie an beiden Orten, die in dieser Ordnung festgesetzte





Taxam Stolaе, ohne Ausnahme entrichten müssen; wie denn auch bei denen sterbenden Ehe-Leuten das vorhin festgesetzte Vermögens-Quantum der 8000 Rthlr. nicht von des verstorbenen Ehemannes oder Eheweibes proprien, sondern von derer Ehe-Leute gemeinschaftlichem Vermögen zu verstehen ist, dergestalt: daß, wenn beide adeliche Ehe-Leute zusammen 8000 Rthlr. und darüber besitzen, ein jeder derselben zu der Ersten Classe zu rechnen sei. (Auf was Art die streitigen Gatus, ob einer zur ersten oder zweiten Classe gehöre, zu entscheiden.)

Im Fall aber über die Gewisheit dieses Vermögens, und ob jemand nach solchen in die Erste oder Zweite Classe zu ziehen sei, Streit entsteht, so soll solcher determiniret werden: Wenn die Adelige oder andere Standes-Person auf ihre Parole und bei adelichen wahren Worten versichert, auch darüber erforderlichen Falls einen Schein an den Varcum ausstellet, daß sie nicht 8000 Rthlr. in Vermögen habe.

(Possessores von Land-Gütern werden in diesem Fall Adelligen gleich gerechnet.)

Es sollen auch die Possessores der adelichen Land-Güter, so nicht vom Adel, sondern nur bürgerlichen Standes sind, in diesem Fall denen Adelligen gleich geachtet, und nach Proportion ihres notorischen Vermögens in die erste oder andere Classe gesetzt werden.

Die zweite Haupt-Classe, nemlich die Städtische Personen anbetreffend: werden zuvörderst die Städte selbst in zwei Classen vertheilt, und gehören zur Ersten Classe Schweidnitz, Glogau, Brieg, Hirschberg, Grünberg, Schmiedeberg, Jauer, Liegnitz, Neisse, Landesbut, Königl. Neustadt.

Zur zweiten Classe aber

Sagan, Dels, Oppeln, Ratibor, Wobslau, Frankenstein, Münsterberg, Strehlen, Goldberg, Bernstadt, Trebnitz, Wolfenhayn, Schwiebus, Reichenbach, Freistadt, Neumarkt, Canth, Löwenberg,

Bunzlau, Sprottau, Piettschen, Ziegenhals, Liebau, Larnowitz, Ujest, Striegau, Suhrau, Ranslau, Gleiwitz, Lohndau, Dittmachau, Winzig, Müllisch, Polswitz, Freiburg, Jülz, Gosel, Köben, Schlawa, Kreuzburg, Schönberg, Friedland, Auras, Consladt, Löwen, Dhlau, Grottkau, Palschau, Neustädte, Reichthal, Praisnitz, Gottesberg, Waldenburg, Naumburg am Oucis, Priebus, Falkenberg, Pleß, Lüben, Hoyndau, Rimpfisch, Steinau, Raubten, Traubenberg, beide Marienberg, beide Beuthen, Ober-Glogau, Groß-Strehlitz, Tost, Silberberg, Reichenstein, Parochwitz, Friedeberg am Oucis, Festsberg, Hundsfield, Juliusburg, Medzibor, Wanfen, Guttentag, Krappitz, Landsberg, Leobschütz, Lublinitz, Rybnitz, Liebenthal, Naumburg am Bober, Bauernwitz, Hultschin, Kalscher, Leschnitz, Loslau, Priskretscham, Herrnsdorf, Greifenberg, die Vorkstädte bei Breslau.

(Welche Vorkstädter unter die Classe der Städte zu ziehen.)

Da es aber mit denen bei diesen Städten befindlichen Vorkstädten nicht gleiche Verwandnis hat, indem deren meiste Einwohner in weit geringerer Nahrung als die Einwohner derer Städte selbst stehen, so sollen nur allein diejenigen Vorkstädter, so unter der Accise und dem Servis stehen, zu denen Classen derer Städte gezogen, die übrigen aber zu denen Classen derer gemeinen Dorf-Personen gerechnet werden.

(Subdivision der Städtischen Einwohner in 3 Classen.)

Die sämmtliche in denen Städten und Vorkstädten, in so weit nemlich die letztern unter der Accise und Servis stehen, befindliche Personen aber, werden in drei Classen eingetheilt, und gehören

Ad Iam Classen.

(Welche zur ersten.)

Die Bürgermeister, Rathmänner, Doctores medicinae, Advocaten und andere Gelehrte, vornehme Kauf- und Handels-Leute, die vornehmsten Officianten, und diejenigen, so ohne Gewerch von



ihren Capitalien leben, Pächter derer Stadt-Regalien, als Müller, Weinschenken, Kretschmer, vornehme Künstler, Chirurgi, Gastwirth.

#### Ad IIam Classen.

(zur zweiten,)

Die ansässige Bürger inögemein, eigenthümliche Wind- und andere kleine Müller, die Handwerks-Meister, Bräuer, geringere Kauf- und Handels-Leute, die kleinere Officianten, so jährlich nicht 30 Rthlr. Gehalt haben, Kaufmanns-Diener.

#### Ad IIIam Classen.

(und zur dritten Classe zu rechnen)

Die ärmere Bürger, und unansässige Handwerker, so ihre Profession zu treiben nicht vermögend sind, wie auch die geringere Gram- und Kauf-Diener und Handwerks-Gesellen, wie auch alle andere geringe Städtische Einwohner und Diensthoten.

Endlich die dritte Classe derer gemeinen Dorf-Personen

betreffend:

(Subdivision der Dorf-Einwohner in 4 Classen.)

Werden zwar die Dorfschaften selbst in keine weitere Classen eingetheilt, wegen derer Einwohner aber folgende vier Classen festgesetzt, und gehören

#### Ad Iam Classen.

(Zur ersten,)

Die Wohlhabende, worunter die Haupt- und Amtsleute, Erb- und Lehn-Scholzen, auch Erb- und Pacht-Kretschmer, Müller, Bräuer, wann diese nicht zugleich in Livree stehende Bediente sind, Schaafmeister, wohlhabende ansässige Bauern, welche jährlich 50 Rthlr. und mehr an Steuern geben, und wohlhabende Handels-Leute, Krämer, wie auch die Miether derer herrschaftlichen Vorwerke, Rentmeister, Vorwerks-Herren, Lehn-Bauern, Schiffpatrone

#### Ad IIam Classen.

(zur zweiten,)

Die übrigen ansässigen Bauern, Handwerker, die geringere Handels-Leute und Krämer, die Freileute, Voigte, Müller in denen kleinern Mühlen, wie auch die Wind-Müller, und geringere Schaafmeister, so nur 500 Heerd-Schaafe und darunter haben, und andere Wirthschafts- und Korn-Schreiber, Förster u. dgl.

#### Ad IIIam Classen.

(zur dritten,)

Die Dresch- und andere Gärtner, Anger-Häusler, kleinere Miethleute, herrschaftliche Livree- und andere Bediente, als Jäger, Bräuer, Köche, Gärtner, Schneider, Kutscher; ferner gehören hieher, die Auszügler, welche ihre Stellen verkauft, und freie Wohnungen nebst dem Unterhalt sich bedungen haben.

#### Ad IVam Classen.

(und vierten Classe gehören.)

Die Haus-Leute, das Gesinde und Diensthoten, sowohl auf dem Vorwerke als bei denen Unterthanen, Schäfern und sonst. Wobei noch zu merken: daß die Söhne und Töchter derer Wirths, so lange sie nicht eigene Nahrungen besitzen, ratione der Erziehung und Tausen nicht nach der Classe ihrer Eltern, sondern bloß nach der IVten Classe als Diensthoten geschätzt werden können. Wenn sie aber binnen vier Wochen nach der Verheirathung eine eigene Nahrung erkaufen, oder sonst annehmen sollten, so müssen sie alsdenn dem Parocho die Taxam Stolae nach derjenigen Classe, zu welcher die von ihnen erlangte Nahrung oder Profession gehört, ohnweigerlich entrichten.

Nach diesen auf vorstehende Art gemachten Eintheilungen und daher festgesetzten Principiis, erfolgt nunmehr die Taxa vor eine jede Classe selbst.



## Imo. Vom Trauen, Aufbieten und Einläuten.

## I. Adelig und höhere Standes-Personen geben

	Rthlr.	Egr.	Den.
In I. Classe dem Pfarrer	5		
und ein Dpfergang			
Wenn aber die Trauung extra Parochiam			
geschiehet, bekommt der Pfarrer anstatt des			
abgängigen Dpferganges	2	15	
Denen Kirch-Bedienten	1		
Diese bekommen aber keinen Dpfergang, und			
also auch wenn die Trauung extra Parochiam			
geschiehet, kein Aequivalent davor.			
In II. Classe dem Pfarrer	2		
und ein Dpfergang			
Wenn aber die Trauung extra Parochiam			
geschiehet, bekommt er an dessen Statt	1		
Denen Kirch-Bedienten		15	
welche ebenfalls weder einen Dpfergang noch			
ein Aequivalent davor erhalten.			
Wenn aber Copulandi aus Freiwilligkeit			
denen Kirch-Bedienten loco offertorii etwas			
geben wollen, so bleibt denenselben solches			
zwar unbenommen, es müssen sich aber die-			
selbe deshalb keines juris exigendi bedienen,			
indem sie solches als eine Schuldigkeit zu			
fordern nicht berechtigt sind. Wenn sich die			
Eponsa, wie gewöhnlich, von ihrem ordent-			
lichen Parocho trauen läßt, wird dem Pa-			
rocho sponsi von denen Aufbietungen ent-			
richtet, in Ima Classe	2		
Denen Kirch-Bedienten		15	
In IIda Classe	1		
Denen Kirch-Bedienten		10	
II. Bei denen Städten, und zwar I. Classis			
wird entrichtet			
a) Von denen Aufbietungen.			
In Ima Classe personarum dem Pfarrer	20		
Denen Kirch-Bedienten das Drittel davon mit		6	8
In IIda Classe dem Pfarrer	15		
Denen Kirch-Bedienten		5	
In Illia Classe dem Pfarrer	7		
Denen Kirch-Bedienten		2	4

## b) Von denen Trauungen.

	Rthlr.	Egr.	Den.
In Ima Classe personarum dem Pfarrer	1		
und ein Dpfergang			
Wenn aber die Trauung extra parochiam			
geschiehet, statt desselben			15
Denen Kirch-Bedienten			10
Ein Dpfergang, oder wenn die Trauung extra			
parochiam geschiehet, statt desselben			3
In IIda Classe dem Pfarrer			24
Ein Dpfergang, oder wenn die Trauung extra			
parochiam geschiehet, statt desselben			12
Denen Kirch-Bedienten			8
Ein Dpfergang, oder statt dessen, wenn die			
Trauung anderwärts vorgenommen wird			2
In Illia Classe dem Pfarrer			18
Ein Dpfergang, oder wenn die Trauung extra			
parochiam geschiehet, statt desselben			9
Denen Kirch-Bedienten			6
Ein Dpfergang, oder statt dessen wenn die			
Trauung anderwärts geschiehet			2



	Rthlr.	Sgr.	Den.
In IIda Classe dem Pfarrer	9		
Denen Kirch-Bedienten	3		
In IIIta Classe dem Pfarrer	5		
Denen Kirch-Bedienten	1		8

## b) Von denen Trauungen.

In Ima Classe personarum dem Pfarrer	24		
Ein Dpfergang, oder wenn die Trauung extra parochiam geschieht, an statt desselben	12		
Denen Kirch-Bedienten	8		
Ein Dpfergang, oder wenn die Trauung extra parochiam geschieht, an statt desselben	2		8
In IIda Classe dem Pfarrer	16		
Ein Dpfergang, oder statt dessen	8		
Denen Kirch-Bedienten	5		4
Ein Dpfergang, oder statt dessen	1		1½
In IIIta Classe dem Pfarrer	10		
Ein Dpfergang, oder statt dessen	5		
Denen Kirch-Bedienten	3		4
Ein Dpfergang, oder statt dessen	1		1¼

## c) Von der Einläutung.

In Ima Classe personarum dem Pfarrer	6		
Ein Dpfergang, oder statt dessen	3		
Denen Kirch-Bedienten	2		
Ein Dpfergang, oder statt dessen			8
In IIda Classe dem Pfarrer	4		
Ein Dpfergang, oder statt dessen	2		
Denen Kirch-Bedienten	1		4
Ein Dpfergang, oder statt dessen			5½
In IIIta Classe dem Pfarrer	2		
Ein Dpfergang, oder statt dessen	1		
Denen Kirch-Bedienten			8
Ein Dpfergang, oder statt dessen			2½
Diese Einläutung aber cessirt wiederum bei denen Evangelischen, und wird nur allein von denen Copulantis Catholischer Religion bezahlet.			

## III. Von denen gemeinen Dorfschaften.

## a) Von denen Aufbietungen.

In Ima Classe dem Pfarrer	12		
Dem Kirch-Bedienten	4		

	Rthlr.	Sgr.	Den.
In IIda Classe dem Pfarrer	9		
Dem Kirch-Bedienten	3		
In IIIta Classe dem Pfarrer	6		
Dem Kirch-Bedienten	2		
In IVta Classe dem Pfarrer	3		
Dem Kirch-Bedienten	1		

## b) Von denen Trauungen.

In Ima Classe dem Pfarrer			
Ein Dpfergang, oder statt dessen wenn die Trauung extra parochiam geschieht	8		
Dem Kirch-Bedienten	10		
In IIda Classe dem Pfarrer	24		
Ein Dpfergang, oder statt dessen	6		
Dem Kirch-Bedienten	8		
In IIIta Classe dem Pfarrer	18		
Ein Dpfergang, oder statt dessen	4		
Dem Kirch-Bedienten	6		
In IVta Classe dem Pfarrer	12		
Ein Dpfergang, oder statt dessen	3		
Dem Kirch-Bedienten	4		

c) Von der Einläutung wird bei denen Evangelischen, auch auf dem Lande nichts gezahlet, die Catholischen aber geben davor, und vor das Wöchentlich, ihrem Catholischen Geistlichen überhaupt = 2  
Vor ein Zeugniß, daß unter denen Copulirenden kein impedimentum canonicum obwalte, soll sowohl bei denen Adellichen als Städtischen, auch gemeinen Dorf-Personen ohne Unterschied der Classen bezahlet werden. 10

(Copulans beurtheilet, ob ein Attestatum de non obstante impedimento canonico nöthig ist.)

Ob aber ein solches Attestatum de non obstante impedimento canonico nöthig sei oder nicht, solches dependiret lediglich von der Cognition des Copulantis; es können dahero die Parochi und respective Prediger und Curati beider Religionen ihren Kirch-Kindern dergleichen Attestatum wider ihren Willen, und ohne daß es von dem Copulante expresse verlangt wird,



nicht aufbringen. Es ist auch hierunter die Bescheinigung der entrichteten Stola-Gebühren oder der gegebenen Aufbietung nicht zu ziehen, als welche gratis zu ertheilen sind. Jedoch müssen dergleichen Bettel wegen geschener Aufbietung nicht eher bis trina proclamatio wirklich erfolgt, ertheilt, auch solches demselben ausdrücklich inferret werden, damit dem Copulanti de facta proclamatione eine zuverlässige Gewissheit zukommen möge.

(Proclamatio geschieht in foro sponsae et sponsi.)

Inzwischen muß die Proclamatio, wenn desponsati extra parochiam sich trauen lassen, allemal, sowohl in dem Foro sponsae als sponsi, von dem Paröcho ordinario geschehen, auch demselben auf den Fall, daß das Conistorium a trina proclamatione dispensiret hätte, die ausgesetzte Taxa eben so, als wenn das dreifache Aufgebot wirklich geschehen, bezahlt werden.

Uebrigens sind bei den Trauungen noch folgende Principia regulativa festgesetzt worden:

(Ausfag vor die Copulation, wann Copulanti schon vorher mit einander zugehalten.)

Imo. Soll von denjenigen, welche vor der Copulation mit einander zugehalten haben, überhaupt ein Drittel mehr, als der determinirte Ausfag beträgt, entrichtet werden.

(Vor einen Trau-Brief.)

Ido. Wer einen Trau-Brief, oder Zeugniß von wirklich geschener Trauung verlangt, derselbe soll eben so viel davor zu geben schuldig sein, als er vor die Trauung selbst, jedoch exel. des Pfserganges, nach seiner Classe zu entrichten hat; es können aber dergleichen Trau-Briefe niemanden aufgedrungen werden, sondern es dependiret von eines jeden Willkühr, ob er dergleichen einklösen wolle oder nicht.

(Parochia sponsae wird pro ordinaria gehalten.)

IIIto. Wird festgesetzt: daß Parochia sponsae pro ordinaria gehalten werde, und derselben Paröcho die Copulation

allein gebühre; wann daher eine Sponsa nicht vor einem Vierteljahre animo alibi permanendi ex parochia weggezogen ist, so wird selbige bis dahin annoch pro parochiana des vorigen Pfarrn gehalten.

(Gebühren wann Sponsa sich außer der Parochie trauen läßt.)

IVto. Wenn, solchemnach sich eine Sponsa in einer andern Parochie trauen läßt, so muß dieselbe, sie mag in ihre vorige Parochie revertiren oder nicht, ihrem rechtmäßigen Pfarrern, nebst der Zahlung der Stolae-Gebühren juxta classen, auch wegen des ermangelnden Offertorii annoch dasjenige geben, was deshalb ausgesetzt worden, welches auch bei denen Catholischen, von denen dabei determinirten Opfergängen in Catholischen Parochien zu verstehen ist.

(Wohin auch zu rechnen, wann Jemand sich in dem intra limites hujus parochiae gelegenen Bet-Hause trauen läßt.)

Vto. Weilen auch ein Dubium vorgefallen, ob, wenn in Catholischen Parochien sich jemand in dem intra limites hujus parochiae gelegenen Bet-Hause trauen ließe, solches ebenfalls pro actu extra parochiam peracto gehalten werden könne; dieses aber um so weniger einigem Zweifel unterworfen sein kann, als alle diejenigen Actus, welche von einem andern als dem Paröcho ordinario vorgenommen werden, pro extra parochiam factis anzusehen sind; als ist festgesetzt worden, daß auch in diesem Falle die Zahlung der Stolae-Taxae, nebst dem, was pro offertorio ausgesetzt worden, dem Paröcho sponsae geleistet werden müsse, welches aber als ein Reciprocum eben so in Acht zu nehmen, wenn in denen Evangelischen Parochien die Trauung einer Sponsae von dem in derselben sich befindenden Catholischen Curato geschieht. Endlich

(Die Taxe vor das Aufbieten und Trauen wird secundum conditionem sponsi bezahlt.)

VIto. Ist annoch zu merken, daß wenn Sponsus et Sponsa in diversen Parochien leben, die Taxe vor die Aufbietung



an einem jeden Orte, und nach eines jeden Condition, das Trauen aber secundum conditionem sponsi, und zwar das letztere nur allein dem Parocho sponsae bezahlt werden muß. Wenn aber Sponsus et Sponsa in eadem parochia befindlich sind, und also nur beides einfach bezahlt werden darf, so wird die Taxe allemal secundum conditionem sponsi sowohl bei dem Aufbieten als Trauen reguliret.

**II. Von denen Kind-Taufen wird folgende Taxa-Stolae entrichtet.**

**I. Adelige und höhere Standes-Personen geben**

	Kthlr.	Sgr.	Den.
In Ima Classe personarum dem Pfarrer	2	20	
Ein Dpfergang, oder wenn die Taufe extra parochiam verrichtet wird, statt dessen	1	10	
Denen Kirch-Bedienten		20	
In IIda Classe dem Pfarrer	1	10	
Ein Dpfergang, oder statt dessen		20	
Denen Kirch-Bedienten		10	

welche bei denen adelichen Taufen, es mag die Taufe in parochia oder extra illam geschehen, keinen Dpfergang, oder ein Aequivalent davor empfangen, außer was ihnen mit guten Willen gegeben werden möchte.

Von Einläutungen der Kindbetterinn ist von denen Adelligen besonders nichts zu entrichten, wo aber solche gefordert wird, kann ausser dem Dpfergange weiter nichts gefordert werden.

**II. Bei denen Städten, und zwar**

In Ima Classe.

a) Vor das Kind-Taufen.

In Ima Classe personarum dem Pfarrer	24		
Ein Dpfergang, oder wenn der Actus extra parochiam geschieht, statt desselben	12		
Denen Kirch-Bedienten	8		
Ein Dpfergang, oder statt dessen	2	8	
In IIda Classe dem Pfarrer	16		
Ein Dpfergang, oder statt dessen	8		
Denen Kirch-Bedienten	5	4	
Ein Dpfergang, oder statt dessen	1	9½	

	Kthlr.	Sgr.	Den.
In IIdia Classe dem Pfarrer		6	
Ein Dpfergang, oder statt dessen		3	
Denen Kirch-Bedienten		2	
Ein Dpfergang, oder statt dessen			8
b) Vor Einläutung der Kindbetterin.			
In Ima Classe personarum dem Pfarrer		8	
Ein Dpfergang, oder wann der Actus extra parochiam geschieht, statt dessen		4	
Denen Kirch-Bedienten		2	8
Ein Dpfergang, oder statt dessen			10%
In IIda Classe dem Pfarrer		5	
Ein Dpfergang, oder statt dessen		2	6
Denen Kirch-Bedienten		1	8
Ein Dpfergang, oder statt dessen			6%
In IIdia Classe dem Pfarrer		3	
Ein Dpfergang, oder statt dessen		1	6
Denen Kirch-Bedienten		1	
Ein Dpfergang, oder statt dessen			4

**IIdae Classis.**

In Ima Classe personarum dem Pfarrer		16	
Ein Dpfergang, oder wann der Actus extra parochiam vorgenommen wird, statt dessen		8	
Denen Kirch-Bedienten		5	4
Ein Dpfergang, oder statt dessen		1	9%
In IIda Classe dem Pfarrer		12	
Ein Dpfergang, oder statt dessen		6	
Denen Kirch-Bedienten		4	
Ein Dpfergang, oder statt dessen		1	4
In IIdia Classe dem Pfarrer		5	
Ein Dpfergang, oder statt dessen		2	6
Denen Kirch-Bedienten		1	8
Ein Dpfergang, oder statt dessen			6%
b) Von Einläutung der Kindbetterin.			
In Ima Classe personarum dem Pfarrer		6	
Ein Dpfergang, oder statt dessen		3	
Denen Kirch-Bedienten		2	
Ein Dpfergang, oder statt dessen			8
In IIda Classe dem Pfarrer		4	
Ein Dpfergang, oder statt dessen		2	
Denen Kirch-Bedienten		1	
Ein Dpfergang, oder statt dessen			5½



	Rechn.	Egr.	Den.
In IIIta Classe dem Pfarrer		2	
Ein Dpfergang, oder statt dessen		1	
Denen Kirch-Bedienten			8
Ein Dpfergang, oder statt dessen			2½
III. Bei denen gemeinen Dorf-Personen.			
a) Vor das Kind-Taufen.			
In Ima Classe dem Pfarrer		10	
Ein Dpfergang, oder wenn das Taufen extra			
parochiam geschiehet, statt dessen		5	
Dem Kirch-Bedienten		3	4
In IIIda Classe dem Pfarrer		6	
Ein Dpfergang, oder statt dessen		3	
Dem Kirch-Bedienten		2	
In IIIta Classe dem Pfarrer		4	
Ein Dpfergang, oder statt dessen		2	
Dem Kirch-Bedienten		1	4
In IVta Classe dem Pfarrer		3	
Ein Dpfergang, oder statt dessen		1	6
Dem Kirch-Bedienten		1	
Die Kirch-Bedienten bekommen keinen Dpfers-			
gang von diesen Actibus, und also auch,			
wenn das Taufen extra parochiam geschie-			
het, kein Aequivalent davor.			
b) Von Einlütung der Kindbetterin wird auf			
dem Lande überhaupt ohne Unterschied der			
Classe gegeben		1	
Wobei der Pfarrer ebenfalls einen Dpfergang			
hat, oder wann der Actus nicht von ihm			
geschiehet, statt dessen			6

Im übrigen sind bei dem Taufen noch folgende Principia in Acht zu nehmen.

(Gebühren vor die Taufe eines unehelichen Kindes und Frühkindes.)

1. Vor das Taufen eines unehelichen Kindes, welches nicht per subsequens matrimonium legitimirt wird, ist die oben festgesetzte Taxa durchgehends doppelt zu entrichten.

2. Ein ex anticipato concubitu erzeugtes Frühkind aber wird denen ehelichen gleich gehalten, und kann davor keine höhere Taxa, als ausgesetzt, gefordert werden.

(Ein Fündling glebt nichts.)

3. Ein Fündling, dessen Eltern unbekannt sind, muß der Pfarrer ohne Entgeld taufen.

(Cheleute, so ihrer Eltern Brodt noch essen, gehören zur letzten Classe.)

4. Diejenige Cheleute, welche kein eigenes Vermögen, Wirthschaft, oder Handthierung haben, sondern annoch bei ihren Eltern am Tisch und Brodte sind, sollen bei dem Taufen und Einlütung nicht nach der Classe ihrer Eltern geschähet, sondern ad ultimam classem gerechnet werden.

(Taxa-Stolae wird nur von denen am Leben gebliebenen durch die Hebamme getauften Kindern entrichtet.)

5. Wann sich ein Fall ereignet, wo von der Hebamme die Noth-Taufe verrichtet wird, soll dem Pfarrer nur alsdenn die Taxa-Stolae entrichtet werden, wenn das Kind beim Leben bleibt; stirbt aber das Kind bald nach empfangener Noth-Taufe, so hat der Pfarrer nichts davor zu fordern.

(Die Noth-Taufe geschiehet nicht eher als bis das Kind völlig zur Welt geboren.

Ueberhaupt muß bei diesen Noth-Taufen alle mögliche Bescheidenheit gebrauchet, und selbige blos in casu summae necessitatis adhibirt werden. Auch soll sich keine Hebamme unterstehen, bei Evangelischen eine dergleichen Noth-Taufe eher zu verrichten, bis das Kind völlig zur Welt geboren ist.

(Anzahl der Gevattern.)

6. Da auch die Catholischen Geistlichen nach ihren Principis bei einem Tauf-Actu nicht mehr als drei Gevattern admittiren können, so sollen Evangelische, wenn sie das Taufen von einem Catholischen Parochi selbst verrichten lassen, sich auch darnach richten, und auf solchen Fall mehr nicht als drei Gevattern bitten. Wenn aber der Catholische Parochus den Actum nicht selbst verrichtet, sondern das Taufen in einer Evangelischen Kirche



oder Bethause geschieht, so bleibt die Anzahl der zu bittenden Gevattern bis auf anderweitige Verordnung willkürlich, und hat der Catholische Parochus alsdenn dabei kein Jus contradicendi.

(Gevatter-Briefe schreiben zu lassen ist eine willkürliche Sache, und soll von den Kirch-Bedienten nicht als ein Recht gefordert werden.)

7. Es haben sich ferner bisher die Catholischen Schulmeister und Kirchen-Bedienten das Recht anmaßen wollen, daß sie allein zu Schreibung der Gevatter-Briefe genommen werden müssen; da aber dieses eine Res merae facultatis ist, weshalb niemanden etwas wider seinen Willen aufgebürdet werden kann, so soll auch solcher Mißbrauch vor's künftige gänzlich abgeschafft sein, und einem jeden frei bleiben, die Gevatter-Briefe, durch wen er will, schreiben zu lassen. Endlich

(Aussatz vor einen Tauffchein.)

8. Ergreift sich öfters, daß von verschiedenen Personen, insonderheit bei Befegung der Bauer-Höfe, authentische Tauffcheine gelöst werden müssen; da nun bis dahero noch keine Taxe vor einen solchen Tauffchein determinirt worden, die Pfarrer aber verschiedentlich, in denen davor abgeforderten Gebühren excedirt haben, so wird hiermit ausdrücklich festgesetzt, daß vor ein solch Tauf-Zeugniß dem Pfarrer überhaupt nicht mehr als 5 Sgr., jedoch ohne den Stempel-Bogen, gezahlet werden soll.

(Parochus soll den Tag und Stunde von der Geburt des Kindes, den Tauf- und Sterbe-Tag in das Kirchen-Buch notiren.)

Wobei ferner verordnet wird, daß alle und jede Parochiani schuldig sein sollen, ihrem Parocho, er sei Evangelisch oder Catholisch, die Anzeige zu thun, welchen Tag und Stunde, das Kind geboren sei, ferner an welchem Tag der Tauf-Actus, wenn er extra parochiam geschieht, vorgenommen werde, wie denn auch der Sterbe-Tag dem Parocho gemeldet werden muß, um dieses alles in das Tauf- und Kirchen-Buch, welches Fidem

publicam haben soll, einzutragen, und die Consignationes der Gebornen und Verstorbenen patentmäßig alljährlich einfinden zu können.

### III. Von denen Begräbnissen.

	Kthlr.	Sgr.	Den.
I. Von denen Leichen-Begängnissen derer Adelichen und andern Standes-Personen, welche über 21 Jahr alt, oder sonst bereits von ihren Eltern durch eigene Deconomie und Wirthschaft abgesondert, oder verheirathet sind, es sei auf dem Lande oder in denen Städten, ist vor das Begräbniß und Leichen-Tücher zu zahlen			
Dem Pfarrer in Ima Classe	10		
in IIda Classe	6		
Dem Pfarrer und übrigen Geistlichen so mitgehen, vor den Gang jedem	1		
Der Parochus ordinarius aber bekommt vor seine Person, wenn er auch gleich nicht mit verlangt werden sollte, den Gang jedesmal bezahlet.			
Vor die Leichen-Predigt	1		
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	1		
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	1		
Dem Pfarrer vor das Spolium ohne Unterscheid der Classen	4		
Vor ein Pferd zu führen	8		
Wenn jemand sich die Spolien tragen oder Pferde fütren lassen will, denn außerdem hat die Geistlichkeit davor nichts zu prästiren.			
Und weil solchergestalt die Spolien bezahlt werden, so können solche in natura nicht gefordert, weder auch die Crucifixe, Kränze, Wappen und Zierrathen von den Särgen weggenommen werden.			
Dem Pfarrer einen Dpferegang.			
In denen Städten wird vor ein Adeliges Begräbniß den Kirch-Bedienten bezahlet			
in Ima Classe	4		
in IIda Classe	3		
Auf dem Lande denen Kirch-Bedienten			
in Ima Classe	3		
in IIda Classe	2		



	Rthlr.	Sgr.	Den.
Vor eine Abfindung dem Pfarrer =		20	
Vor eine stille Beisetzung ermittelter Adelschen Personen, als welche zu erwählen einem jeden frei steht, wenn solche auch mit Fakseln und Geldtute geschieht			
Dem Pfarrer in Ima Classe =	5		
in IIda Classe =	3		
Denen Kirch-Bedienten in der Stadt			
in Ima Classe =	1	10	
in IIda Classe =		24	
Denen Kirch-Bedienten auf dem Lande			
in Ima Classe =	1		
in IIda Classe =		20	
Bei denen unmündigen Adelschen Personen, und welche oben nicht ausgenommen sein, bekommt der Pfarrer vor ein öffentliches Leich-Begängniß vor alles und jedes sammt denen Epolien			
in Ida Classe =	8		
in IIda Classe =	4		
Ein Dpfer			
Denen Kirch-Bedienten in Städten			
in Ima Classe =	1	10	
in IIda Classe =	1		
Denen Kirch-Bedienten auf dem Lande			
in Ima Classe =		24	
in IIda Classe =		20	
Wegen derer Leichen = und Stand-Predigten, wie auch andern Ceremonien, wenn solche verlangt werden, wird es in denen Städten, wie bei denen ältern adelschen Personen gehalten. Von einer stillen Beisetzung dergleichen adelschen unmündigen Personen, hat der Pfarrer zu fordern			
in Ima Classe =	4		
in IIda Classe =	2		
Die Kirch-Bedienten in Städten ohne Unterschied der Classe =	1		
Denen Kirch-Bedienten auf dem Lande =		20	
II. Bei denen Städten und zwar			
I. Classis wird von denen Begräbnissen			
a) derjenigen Personen, welche über 21 Jahr alt, oder bereits verheirathet sind, oder sonst			

	Rthlr.	Sgr.	Den.
eine besondere eigne Handthierung und Wirthschaft treiben, entrichtet			
In Ima Classe personarum dem Pfarrer, es werde der Gang von ihm verrichtet oder nicht	2		
Ein Dpfergang vor den Pfarrer und Kirch-Bedienten zusammen; wenn aber die Leiche extra parochiam begraben wird, dem Pfarrer statt dessen		1	
Denen Kirch-Bedienten		20	
Wenn die Leiche extra parochiam begraben wird loco offertorii		10	
In IIda Classe personarum dem Pfarrer	1	8	
Ein Dpfergang vor den Pfarrer und Kirch-Bedienten, oder statt dessen dem Pfarrer		19	
Denen Kirch-Bedienten		12	8
Loco offertorii, wenn das Begräbniß extra parochiam geschieht		6	4
In Illia Classe personarum dem Pfarrer		24	
Ein Dpfergang vor den Pfarrer und Kirch-Bedienten zusammen, oder statt dessen dem Pfarrer		12	
Denen Kirch-Bedienten		8	
Loco offertorii, wenn das Begräbniß extra parochiam geschieht		4	
b) Von den unmündigen Personen, und welche sonst oben nicht ausgenommen sind:			
In Ima Classe personarum dem Pfarrer	1		
Ein Dpfer vor den Pfarrer und Kirchen-Bedienten zusammen, oder statt dessen, wenn die Leiche extra parochiam begraben wird, dem Pfarrer		15	
Denen Kirch-Bedienten		10	
Loco offertorii, wenn das Begräbniß extra parochiam geschieht		3	4
In IIda Classe personarum dem Pfarrer		24	
Ein Dpfergang vor den Pfarrer und Kirch-Bedienten, oder statt dessen dem Pfarrer		12	
Denen Kirch-Bedienten		8	
Loco offertorii, wenn die Leiche extra parochiam begraben wird		4	
In Illia Classe personarum dem Pfarrer		16	
Ein Dpfergang, oder statt dessen		8	



	Rthlr.	Sgr.	Den.
Denen Kirch-Bedienten		5	4
Loco offeratorii, wenn das Begräbniß extra parochiam geschieht		2	8
Ida Classis wird von denen Begräbnissen			
a) dererjenigen Personen, welche über 21 Jahr alt oder bereits verheirathet sind, oder sonst eine besondere eigene Handhierung und Wirthschaft treiben, entrichtet			
In Ima Classe personarum dem Pfarrer, es werde der Gang verlangt oder nicht	1	18	
Ein Dysergang vor den Pfarrer und Kirch-Bedienten zusammen, wenn aber die Leiche extra parochiam begraben wird, dem Pfarrer statt dessen		24	
Denen Kirch-Bedienten		16	
Loco offeratorii, wenn das Begräbniß extra parochiam geschieht		8	
In Ima Classe dem Pfarrer	1		
Ein Dysergang vor den Pfarrer und Kirch-Bedienten zusammen, oder statt dessen dem Pfarrer		15	
Denen Kirch-Bedienten		10	
Loco offeratorii, wenn das Begräbniß extra parochiam geschieht		5	
In Ima Classe dem Pfarrer		20	
Ein Dysergang vor den Pfarrer und Kirch-Bedienten, oder statt dessen		10	
Denen Kirch-Bedienten		6	8
Loco offeratorii, wenn das Begräbniß extra parochiam geschieht		3	4
b) Von denen unmündigen Personen, und welche sonst eben nicht ausgenommen sind, wird entrichtet			
In Ima Classe dem Pfarrer		24	
Ein Dysergang vor den Pfarrer und Kirch-Bedienten zusammen, oder statt dessen dem Pfarrer		12	
Denen Kirch-Bedienten		8	
Loco offeratorii, wenn das Begräbniß nicht in parochia geschieht		4	
In Ima Classe dem Pfarrer		18	
Ein Dysergang vor den Pfarrer und Kirch-Bedienten, oder statt dessen dem Pfarrer		9	

	Rthlr.	Sgr.	Den.
Denen Kirchen-Bedienten		6	
Loco offeratorii, wenn das Begräbniß extra parochiam geschieht		3	
In Ima Classe dem Pfarrer		12	
Ein Dysergang vor den Pfarrer und Kirch-Bedienten, oder statt dessen dem Pfarrer		6	
Denen Kirch-Bedienten		4	
Loco offeratorii, wenn das Begräbniß extra parochiam geschieht		2	
Uebrigens bekommt in denen Städten ohne Unterschied der Classen und der Personen der Pfarrer			
Vor eine Leichen-Predigt	1	15	
Vor eine Abdankung		10	
Vor einen Lebenslauf		8	
Vor eine Collecte		2	
Vor eine Vorbitte		2	
Vor eine Dankfagung		2	
Vor eine Abkündigung		2	

(Vorstehende willkührliche Actus werden nur bezahlet, wann dieselbe von den Geistlichen beider Religionen verlangt, und von ihnen selbst verrichtet werden.)

Vor alle diese legt benannte willkührliche Actus aber können die Parochi, sie mögen Evangelischer oder Catholischer Religion sein, anders die ausgesetzte Taxam nicht fordern, als wenn diese Handlungen verlangt, und von ihnen selbst verrichtet werden, indem solches nicht allein schon in der Alt-Rannstädtschen Taxa gegründet ist, sondern auch diese Actus an und vor sich selbst merae facultatis sind, weshalb es billig von derer Parochianorum Willkühr dependiret, von wem sie selbige vornehmen lassen wollen, zumalen die meisten derselben von der Beschaffenheit sind, daß ein Geistlicher diverser Religion sie in der Maasse, wie sie verlangt werden, nicht verrichten kann; wenn daher in denen Catholischen Parochien durch die Bethaus- oder andere Evangelische Prediger, und in denen Evangelischen Parochien durch die Catholische Curatores dergleichen willkührliche Handlungen verrichtet



werden, so müssen zwar diese davor die ausgesetzte Bezahlung erhalten, die parochi ordinarii aber können hievor nicht das geringste fordern; welches denn nicht allein bei denen Städten, sondern bei denen Adelichen und Dorfschaften solchergehalt zu beobachten ist.

III. Bei den gemeinen Dorf-Personen wird von Begräbnissen entrichtet, und zwar

a) derjenigen Personen, welche über 21 Jahr alt oder schon verheirathet gewesen, oder sonst bereits ihre eigene Handthierung und Wirthschaft getrieben

	Rthlr.	Sgr.	Den.
In Ima Classe dem Pfarrer	24		
Ein Dysergang vor den Pfarrer und Kirch-Bedienten zusammen, wenn aber das Begräbnis extra parochiam geschieht	12		
Denen Kirch-Bedienten	8		
Loco offertorii wenn das Begräbnis extra parochiam geschieht	4		
In IIda Classe dem Pfarrer	12		
Ein Dysergang vor den Pfarrer und Kirch-Bedienten zusammen, oder statt dessen dem Pfarrer	6		
Denen Kirch-Bedienten	4		
Loco offertorii wenn das Begräbnis extra parochiam geschieht	2		
In IIIta Classe dem Pfarrer	6		
Ein Dysergang vor den Pfarrer und Kirch-Bedienten, oder statt dessen	3		
Denen Kirch-Bedienten	2		
Loco offertorii wenn die Leiche extra parochiam begraben wird	1		
In IVta Classe dem Pfarrer	4		
Ein Dysergang vor den Pfarrer und Kirch-Bedienten, oder statt dessen	2		
Denen Kirch-Bedienten	1	4	
Loco offertorii wenn das Begräbnis extra parochiam geschieht		6	
b) Von denen Begräbnissen derer unmündigen Personen, und welche ad a) nicht angenommen sind, wird entrichtet			
In Ima Classe dem Pfarrer	18		

	Rthlr.	Sgr.	Den.
Ein Dysergang vor den Pfarrer und Schul-Bedienten zusammen, oder wenn die Leiche extra parochiam begraben wird, dem Pfarrer statt dessen	9		
Denen Kirch-Bedienten	6		
Loco offertorii, wenn das Begräbnis extra parochiam geschieht	3		
In IIda Classe dem Pfarrer	9		
Ein Dysergang vor den Pfarrer und Kirch-Bedienten, oder statt dessen dem Pfarrer	4	6	
Denen Kirch-Bedienten	3		
Loco offertorii, wenn das Begräbnis extra parochiam geschieht	1	6	
In IIIta Classe dem Pfarrer	5		
Ein Dysergang vor den Pfarrer und Kirch-Bedienten, oder statt dessen	2	6	
Dem Kirch-Bedienten	1	8	
Loco offertorii, wenn das Begräbnis extra parochiam geschieht		10	
In IVta Classe dem Pfarrer	3		
Ein Dysergang vor den Pfarrer und Kirch-Bedienten, oder statt dessen dem Pfarrer	1	6	
Dem Kirch-Bedienten	1		
Loco offertorii, wenn das Begräbnis extra parochiam geschieht		6	
Uebrigens bekommt der Pfarrer auf dem Lande ohne Unterschied der Classen			
Vor eine Leichen-Predigt	24		
Vor eine Abdankung	12		
Vor einen Lebenslauf	8		
Vor eine Collecta	6		
Vor eine Vorbitte	1		
Vor eine Dankagung	1		
Vor eine Abkündigung	1		

Jedoch wird hiebei alles dasjenige wiederhohlet, was bereits bei denen Städten deshalb angeführt worden, dergestalt, daß kein Parochus diese Actus bezahlt erhält, als nur alsdenn, wenn er sie selbst wirklich verrichtet.



## Von dem Ausläuten.

Bei denen Begräbnissen wird entrichtet:

	Stktr.	Sgr.	Den.
Auf dem Lande:			
Wo 1 oder 2 Glocken vorhanden, vor jeden Puls		1	
Wo aber 3 Glocken vorhanden " "		1	6
In denen Städten:			
In Ima Classe vor jeden Puls " "		3	
In Iida Classe " " " "		2	
Von diesem Ausgesetzten bekommt der Glöckner annoch besonders das Drittel.			

(Zare, wann mit mehr als 3 Glocken zu läuten verlangt wird, oder die 3te durch fremde Hülfe geläutet werden muß.)

Wenn sich aber in einer Pfarr-Kirche mehr als drei Glocken befinden sollten, und jemand mit mehreren Glocken ausläuten lassen wollte, so muß er sich wegen derer übrigen Glocken sowohl mit dem Glöckner als der Kirche besonders vergleichen; so auch dahin zu verstehen, wann die 3te Glocke nicht von dem Kirchen-Bedienten alleine geläutet, sondern hierzu zwei bis drei fremde Personen gegen baare Bezahlung gebungen werden müssen. In solchem Fall hat es bei dem alten Aussatz jeden Orts sein Bewenden.

(Niemand ist verbunden mit mehr als 4 Pulsen ausläuten zu lassen,

Sedoch ist hierbei wohl zu bemerken, daß niemand bei seiner ordentlichen Pfarr-Kirche mehr als 4 Pulsen ausläuten zu lassen verbunden ist, nemlich 1 Puls, wenn der Verstorbene abgesehen, und 3 Pulse bei dem Begräbnisse selber,

oder sie werden doch nicht höher bezahlt.)

Wenn also jemand in denen Catholischen Parochien bei denen Gnaden- oder anderen Evangelischen Kirchen- und Bet-Häusern, und in denen Evangelischen Parochien bei denen Curatien oder anderen Catholischen Kirchen mehrere Pulsen läuten läßt, so ist solches als etwas willkürliches anzusehen, und kann die ordentliche Pfarr-Kirche vor mehr nicht als die oben benannte 4 Pulse die Bezahlung fordern.

Im übrigen sind bei denen Begräbnissen nachfolgende Principia wahrzunehmen.

(Opfergänge sind nur von solennen Begräbnissen zu verstehen.)

1mo. Sind die in vorstehender Taxa ausgeworfene Opfergänge, und, wenn das Begräbniß extra parochiam geschieht, davor ausgeworfene Aequivalente nur von denen solennen Begräbnissen zu verstehen.

(Bei stillen Beisetzungen wird nur davor der 3te Theil des Aussatzes entrichtet.)

Bei denen stillen Beisetzungen ist zwar anfänglich dahin angetragen worden, daß bei solchen nur da, wo es bisher gebräuchlich gewesen, ein Opfer verrichtet werden sollen; weilen aber dieses nur zu vielen Streitigkeiten, aufs neue Anlaß gegeben haben würde: so ist festgesetzt worden, daß bei denen Begräbnissen, es betreffe die von Adel oder die Städte, oder das gemeine Land-Volk, dem Pfarrer und Kirchen-Bedienten anstatt des Opfers der dritte Theil ihres Aussatzes nach den Classen zukommen solle.

(Gebühren vor die über die gewöhnliche Zahl zu singen verlangte Gesänge.)

2do. Wenn bei einem Begräbnisse mehrere Gesänge, als nemlich einer zu Hause, auf dem Wege so viel nöthig, und einer bei der Beerdigung verlangt werden, so bekommt alsdenn der Pfarrer und Kirch-Bedienten zusammen vor jeden mehr gesungenen Gesang 1 Sgr. 4 Den., jedoch kann derselbe vor die in denen Evangelischen Kirchen oder Bet-Häusern gesungenen Lieder keine Bezahlung verlangen, weilen solches ebenfalls eine bloß willkürliche Sache ist.

(Vor Abholung einer Leiche von einem andern Orte muß mit dem Parocho accordiret werden.)

3tio. Wenn ein Pfarrer eine Leiche von einem Dorfe in die Stadt, oder sonst von einem Orte zum andern auf Verlangen



persönlich abholt, so muß sich deshalb mit ihm und denen Kirchenbedienten besonders verglichen werden.

(Taxe vor die stille beigesetzte Wochen-Kinder.)

4to Von denen 6 Wochen-Kindern, wenn sie nur stille beigesetzt werden, sie mögen Adelsicher, Städtischer oder gemeiner Leute sein, bekommt der Pfarrer und die Kirch-Bedienten nur halb so viel, als vor derer übrigen unmnündigen Personen stille Beisetzung oben ausgesetzt ist, juxta classes.

(Ein Begräbniß, welches zwar in dem Bezirk der Pfarthei, aber nicht von dem Parocho ordinario geschieht, wird vor ein Begräbniß extra parochiam angesehen.)

5to. Da bereits bei der Taxe selber specificce ausgeworfen ist, wie viel, wenn das Begräbniß extra parochiam geschieht, dem Pfarrer und Kirchen-Bedienten an Statt des abgängigen Opferganges entrichtet werden solle; so wird hierbei die Erklärung nur noch dahin gegeben, daß auch ein solch Begräbniß pro extra parochiam angesehen wird, welches zwar in dem Bezirk der Pfarthei, aber nicht von dem parochio ordinario selber geschieht.

(Taxe vor die solenne Exequien, nachdem die Leiche stille beigesetzt,

6to. Wenn bei denen von Adel, oder in denen Städten die Leichen erst stille beigesetzt, nachhero aber solenne Exequien angestellt werden, so hat der Parochus loci die Stolae-Gebühren nicht wie von einer stillen Beisetzung, sondern vor das solenne Begräbniß zu fordern.

(oder die Leiche nach einem andern Orte geführt wird.)

7mo. Wenn eine Leiche aus einer Pfarthei in die andere geführt und anderwärts beerdigt wird, muß dem Parocho des Ausfuhr-Ortes, die vor das Begräbniß ausgemessene Gebühr bezahlt werden, und der Pfarrer, der hernach die Leiche zur Beerdigung überkommt, hat solche Stolae-Gebühren ebenfalls complet zu fordern.

(Wo die Leiche durchgeführt wird, bekommen die Pfarrer nichts.)

8vo. Hingegen haben alle diejenigen Pfarrer, durch deren Pfarthei dergleichen Leichen geführt werden, nichts zu prästiren, es würden denn von ihnen einige Begleitung, Läuten, oder andere Ceremonien verlangt, weshalb sich mit ihnen dem Aussatz gemäß, verglichen werden müßte. Und da endlich

(Spolium des Bischoffes zu Breslau vor jede von einem Orte zum andern durchgeführte Leiche.)

9vo. Einem zeitigen Herrn Bischoffe zu Breslau von denen Leichen, welche von einem Orte zum andern geführt werden, nach hergebrachter Obseranz ein Spolium gebühret; so wird zu jedermanns Nachricht hiemit festgesetzt: daß dem Herrn Bischoffe von jeder Catholischen Pfarthei, wo die Leiche durchgeführt wird, ein Drittel des vor die stille Beisetzung determinirten Quanti, entrichtet werden müsse.

(Das zwischen den Catholischen Pfarrern und den Vorstehern der Bet-Häuser getroffene Abkommen wegen des Läutens zum Gottesdienste, wird bestätigt.)

10mo. Ferner ist wegen des Zusammenläutens zu Haltung des Gottesdienstes annoch festgesetzt, daß das zwischen dem Catholischen Pfarrer und den Vorstehern der Bet-Häuser getroffene Abkommen, wegen des Läutens zu Haltung des Gottesdienstes an denen Orten, wo solches gemacht, noch weiterhin bestehe, und ist hiebei kein Unterschied zu machen, ob die Glocken von der Kirchen, oder von einem Wohlthäter, oder aber von der Gemeinde angeschafft worden.

(Den Catholischen Pfarrern werden vier Offertoria und der Neu-Jahres-Umgang,

Außerdem sind bei dieser festgesetzten Taxa-Stolae nachfolgende Generalia zu bemerken.

Imo. Werden denen Catholischen Pfarrern auch jährlich die gewöhnliche vier Offertoria an den 5. Oftern, Pfingsten, Weinachten und Kirchweihung, nicht minder durchgehends der Neu-



Jahrs-Umgang verstatet. Es versteht sich übrigens von selbst, daß die Decimae, Tisch-Groschen pro Parocho, Wetter-Garben, Walburgis-Brodte und andere zu denen Steuern gezogene respective Pfarrliche und der Kirch-Bedienten Reditus, in so weit ein jeder solche zu erheben befugt, noch weiterhin, von denen Parochianis ohnweigerlich zur Verfallzeit entrichtet werden müssen.

denen Evangelischen aber nur drei verstatet.)

2do. Denen der Augspurgischen Confession zugethanen Evangelischen Pfarrern aber bleiben alleine drei Dpsergänge, nemlich in Psfern, Pfingsten und Weihnachten erlaubt, nebst dem Neujahrs-Gange.

(Reiche können gegen den Parochum liberal sein, es muß aber auch derselbe mittheilbig gegen Arme sich bezeigen.)

3tio. Und ohnerachtet ferner einem jeden Parochiano die Liberalität, so aus freiem Willen geschieht, gegen seinen Parochum zu exerciren unverwehret bleibt: so soll doch hingegen auch die Geistlichkeit mit denen notorie Armen ein Christliches Mitleiden zu gebrauchen wissen.

(Ehe und bevor Parochus den Empfang der Gebühren attestiret hat, soll kein anderer Geistlicher einen Actum ministerialem vornehmen.)

4to. Weder ein Evangelischer, noch Catholischer Pfarrer, Prediger oder anderer Seelsorger, soll einen Actum ministerialem, wovon einige Taxa-Stolae zu erlegen, vernehmen, bevor er nicht das schriftliche Zeugniß erhalten, daß der ordentliche Pfarrer und Parochus deshalb contentiret worden sei, der Parochus aber muß, wenn ihm die ausgesetzte Taxa-Stolae erlegt wird, dieses Zeugniß de soluta Taxa ohne Difficultät ertheilen, oder gewärtigen, daß solches Quantum in denen Gerichten deponiret, und demnachst mit dem Actu ministeriali verfahren werde.

(Formulae zu einem dergleichen Zeugniß.)

5to. Und wollen in dergleichen Attestatis bishero verschiedene inadaequate Ausdrückungen, welche nur zur Verbitterung beider Religions-Geistlichen Gelegenheit gegeben, gebraucht worden, so sollen dergleichen Schedulae künftig ganz kurz in nachfolgenden Terminis: Attestor, quod mihi parochus ordinario Taxa-Stolae pro --- soluta sit, ertheilet werden.

(Von der doppelten Taxa-Stolae werden alle Membra der Landes-Collegiorum in Schlesien eximiret.)

6to. Von der doppelten Taxa-Stolae und Offertorio, wenn ein Actus ministerialis extra parochiam geschieht, werden alle diejenigen Königl. Bediente, welche in denen Schlesischen Landes-Dicasteriis Votum et Sessionem haben, hie-mit ausdrücklich eximiret, dergestalt, daß dieselben nur allein demjenigen Pfarrer oder Prediger, welcher den Actum verrichtet, die ausgesetzte Taxam-Stolae bezahlen dürfen, der Parochus ordinarius aber deshalb von ihnen nichts fordern kann. Welches aber nicht weiter, als auf erwähnte Bediente extendiret werden kann.

(Alle vorige Tax-Ordnungen durch ganz Schlesien werden gänzlich aufgehoben.)

Wie nun durch gegenwärtige Stolae-Tax-Ordnung alle zeitherige Tax-Ordnungen, woher solche immer gegründet sein mögen, in Städten und auf dem platten Lande, durch das ganze souveraine Herzogthum Schlesien gänzlich cassiret und aufgehoben werden; so soll sich nunmehr a die publicationis an Jedermanniglich Geistliche und Weltliche nach derselben auf das genaueste richten und verhalten, auch sich Niemand untersehen, in dem allermindesten dagegen zu handeln, oder sich einer widrigen Ausdeutung derselben eigenmächtig anzumassen, bei schärfster Abtundung und dergestalt, daß derjenige, welcher seinem Pfarrer daran was vorenthalten, und nachmals bei dem Richter (welcher jedoch in dergleichen Sachen summarissime und schleunigst verfahren



muß) vor schuldig befunden wird, hernach dem Pfarrer nebst Ersetzung aller causirten Schäden und Unkosten, das Duplum der vorenthaltenen Gebühren erslegen; ein Pfarrer aber, wenn er dabei excediret, das übermäßige genommene, nebst gleichmäßiger Ersetzung der Schäden und Unkosten seinem Parochiano, von welchem es widerrechtlich abgeholt worden, ebenfalls in duplo restituiren, auch darunter weder geistlich noch weltliche Richter und Obrigkeiten bei eigener schweren Verantwortung einige Nachsicht oder Connivenz gebrauchen sollen.

Urkundlich, unter Sr. Königl. Majestät allerhöchsten Unterschrift. Gegeben Berlin den 8ten August 1750.

**(L. S.) Friedrich.**

S. v. Cocceji. Mönchow.

### III.

Königl. Rescript an den Fürst Bischof zu Breslau, worin Selbigem das Reglement, wornach die Gravamina in geistlichen Sachen zu decidiren, ingleichen die Stolae-Tax-Ordnung zur Publication zugefertiget werden.

Friedrich, König ic. ic.

Unsere ic. ic. Nachdem Unser Groß-Canzler und wirklicher Geheimder Etats-Ministre Freiherr von Cocceji, nebst Unserm Etats-Ministre Grafen von Mönchow, Uns allerunterthänigst gemeldet, daß sie sich, Unserer an dieselben ergangenen allerhöchsten Ordre gemäß, mit Ewr. Liebden und denen ob Seiten der Geistlichkeit dazu Abgeordneten zusammen gethan, und alle zeithero in geistlichen Sachen vorgekommene Gravamina bis auf Unsere allerhöchste Approbation mit völliger Einwilligung Ew. Liebden gehoben hätten:

So haben Wir nicht nur zuvörderst Ewr. Liebden Unser hierüber geschöpftes Vergnügen zu erkennen geben wollen, sondern Wir haben auch zu künftiger Verhütung aller bisher vorgekommenen Irrungen solcherwegen das hiebei kommende beständige Reglement anfertigen lassen, und solches allerhöchst Selbst vollzogen.

Sothanes Reglement ist nicht nur in allen Stücken aufs genaueste, nach dem Conferential-Protocoll eingerichtet, sondern Wir haben auch, in so weit es thunlich gewesen, dabei auf die von Ewr. Liebden nachhero übergebene Anmerkungen reflectiren lassen, solchergestalt, daß Wir im mindesten nicht zweifeln, es werde mehrgedachtes Reglement und künftige Verfassung in Religions-Sachen nicht nur alle Gravamina beheben, sondern auch überhaupt hinreichend sein, Unsern zum Besten des Landes und Erhaltung guter Ordnung vorgehabten Endzweck völlig zu erreichen.

Die Taxa-Stolae, welche Wir Ewr. Liebden gleichfalls hiebei zufertigen, ist nicht minder überall nach dem Conferential-Protocoll aufs genaueste eingerichtet, und dabei gleichfalls auf die von Ewr. Liebden nach geschlossenem Protocoll beigebrachte Erinnerungen, in so weit es sein können, Reflexion gemacht worden.

Wir haben auch Unserm Etats-Minister Grafen v. Mönchow, und Unseren Schlesißen Ober-Amts-Regierungen nachdrücklich aufgegeben, sowohl über gedachtes Reglement als der Taxa-Stolae nachdrücklich zu halten, und zweifeln nicht, daß Ewr. Liebden ihrer Seits ein gleiches zu thun, sich nicht entbrechen werden, wie Wir dann zu dem Ende hieburch an dieselbe gefinnen, beides in Dero ganzen unterhabenden Diöces gewöhnlichenmaßen zu Publication bringen zu lassen.

(Die Geistlichkeit soll nur geistliche poenas infligiren, keinesweges aber sich weltlicher Zwangsmittel, als Gefängniß, Geld- und Leibes-Strafen arrogiren, sondern weltliche Gerichte requiriren.)

Das Einzige, was Wir übrigens noch in dieser Angelegenheit Ewr. Liebden zu erkennen geben müssen, besteht darin, daß



Wir allerhöchst Selbst mißfällig wahrgenommen, daß hie und da sich einige Geistlichen sich der weltlichen Zwangs-Mittel anmaßen wollen. Da Wir aber solches keinesweges gestatten können, so gefinnen Wir hierdurch an Ewr. Liebden außer demjenigen, was in mehrgedachtem Reglement festgesetzt, auch darüber beständig zu halten, daß fernerhin die Ewr. Liebden untergebene Geistlichkeit sich nicht begeben lassen müsse, andere als geistliche Poenas zu infligiren, keinesweges aber sich in einem einzigen Fall, weltlicher Zwangs-Mittel, als Gefängniß, Geld- und Leibes-Strafen zu arrogiren, vielmehr, wann dergleichen nöthig erachtet werden sollten, solchermwegen die weltliche Gerichte gebührend zu requiriren. Begeben Berlin den 8ten August 1750.

**(L.S.) Friedrich.**

Freiherr v. Cocceji. Graf v. Münchow.

#### IV.

Edict, wie es hinführo in dem souverainen Erb-Herzogthum Schleßen und der Graffschaft Glas mit Abführung der Jurium Stolae, wenn Königl. Bediente Actus parochiales bedürfen, zu halten sei.

Potsdam den 25ten November 1754.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden u. u. Ob Wir zwar in der erneuerten allgemeinen Stolae-Tax-Ordnung vor Unser Erb-Herzogthum Schleßen de dato 8ten August 1750 von der doppelten Taxa-Stolae und Offertorio, wenn ein Actus ministerialis extra parochiam geschicket, nur allein diejenige Unsere Bediente, welche in denen Schlesißen Landes-Dicasteriis votum et sessionem haben, ausdrücklich erimiret; so haben Wir jedoch vor nöthig gefunden, auf eingekommene Beschwerden anderer Unserer Bedienten, diese Sache näher und gründlicher untersuchen

zu lassen, da sich denn gezeigt, daß nicht allein Wir selbst vorher mehrere, als obgedachte, dieser Beschwerlichkeit durch specielle Rescripte enthoben, sondern auch die Subaltern-Bediente Unserer Landes-Dicasterien von dergleichen doppelten Abgabe befreiet gewesen; besonders aber haben Wir in Erfahrung gebracht, daß unter voriger Landes-Regierung die Kaiserl. und Landes-Bediente von aller Art, keinem Parochial-Zwang unterworfen gewesen sein.

Es würde demnach dem Statui quo selbst entgegen laufen, wenn anhezo unsere Bediente, da es vorher nicht üblich gewesen, mit mehrern und ganz unnöthigen Abgaben sollte beschweret werden, und sind Wir auch nicht gemeinet gewesen, durch die oberschwante Stolae-Tax-Ordnung denjenigen, so vorher von Uns specialiter erimiret worden, diese unsere Gnade wiederum zu entziehen.

Wann Wir nun über alles dieses in Erwägung gezogen, daß der Geistliche-Stand überhaupt betrachtet, wann die doppelte Abgaben gleich abgeschaffet werden, ihre Jura Stolae nicht verlieren, inmaßen doch unsere Bediente, von welcher Religion sie auch sein mögen, die nöthigen Actus ministeriales irgendwo bezahlen müssen, mithin, wann einem Parocho auch einmal dergleichen Jura entgehen, sie ihm doch auf andere Weise in andern Fällen, wann einer aus einer andern Parochie dergleichen Actus von ihm begehret, wieder zuschießen.

Aus allen diesen und noch mehrern Gründen und Bewegursachen setzen Wir demnach aus Landes-Herrlicher Hoheit, Macht und Gewalt fest, daß keiner Unserer Bedienten von dem höchsten bis zum letzten, nämlich weder die Subalternen Unserer höchsten Landes-Dicasterien, noch unsere Post-, Salz-, Zoll-, Accis- und Probianz- auch Kreis-Bediente, wie auch die Membra der subordinirten Landes-Collegiorum, Medici et Sanitatis und Criminalis, welcherlei Religion dieselben auch sein, irgend einem Parochial-Zwang sollen unterworfen sein; Wir erimiren vielmehr dieselben davon, und wollen, daß solchen frei stehen solle, die



Actus ministeriales, als Taufen, Trauen und Begraben ic. von denen Geistlichen ihrer Religion zu begehren, wo sie wollen, denen sie aber allerdings die festgesetzte Jura Stolae davor zu entrichten verbunden sind.

Jedoch nehmen Wir den Fall hiermit ausdrücklich aus, wann einer Unserer Bedienten eine Person, so unter eine Parochie gehört, heirathet, daß das Aufgebot von ihrem ordentlichen Parocho verrichtet und bezahlt werden müsse, gleichwie auch die Trauung, wann solche anderwärts geschehen soll, und Niemand sich untersehen soll, eine dergleichen Parochianam mit einem Unserer Bedienten zu copuliren, wenn sie sich nicht mit einer gewöhnlichen Schedula dimissoriali, oder Attestato de soluta Taxa ihres Parochi ordinarii legitimiren kann.

Wir befehlen demnach allen Unsern Landes-Collegiis, besonders aber Unsern Ober-Consistoriis, ingleichen dem Bischöflichen General-Vicariat zu Breslau, Unsere Bediente bei dieser Exemption kräftiglich zu schützen, und dieselben auf keine Weise, als in dem ausgenommenen Falle, mit einer doppelten Abgabe solcher Parochial-Gebühren bedrücken und beschweren zu lassen; Derohalben auch diese Unsere gnädigste Willensmeinung und Befehl männiglich zur Achtung und Nachverhalt öffentlich abgedruckt, und insbesondere allen Parochis oder Pfarrern und Curatis beiderlei Religion, durch Unsere Ober-Consistoria und das Bischöfliche General-Vicariat, publiciret werden soll.

Hieran geschiehet Unser ernstlicher Wille. Urkundlich unter Unserer höchsten Unterschrift und beigedruckten Königl. Siegel.  
Gegeben Potsdam den 25ten Novbr. 1754.

**(L.S.) Friedrich.**

von Massow.

## V.

Edict, daß bei denen Catholischen Kirchen in Schlesien und der Grafschaft Glatz taugliche Kirchen-Vorsteher bestellt, das Kirchen-Vermögen gut verwaltet, und die Kirchen-Rechnungen zu rechter Zeit gelegt und abgenommen werden sollen.

d. d. Günthersblum den 14ten Juli 1793. Publicatum per Circulare der Breslauschen Krieges- und Domainen-Cammer vom 8ten und der Glogauschen vom 22sten October 1793.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ic. ic., haben höchstnismäßig vernommen, daß bei mehreren katholischen Kirchen in Schlesien, besonders an Orten, wo denen Privat-Dominis das Patronats-Recht zusteht, die Abnahme der Kirchen-Rechnungen von Zeit zu Zeit vernachlässiget, und mit dem Kirchen-Vermögen schlecht gewirthschaftet worden. Der Nachtheil, welcher für die Kirchen-Patronos und Parochianos entsteht, wenn die Kirchen-Aeraria erschöpft sind, und sie sodann die Bauten der Kirchen, Pfarrer- und Schul-Gebäude übernehmen müssen, ist für sie äußerst lästig, und wird durch die vielen Gesuche um Kirchen-Collecten beschätiget. Unsere Landesväterliche Sorgfalt für das Wohl Unserer getreuen Vasallen und Unterthanen fordert Uns daher auf, auch diesem Uebel zu steuern, und vermöge der Uns zustehenden Landesherrlichen Ober-Aufsichts-Rechte Vorschriften zu machen, welchergestalt in Zukunft, bei Bestellung der Kirchen-Vorsteher, der Administration des Kirchen-Vermögens und den Kirchen-Rechnungen verfahren werden soll. Wir sind



hiebei nicht gemeint, dem gegenwärtigen Bischöflichen Vicariat-Amt, und denen Herren Bischöfen, die ihnen zustehenden Rechte zu schmälern; Wir wollen aber Unsern Krieger- und Domainen-Cammern eine solche Mitwirkung verschaffen, daß dadurch alle bisherige Mißbräuche, und insbesondere das eigenmächtige willkührliche Verfahren der Pfarrer und Kirchen-Vorsteher fürs künftige unmöglich gemacht werde.

Wir verordnen und befehlen daher so gnädig als ernstlich Folgendes:

### I.

(Wegen Bestellung der Kirchen-Vorsteher.)

1. Bei jeder Pfarckirche, desgleichen bei Filialkirchen, die ein eigenes Vermögen haben, sollen zwei taugliche Kirchen-Vorsteher bestellt werden.

2. Die Wahl derselben steht den Patronis der Kirche zu.

3. Sie sind aber schuldig, solche Männer dazu auszuwählen,

a. die mit Grundstücken ansäßig sind,

b. das Vertrauen des Pfarrers und der Gemeinde haben, folglich guten Rufs sind, und

c. lesen und schreiben können.

4. Sollten an einem Orte keine Männer sich befinden, die lesen und schreiben können, so kann der Patronus zwar andere auswählen, er muß aber alsdenn jemanden von seinen Beamten bestimmen, der diesen Leuten die Rechnung führt.

5. Uebrigens versteht es sich von selbst, daß, wenn die jetzt schon vorhandene Kirchenvorsteher taugliche Subjecte sind, solche beibehalten werden können, und daß, wenn künftig einer der Vorsteher abgeht, sofort ein anderer bestellt werden muß.

6. Die Pfarrer sind schuldig, dem Bischöflichen Amte binnen 4 Wochen die Wahl der Kirchenvorsteher, und ob die gegenwärtig schon bestellten beibehalten werden, anzuzeigen.

7. Ist der Kirchen-Patron in Bestellung tauglicher Kirchenvorsteher nachlässig, so muß alsdenn der Pfarrer ihn darum requiriren, und wenn dies ohne Erfolg ist, dem Bischöflichen Amte Anzeige machen, welches sodann der Krieger- und Domainen-Cammer des Departements davon berichten, diese aber den erstern zu seiner Schuldigkeit anhalten soll.

### II.

(Wegen Verwaltung des Kirchen-Vermögens.)

1. Die Verwaltung des Kirchenvermögens müssen die Kirchenvorsteher mit Zuziehung des Pfarrers übernehmen.

2. Um einestheils zu wissen, in was demalsten das Vermögen einer Kirche bestehet, andernteils aber auch richtige Grundsätze zu haben, nach welchen man die künftigen Rechnungen beurtheilen kann, muß binnen 4 Wochen nach Publication dieses Edicts von den Kirchenvorstehern mit Zuziehung des Pfarrers ein Verzeichniß des gesammten Kirchenvermögens aufgenommen werden.

Dieses Verzeichniß muß enthalten, eine deutliche Anzeige

a. der zur Kirche, der Pfarre und Schule gehörigen, ihre

b. der sämtlichen zur Kirche, Pfarre und Schule gehörigen Gebäude und deren Inventarien-Stücke, und in

c. der zur Kirche und dem Gottesdienst gehörigen Geräthschaften, Kostbarkeiten und andern Sachen,

d. der zur Kirche, Pfarre und Schulen gehörigen Forsten,

e. der fixirten (das ist, unabänderlichen) Einnahmen und

f. und des Betrags des Kirchenvermögens nach der letztern

Rechnung, und wie solcher darin nachgewiesen worden ist.

3. Der Kirchenpatron am Orte der Kirche ist schuldig, die Kirchenvorsteher anzuhalten, daß dieses Verzeichniß binnen der bestimmten Frist angefertigt, und ihm sodann vorgelegt werde.



4. Hat er solches empfangen, so muß er mit allem Fleiß und Genauigkeit dessen Richtigkeit prüfen. Findet sich, daß dagegen etwas Erhebliches zu erinnern ist, so zeigt er solches dem Pfarrer und denen Kirchen-Vorstehern an. Sind diese Erinnerungen gehoben, oder er hat das Verzeichniß richtig befunden, so müssen die Kirchenvorsteher solches dreimal abschreiben lassen. Das eine Exemplar wird vom dem Kirchenpatron an die Kriege- und Domainen-Cammer des Departements, und das zweite von dem Pfarrer an das Bischöfliche Amt eingesandt; das dritte erhält der Kirchenpatron zu seinen Kirchen-Acten, und das Concept bleibt bei den Dokumenten der Kirche. Sowohl das Concept, als die drei davon gemachten Abschriften, unterschreibt sowohl der Pfarrer, als die Kirchenvorsteher. Auch muß der Kirchenpatron auf die beiden Abschriften, die an die Cammer und das Bischöfliche Amt gesandt werden, vermerken, daß er solche für richtig anerkannt habe. Kommt binnen 6 Wochen, vom Tage der Publication dieses Edikts an gerechnet, dies Verzeichniß bei den Cammern nicht ein, so müssen sie deren Einsendung dem Kirchenpatron aufgeben; ein gleiches wird das Bischöfliche Amt an den Pfarrer erlassen.

5. Alle willkürliche Disposition über das Vermögen der Kirchen, wird den Pfarrern und Kirchenvorstehern schlechterdings verboten; und sie sollen

6. für sich nur autorisirt sein

- a. zu deren fixirten und
- b. solchen Ausgaben, wo eine schleunige Verwendung nothwendig ist und ein Verzug Schaden brächte.

7. Zu allen andern Ausgaben ist die Einwilligung des Kirchenpatrons erforderlich, und wenn die Ausgabe mehr denn dreißig Reichthaler beträgt, noch überdies die Approbation des Bischöflichen Amtes.

Ist der Kirchenpatron abwesend, so muß er entweder das Wirthschaftsamt oder den Justitiar zum Approbation der extraordinären Ausgaben bis dreißig Reichthaler generaliter autorisiren. Bei höheren Ausgaben aber ist der eigene Consens des abwesenden Patroni erforderlich, es wäre denn, daß er jemand auch dahin ausdrücklich bevollmächtigt hätte, mehr betragende Ausgaben gut zu heißen.

Hat eine Kirche mehrere Patronos, die auf ihren Gütern wohnen, oder doch in der Nähe sind, alsdenn muß jeder seine Einwilligung zu den extraordinären Ausgaben ertheilen, oder sie müssen sich über einen gemeinschaftlichen Bevollmächtigten vergleichen, oder dahin eines werden, daß die Einwilligung des am Orte befindlichen Patroni hinreichend sein soll. Sind die Compatroni aber abwesend, oder entfernt, alsdenn müssen sie schlechterdings jemanden auf ihren Gütern, oder in der Nähe, bevollmächtigen, der in ihrem Namen dergleichen Approbationen ertheilet.

8. Die Kirchenpatroni und das Bischöfliche Amt müssen keine Ausgaben bewilligen, die nicht nothwendig oder nützlich sind. Künftig passiren also keine Ausgaben für Schmausereien bei Abnahme der Kirchen-Rechnungen.

9. Und damit den Pfarrern und Kirchenvorstehern, auch den Kirchenbedienten, so viel möglich alle Gelegenheit benommen werde, der Kirche mehr Ausgaben zu machen, als wirklich erforderlich sind, so müssen die alle Jahr vorkommende unbestimmte Ausgaben, zum Beispiel für Reinigung der Kirchenwäsche, auf einen fixirten Gelddbetrag gesetzt werden.

10. Darlehne können aus dem Kirchen-Vermögen nicht anders gegeben werden, als: auf Pfandbriefe, auf Hypotheken, die durch die erste Hälfte des Kaufgelbes gedeckt sind, auf Banco-Obligationen.

11. Sie müssen mit Vorwissen und Genehmigung des Kirchenpatroni geschehen; die besondere Genehmigung des Bi-



schßlichen Amts ist aber bei der No. 10. gegebene Vorschrift, nicht erforderlich, weil solche, wenn sie eingeholt werden müßte, nur unnütze Weiltäufigkeiten machen würde.

12. Selbst der Kirchenpatron kann keine Kirchengelder an sich nehmen, es wäre denn, daß er sie zuvor durch eine vorschriftsmäßige Hypothek sicher gestellt hätte.

13. Sollte eine Kirche schon jetzt Gelder auf mindere Sicherheit ausstehen haben, so müssen die Kirchenvorsteher bei eigener Vertretung solche aufkündigen, und von ihnen dafür gesorgt werden, daß sie vorschriftsmäßig wiederum untergebracht werden können. Sind sie in Aufkündigung und Einziehung solcher Gelder nachlässig, alledenn muß der Pfarrer solches dem Kirchenpatron anzeigen, dieser aber sie zu ihrer Pflicht anhalten.

14. In der Kirchen-Casse müssen nie über zwanzig Reichthaler baar ungenutzt liegen bleiben, es wäre denn, daß mehrere Gelder zu nöthigen Ausgaben bestimmt wären. Die Vorsteher müssen sich vielmehr Mühe geben, solche gegen vorschriftsmäßige Hypothek auszuleihen, und wenn sie dazu binnen 3 Monaten keine Gelegenheit finden, solche unmittelbar als Kirchengelder, Unserer Breslauischen Bank gegen Zinsen einfinden. Es verkehrt sich von selbst, daß, wenn nachher diese Gelder gegen Hypothek ausgethan werden können, sie sodann Unserer Bank wieder aufzukündigen und einzuziehen sind.

15. Die Pfarrer sind schuldig, die Kirchenvorsteher in solchen Fällen fleißig an ihre Pflicht zu erinnern, und wenn diese demohngeachtet nachlässig sein sollten, dem Kirchenpatron davon Anzeige zu thun, welcher sie sodann zu ihrer Pflicht anhalten muß.

16. Die zur Kirche, Pfarre und Schule gehörige Fundations-Briefe und andere wichtige Documente, desgleichen die Pfandbriefe, Hypotheken, Banco-Obligationen, und baaren Gelder müssen in einem befondern Kasten, der mit drei Schlössern versehen ist, verwahrt werden. Den Schlüssel zu dem einen Schlosse

hat der Pfarrer, den zum andern der erste, und den dritten der zweite Kirchenvorsteher.

17. Wenn dieser Kasten geöffnet werden soll, müssen alle diese drei Personen gegenwärtig sein. Wäre einer von ihnen krank, alledenn muß er jemanden von den Parochianis seinen Schlüssel anvertrauen und seine Stelle durch ihn vertreten lassen.

Da auf dem Lande die Kirchen-Casse in dem Hause des Pfarrers sicherer ist, als in der Kirche, so kann solche, unter vorgedachten Vorsichtsregeln, auch dort stehen bleiben.

18. Eine gleiche Sorgfalt muß wegen der, der Kirche zugehörigen, zum Gottesdienst bestimmten Kostbarkeiten, die nur an Festtagen gebraucht zu werden pflegen, angewandt werden.

19. Um allen Unterschleifen mit den Kirchengeldern vorzubeugen, sollen alle Zahlungen nur gegen eine von dem Pfarrer und den Kirchenvorstehern ausgestellte Quittung geschehen, und nur eine solche Quittung soll für den Zahler gültig sein, und Effectum liberationis haben.

Da jedoch bei manchen Kirchen-Aerariis kleine fixirte Einnahmen, die oft nur wenig Groschen betragen, vorkommen, und es zu weiltäufig sein würde, wenn, so oft sich ein solcher Zahler meldet, der Pfarrer und beide Kirchenvorsteher convocirt werden müßten, so können dem Pfarrer über solche kleine Posten, die jedoch die Summe von höchstens zwei Reichthaler nicht übersteigen müssen, in Voraus von den Vorstehern unterschriebene Quittungen mit offnem Dato zugestellt werden. Bei der Rechnungslegung aber müssen sich solche Posten in Einnahme finden, oder, wenn sie in Rest gestellt sind, so muß sich der Pfarrer durch Vorzeigung von den Debiten noch nicht ausgelöster Quittungen legitimiren.

Uebrigens muß der Pfarrer kein zur Kirchencasse gehöriges Geld an sich behalten, sondern solches an die Casse abliefern, diese aber nie über fünf Reichthaler, und bei Kirchen, wo nur unge-



wöhnliche Ausgaben von wenigen Silbergroschen vorkommen, nie über zwei Reichsthaler hinter sich behalten.

20. Wenn Pfandbriefe in die Kirchencasse gelegt werden sollen, müssen sie zuvor außer Cours gesetzt werden. Die Interessen-Recognition muß nicht in derselben Casse, wo die Pfandbriefe sind, verwahrt werden, damit bei einem Diebstahle nicht beides gestohlen werden kann. Auch muß jedesmal die Nummer des Pfandbriefes und das Guth, worauf der Pfandbrief ausfertigt worden ist, in das Rechnungsbuch eingetragen werden.

### III.

(Begen der Kirchen-Rechnungen, und deren Abnahme.

1. Die Rechnungen über das Kirchenvermögen führen beide, der Pfarrer und die Kirchenvorsteher.

2. Es werden dazu zwei Bücher gehalten. Das eine vom Pfarrer und das andere von den Vorstehern.

3. Diese Rechnungsbücher müssen auf gleiche Art geführt werden. Auf der einen Seite wird die Einnahme, auf der andern die Ausgabe vorgetragen.

4. Jede Einnahme und Ausgabe muß, so bald es geschehen kann, in beide Bücher eingeschrieben werden.

5. Diese Bücher werden alle Jahr mit ultimo Dec. abgeschlossen, und sodenn eine Jahresrechnung angefertigt.

6. Diese Jahresrechnung muß enthalten:

#### Tit. I.

Den Uebertrag des Kirchenvermögens, und in was es nach der letzten Rechnung bestanden.

#### Tit. II.

Die Einnahme, und zwar

1. den Uebertrag des baaren Cassen-Bestandes aus voriger Rechnung;
2. die fixirte Einnahme;
3. die zufällige Einnahme.

#### Tit. III.

Die Ausgabe und zwar

1. die fixirte Ausgabe;
2. die zufällige Ausgabe.

#### Tit. IV.

Die Recapitulation der Einnahme und Ausgabe und den Saldo.

#### Tit. V.

Eine Nachweisung, was ultimo Decemb. jeden Jahres das Kirchenvermögen betragen, und wie es angelegt ist.

7. Diese von dem Pfarrer und den Kirchenvätern zu unterschreibende Rechnung wird mit den dazu gehörigen Belägen, dem Kirchenpatron längstens binnen 3 Wochen, von ultimo Dec. an gerechnet, zugestellt.

8. Dieser ist schuldig, solche entweder selbst, oder durch einen seiner Beamten, zu revidiren, das ist, zu untersuchen

- a) ob das Vermögen der Kirche, und der Cassen-Bestand aus voriger Rechnung richtig übertragen,
- b) die fixirte Einnahme vollständig aufgeführt, und
- c) die Ausgaben belegt sind,
- d) ob gegen die nicht fixirten Ausgaben etwas zu erinnern, und
- e) ob die Rechnung in Calculo richtig ist.

9. Ist dies geschehen, so setzt er einen Tag zur Rechnungs-Abnahme an, und macht ihn dem Pfarrer und denen Kirchenvorstehern bekannt.

10. In Termino der Rechnungs-Abnahme, welcher spätestens gegen das Ende des Monats April abgehalten werden muß, müssen die Rechnungen nach der oben sub Nro. 8. gegebenen Anleitung durchgegangen, die Dokumente über die ausgeliehenen Capitalien und der Cassen-Bestand vorgezeigt, die Monita des Patroni vorgetragen und abgemacht, und falls Resse ausstünden, die ohne obrigkeitliche Hülfe nicht beigetrieben werden können, die Vorsteher angewiesen werden, auf diese Beilegung bei der



Behörde anzutragen. Uebrigens muß über alles dies ein Protocoll aufgenommen und unterschrieben werden.

11. Der Kirchenpatron ist berechtigt, sein Wirthschafts-Amt, oder den Justitiar zum Rechnungs-Abnahme zu autorisiren.

12. Sind mehrere Kirchen-Patroni, so müssen sie sich über den Tag der Rechnungs-Abnahme vereinigen, der Patronus am Orte der Kirche aber hat das Recht, zu verlangen, daß die Rechnungs-Abnahme in seinem Hause geschehe.

13. Der Pfarrer ist schuldig, dem Erzprieester eine Abschrift der Rechnung, und das bei der Abnahme aufgenommene Protocoll zuzustellen; und bleibt es übrigens, was die Zugiehung des Erzprieesters zur Rechnungs-Abnahme betrifft, bei dem Reglement vom 8ten August 1750.

14. Wenn der Erzprieester die Rechnungen von sämmtlichen unter ihm stehenden Kirchen erhalten, welches längstens bis ult. Junii jeden Jahres geschehen muß, so fertigt derselbe daraus einen summarischen Extrakt, welcher, wie die Beilage A. zeigt, folgende Colonnen enthält:

Namen der Kirche,

Bestand des nach der vorigen Rechnung gebliebenen Vermögens,

die diesjährige Einnahme,

die Ausgabe,

der diesjährige Betrag des Kirchenvermögens,

ob also das Vermögen im letzten Jahre zugenommen, oder

ob es abgenommen,

Ursachen des Plus und Minus,

ob das Vermögen vorschriftsmäßig aussehe oder nicht, und

warum nicht.

15. Diesen Extrakt muß der Erzprieester mittelst Berichts, wozu in der Anlage sub B. ein Schema befindlich, an die Krieges- und Domainen-Cammer des Departements, und das Duplicat an das Bischöfliche Amt längstens ultimo August einsenden.

Beides, der Extrakt und Bericht, muß künftig in deutscher Sprache abgefaßt sein.

16. Ergiebt sich aus diesem Extrakt, daß das Vermögen einer Kirche abgenommen, und die Ursachen dem Bischöflichen Amte, oder der Cammer kein Genüge leisten, so wird ersteres vom Pfarrer, letztere aber vom Patrono der Kirche die nöthige Explication fordern, und wenn es erforderlich wäre, eine nähere Untersuchung veranlassen.

17. Unsere Krieges- und Domainen-Cammern müssen darauf invigiliren lassen, daß diese Berichte und Extrakte zu der bestimmten Zeit einkommen. Ein gleiches wird das Bischöfliche Amt thun. Und wenn dahero der Erzprieester die Abschrift der Kirchen-Rechnungen nicht zu rechter Zeit erhalten sollte, muß er dem Bischöflichen Amte Anzeige machen, damit dies den Pfarrer zu Befolgung seiner Pflicht mit Nachdruck anweisen kann.

18. Entstände über die Administration der Kirchengelder, oder deren Berechnung, ein Streit, und es kann solcher gültlich nicht beigelegt werden, so muß das Bischöfliche Amt solchen gründlich untersuchen und rechtlich entscheiden. Unsern Cammern aber befehlen Wir, auf die Befolgung dieser Vorschrift genau zu attendiren.

19. Die abgenommenen Kirchen-Rechnungen werden in einem besondern Behältnisse in der Sacristey aufbewahrt.

20. Uebrigens müssen bei jeder Kirchen-Rechnungs-Abnahme

a) die zur Kirche und dem Gottesdienst gehörigen Kosten barkeiten und Sachen,

b) desgleichen, wie in dem folgenden Abschnitte vorkommen wird, auch die Forsten der Kirchen und Pfarre, und

c) die Kirchen, Pfarr- und Schulgebäude nachgesehen, und der Befund ins Rechnungs-Abnahme-Protocoll beim Schluß desselben mit vermerkt werden.



## IV.

(Wegen Benutzung und Erhaltung der zu den Kirchen und Pfarren gehörigen Forsten.)

1. Die in Unserer Holz-, Maß- und Jagdordnung d. d. Potsdam den 19ten April 1756 Tit. I. §. 4. enthaltene Vorschrift, daß von denen Wiedemuthen der Pfarrer und anderer Geistlichen, welche nur kleine Waldungen haben, ohne Erlaubniß Unserer Cammern gar kein Holz, außer Strauch- und lebendig Holz, verkauft, sondern die Forsten nur zum Bau und der Feuerung genutzt werden sollen, muß künftig aufs genaueste befolgt werden.

2. Der Kirchenpatron und die Kirchenvorsteher sind, wenn der Pfarrer dieser Unserer höchsten Vorschrift entgegen handelt, verbunden, solches sofort Unserer Cammer anzuzeigen, welche dann das *Officium Fisci* gegen den Pfarrer excitiren, und die zu Erhaltung der Forsten nöthige Maaßregeln nehmen muß.

3. Ueberdies sollen, wie oben schon Tit. III. Art. 20. vorgekommen ist, alle Jahre bei Abnahme der Kirchen-Rechnungen die Forsten nachgesehen, und der vorgeschriebene Vermerk im Protocoll mit darauf gerichtet werden, ob die Forsten reglementsmäßig genutzt worden, oder was deshalb zu erinnern ist.

4. Sollten auch dergleichen Forsten abgeholzte und unbebaute Plätze haben, so muß deshalb bei der Rechnungs-Abnahme ein besonders umständliches Protocoll aufgenommen, und mit Zuziehung eines Forstverständigen ein Vorschlag gemacht werden, wie dergleichen Plätze wieder zu benutzen sind. Dieses Protocoll wird an Unsere Cammer eingesandt, welche es durch Unser Ober-Forstamt prüfen, und die nöthigen Vorschriften so dann ertheilen wird.

## V.

(Wegen Reparaturen und Bauten.)

1. Ehe das Rechnungs-Abnahme-Protocoll geschlossen wird, muß der Kirchenpatronus entweder selbst, oder durch seine Beamten

mit Zuziehung des Pfarrers und der Kirchenvorsteher, auch sämtliche Kirchen, Pfarr- und Schulgebäude in Augenschein nehmen, ob und was für Reparaturen und Bauten nöthig sind, und den Besund in gedachtes Protocoll vermerken lassen.

2. Ist der Fall einer solchen Reparatur vorhanden, die der Pfarrer mit seinen Leuten bestritten kann, so muß der Kirchen-Patronus den Pfarrer bedeuten, daß er, nach Anleitung des Reglements vom 8ten August 1750 schuldig ist, diese Reparatur zu übernehmen. Ist dieser in Befolgung solcher Schuldigkeit nachlässig, so muß jener das Bischöfliche Amt requiriren, den Pfarrer dazu mit Nachdruck anzuhalten.

3. Ist dies der Fall nicht, die Reparatur oder der Bau kann aber aus dem Kirchen-Arario bestritten werden, und der Kirchen-Patronus, Parochus, und die Kirchenvorsteher sind über die Nothwendigkeit und Art und Weise, wie der Bau oder die Reparatur geschehen soll, einig, und die Kosten betragen, nach einem von einem Bauverständigen gemachten Anschlage, nicht über funfzig Reichthaler, so kann diese Ausgabe sofort beschlossen werden. Die Vorsteher übernehmen mit Zuziehung des Pfarrers die Sorge, daß der Bau oder die Reparatur tüchtig und mit möglichster Ersparniß aller überflüssigen Ausgaben geschehe.

Es versteht sich von selbst, daß, wenn ein Bau, oder eine Reparatur vor Abnahme der Kirchen-Rechnung nöthig wäre, der diesfällige Beschluß nicht bis zur Kirchen-Rechnungs-Abnahme ausgesetzt bleiben dürfe; es muß aber alsdenn ein besonderes Protocoll darüber aufgenommen, solches zu den Kirchen-Acten genommen und in dem künftigen Rechnungsabnahme-Protocoll sich darauf bezogen werden.

4. Beträgt der Bau mehr, als funfzig Reichthaler, oder man ist bei einer unter dieser Summe betragenden Reparatur ic., über die Nothwendigkeit, oder die Art und Weise, wie sie geschehen soll, uneins, alsdenn wird nach Vorschrift des Reglements vom 8ten August 1750 verfahren.



## VI.

(Wegen neuer Schenkungen und Vermächtnisse an Kirchen, Pfartheilen und Schulen.)

1. Da Unseren Ober-Amts-Regierungen alle Dispositionen zur Genehmigung eingesandt werden müssen, in welchen den Kirchen, Pfartheilen und Schulen, Vermächtnisse oder Schenkungen geschehen sind, und dafür gesorgt werden muß, daß diese Gelder, nach erfolgter Approbation, zu derjenigen Casse, der sie bestimmt sind, bezahlt werden; so befehlen Wir, daß sie in einem jeden solchen Falle dem Bischöflichen Amte davon Nachricht geben, denen Kirchenpatronis und dem Pfarrer aber einen vidimirten Extract der Disposition zufertigen sollen.

2. Dieser Extract wird zu den Dokumenten der Kirche genommen. In den künftigen Kirchen-Rechnungen aber muß der neue Zuwachs des Vermögens in Einnahme gestellt, auch im Rechnungs-Protocoll dessen umständlich erwähnt werden.

## VII.

## Besondere Bemerkungen.

A. Bei denen Kirchen, wo Uns Selbst das Patronat-Recht zusteht, müssen

1. Unsere Cammern ein, auch nach Befund der Umstände zwei Commissarien bestellen, die sich den denen Kirchen-Patronis nach obigen Vorschriften obliegenden Pflichten unterziehen. In den Städten sollen dazu Mitglieder des Magistrats, auf dem Lande aber der Domänen-Pächter oder Administrator und Justitiarius genommen werden.

2. Alle Jahre muß der Cammer des Departements längstens bis ultimo Junii ein Duplicat der Kirchen-Rechnung und des Rechnungs-Abnahme-Protokolls eingesandt werden.

3. Keine Ausgabe, die zehn Reichsthaler und drüber beträgt, kann, wenn sie nicht unter die fixirten, sondern zufälligen gehört, ohne besondere Genehmigung der Cammer in Rechnung gelten.

B. Bei denen Kirchen, wo der zeitige Herr Bischof von Breslau das Patronat-Recht hat,

soll, so lange die Administration des Bisthums dauert, eben dies was sub Lit. A. vorgeschrieben ist, geschehen.

C. Bei denen Kirchen, die unter denen Herren Bischöfen von Prag, Olmütz und Graau stehen,

haben alle oben gegebene Vorschriften, insoweit sie anwendbar sind, statt. Insbesondere wird denen geistlichen Commissarien dasjenige zur Pflicht gemacht, was in dem dritten Abschnitt sub Nro. 14. und 15. denen Erzpriestern vorgeschrieben worden ist.

D. Bei denen Kirchen des Maltheser-Ordens

versehet es sich von selbst, daß dasjenige, was wegen des Bischöflichen Amtes und der Erzpriester vorgeschrieben worden, auf diese Kirchen keine Anwendung hat. Dagegen befehlen Wir, daß alles Uebrige, was Wir in obigen Abschnitten wegen Bestellung tauglicher Vorleser, guter Administration des Kirchenvermögens, insbesondere wegen Aufnahme eines vollständigen Verzeichnisses und dessen Einsehung an Unsere Cammern; ferner dasjenige, was wegen der Kirchen-Rechnungen und der jährlich an Unsere Cammern einzuschickenden Extracte derselben, und wegen vorchriftsmäßiger Benutzung und Erhaltung der Forsten u. u. v. verordnet worden, und auf sie Anwendung haben kann, von denen Commandeurs der Commenden befolgt, und die Kirchen-, Pfarr- und Schulgebäude von ihnen im guten Stande erhalten werden sollen, weil Wir auch denen Commandeurs das willkürliche Gebahren mit dem Kirchenvermögen und den Forsten, und die Vernachlässigung der Kirchen-, Pfarr- und Schulgebäude schlechters nicht gefallen wollen.

E. Wegen der Kirchen derjenigen Cister, die Exempti ordinis sind, als der Cistercienser, Prämonstratenser und der Kreuzherren hat gleichfalls dasjenige bei ihnen nicht statt, was wegen der



Erzpriester und des Bischöflichen Amts in vorstehenden Abschnitten befohlen worden. Diese Stifter müssen aber darauf halten, daß bei denenjenigen ihrer Kirchen, welche ein eigenes Peculium haben, solches erhalten, die Forsten derselben vorschriftsmäßig benützt, und die Gebäude der Kirchen, Pfarren und Schulen in gutem Baustande conservirt werden.

F. Da Unser Allerhöchster Wille nicht ist, daß durch die in obigen Abschnitten enthaltene neue Vorschriften denen Kirchen neue Kosten gemacht werden sollen, so befehlen Wir,

1. daß die in denen Fällen sub Lit. A. et B. zu bestellenden Commissarien keine Commissions-Gebühren fordern, und ihre Arbeiten gratis verrichten sollen.
2. Daß in Kirchensachen keine Ganzelei-Taxen genommen werden sollen, außer in solchen Fällen, wo dergleichen bisher schon bezahlt worden sind.
3. Daß Unser General-Postamt die Berichte, welche an Unsere Cammern in Kirchensachen vorgeschriebenermaßen erstattet werden müssen, postfrei gehen lassen soll.

Wir hoffen, daß Unsere getreue Vasallen und Unterthanen, diese in vorstehendem Edicte enthaltene Vorschriften, als einen sprechenden Beweis Unserer Landesväterlichen Fürsorge für Kirchen und Schulen erkennen, die Herren Bischöfe, die Commandeurs des Malthefer-Ordens, und die geistlichen Eiferer aber zu Erreichung des von Uns beabsichtigten heilsamen Zwecks gern und aus allen Kräften mitwirken werden.

Unsere Krieger- und Domainen-Cammern, Oberamts-Regierungen und dem Officio Fisci, befehlen Wir, auf die genaue Befolgung dieses Edicts zu halten, und nicht zu gestatten, daß demselben entgegen gehandelt werde.

Uebrigens soll dieses Edict, damit sich Niemand mit der Unwissenheit entschuldigen, nicht nur gewöhnlichermaßen publicirt, sondern auch jedem geistlichen Commissario und Erzpriester, jedem Parocho zu den Kirchen-Akten, jedem Kirchen-Patrono, denen Kirchenvorstehern jeder Parochie, und jeder Gemeinde, wo eine Parochie ist, durch den Landrath des Kreises zugestellt, und der Inhalt des §. 19. des II. Abschnitts durch ein besonderes Publicandum in den Zeitungen dahin bekannt gemacht werden, daß bei Zahlungen an Kirchen nur die vom Parocho und denen Kirchenvorstehern gemeinschaftlich aufgestellten Quittungen gelten, und effectum liberationis für den Debiten haben sollen.

Urkundlich unter Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Insignel. So geschehen im Hauptquartier Güntersblum den 14ten Julii 1793.

(L. S.)

**Friedrich Wilhelm.**

Garmer. Hoym.







## VI.

Auszug aus dem neuen Schul-Reglement für die Universität Breslau und die damit verbundenen Gymnasien.

d. d. Charlottenburg den 26. July 1800.

Publicatum per Circulare der Breslauischen Krieger- und Domainen-Cammer vom 7. October 1800 und vom 29. Jan. 1801, und der Slogauischen vom 14. Febr. 1801.

Friedrich Wilhelm 16. 16.

Wir haben seit dem Anfange Unserer Regierung Unsere ganze besondere Aufmerksamkeit dahin gerichtet, daß die Jugend durch einen zweckmäßigen, und den Bedürfnissen eines jeden Standes angemessenen Schulunterricht zu gehorsamen Unterthanen und guten Staatsbürgern gebildet werde. Wir verkennen zwar nicht den Fleiß und den Eifer, den die Priester des Schul-Instituts dem Unterrichte der Jugend auf der Breslauer Universität und in ihren Gymnasien gewidmet haben, allein Wir vermessen dabei die genaue Gränzlinie zwischen den eigentlichen Bürger- und den gelehrten Schulen. Ferner lag auch ein Fehler darin, daß dieses Institut eine eigene Corporation bilde, und in dieser Eigenschaft besondere Rechte und Verfassungen hatte. Hierdurch wurden die Fortschritte mit den Begriffen des Zeitalters, und manche gute Einrichtung erschwert, und das gehörige Ineinandergreifen aller Räder eines allgemeinen Schulplans verhindert. Wir sind nicht gemeint, den einzelnen Mitgliedern des Instituts ihre persönlichen Rechte und Emolumente zu entziehen. Wir haben Uns daher entschlossen, ihre Lage zu verbessern, allein ihre bisherigen Insti-

tuts-Verbindung, und das Miteigenthum des bisherigen Gesamt-Vermögens aufhören zu lassen, sind Wir, nach dem Beispiele aller Souverains von Europa, nach Aufhebung des Jesuiten-Ordens berechtigt. Jedoch erklären Wir hiermit ausdrücklich, daß das sämmtliche baare und in Capitalien bestehende Vermögen des Instituts auf ewige Zeiten zum römisch-katholischen schlesischen Schulfond gewidmet, die von den geistlichen Ästern bewilligte Beiträge ganz allein dazu verwendet werden, desgleichen, daß von den Collegien- und Seminarien-Gebäuden so viel Gelde, als zum Unterricht und Wohnung der Lehrer erforderlich, dazu bestimmt bleiben soll.

Die aus Ersparungen der etatsmäßigen Verpflegungsgelder gesammelte General- und Special-Deposita sollen zur Haupt-Casse gezogen, und gleichfalls zu jenem Behufe gebraucht werden.

Vorstehende Betrachtungen haben Uns daher bewogen, folgenden als ein unverbrüchliches Gesetz zu bestimmen und anzuordnen.

## 1.

1. Wir heben hiermit die bisherige Verbindung des Königl. Schul-Instituts insofern auf, daß dessen Mitglieder nicht mehr eine privilegierte geistliche Corporation ausmachen, sondern als besoldete Diener des Staats ihre Lehrstellen, doch mit Beibehaltung aller persönlichen Emolumente, unter der Aufsicht der näher zu bestimmenden Schul-Direction und nach deren Vorschriften verwalten.

## 2.

2. Die bisher etatsmäßig jährlich an Privat-Kirchen und Foundationen verausgabte 4397 Rthlr. 19 Gr. 9½ D. aus dem allgemeinen Schulfond, so wie auch die an die bisherige Instituts-Kirchen bezahlte 1500 Rthlr. 12 Gr. sollen fortwährend entrichtet, und die zu den Seminarien bestimmte Foundationen fortwährend zu diesem Zwecke verwendet werden.



Da Uns nach den §. 2. bestimmten Grundsätzen das Patronatrecht der dem erloschenen Jesuiten-Orden und letztlich dem Schutz-Institute zugehörigen, theils Parochial-, theils anderer Kirchen, zusteht, so sollen zu solchen Parochien und Predigern vorzüglich Professores geistlichen Standes, wenn sie darum anhalten, gewählt werden. In Absicht der künftigen Kirchen- und Pfarrbauten aber ist es nach den im Landrecht deshalb bestimmten Principiis zu halten.

## VII.

### Anderer Verordnungen über die kirchlichen Verhältnisse beider Confessionen.

#### 1.

Festsetzung des Westphälischen Friedens, Schlesien betreffend, d. d. Döna Brügg den 11ten October 1648.

Articulus V. §. 38.

Die Schlesiſchen Fürſten Augsbургischer Confession, als die Herzoge zu Brieg, Liegnitz, Münsterberg und Dels, ingleichen die Stadt Breslau, sollen bei dem freien Exercitio ihrer vor dem Kriege \*) erlangten Rechten und Privilegien, wie

\*) Dieser Ausdruck bezog sich, nach dem damaligen diplomatischen Sprachgebrauch, nicht auf das Jahr 1618, wo die Böhmen gegen den Kaiser aufstanden, sondern auf das Jahr 1630, wo der Krieg zwischen dem Kaiser und Schweden ausbrach. Der Schlesiſche Majestätsbrief war zwar auch vor jenem Kriege niemals aufgehoben, vielmehr im Sächsischen Accorde verheißen worden, daß der Kurfürst den Kaiser an dessen Aufrechterhaltung erinnern wolle. Im Nebenrecess des Prager Friedens hatte jedoch Ferdinand II. nur die Schlesiſchen Herzoge und die Stadt

auch der Augsbургischen Confession, aus Kaiserlicher und Königlich-Begnädigung gehandhabt werden. \*)

#### §. 40.

Ueber dieses aber, was von den Schlesiſchen Fürstenthümern, so unmittelbar zu der kaiserlichen Kammer gehörig, verordnet worden, versprechen die Römisch-Kaiserliche Majestät, daß sie denen, so in solchen Fürstenthümern der Augsburgischen Confession zugehörig sind, zum Behuf dieser Confessionsübung drei Kirchen auf ihre eigene Kosten außerhalb der Städte Schweidnitz, Jauer und Glogau an dazu bequemen, auf Ihro Kaiserlichen Majestät Befehl zu bestimmenden Orten, nach getroffenem Frieden, aufzubauen, sobald sie solches begehren werden, erlauben wollen.

#### 2.

Auszug aus der Alttranſtädtschen Convention, d. d.

Alttranſtadt den 11ten (22sten) Aug. 1707.

Von Seiten Ihro Kaiserlichen Majestät wird versprochen:

#### Articulus I.

Daß das freie Religions-Exercitium, welches denen Schlesiſchen Fürsten, Grafen, Freiherren, vom Adel und ihren Unter-

Breslau bei allen vor dem Kriege gehabten Privilegien zu schützen und bei der Ausübung der ungeänderten Augsburgischen Confession verbleiben zu lassen, zugesagt. Da der Majestätsbrief, wie allen evangelischen Fürsten und Herren, so auch den Erbfürstenthümern, sowohl in Städten, als auf dem Lande, inölgemein die Religionsfreiheit zusprach, so war die Bestimmung im Prager Nebenrecess eine ersichtliche Einschränkung desselben, die den Schlesiern selbst wie eine Aufhebung vorkam; wenigstens erklärten sie, als im Jahre 1637 bei der Thronbesteigung Ferdinands III. die kaiserliche Kanzlei für die Bestätigung der Privilegien die hohe Taxe von 6660 Rthlr. forderte, die bei der letzten Bestätigung gezahlt worden waren; da man es wäre der Majestätsbrief mit veranlagt gewesen, und handelte 2220 Rthlr. herunter. K. A. Menzels Neuere Gesch. der Deutschen, Band III. S. 32. Anm.

\*) Die Festsetzungen des folgenden §. 39. über die Inſaſſen der andern Landes-theile zu gewöhnlicher Religionsübung sind als antiquirt weggeblieben.



thanen, wie auch denen der Augsbургischen Confession zugethanen Städten, Vestedtädten und Dörfern in dem Dñabrügger Frieden erlaubt worden, nicht allein ungehindert und ungefränkt verbleibe, sondern auch dasjenige, was wider den wahren Verstand des Dñabrügger Friedensschlusses neuerlich anzutreffen oder eingeführt worden, auf nachgesetzte Weise corrigirt und verbessert werden soll.

## 1.

Die Kirchen und Schulen in den Fürstenthümern Piegñiz, Brieg, Münsterberg und Delsa, wie auch in der Stadt Breslau, und den übrigen Städten, Vestedtädten und Dörfern, welche nach dem Westphälischen Frieden weggenommen worden \*), sie mögen entweder schon denen Catholischen eingeräumt oder nur gesperrt sein, sollen in den Stand, wie sie zur Zeit des igt gedachten Friedensschlusses gewesen, wieder gesetzt, und denen Augsburgischen Confessionsverwandten mit allen dazu gehörigen Rechten, Freiheiten, Einkünften, liegenden Gründen und andern Gütern binnen sechs Monaten auf das längste, oder noch eherder, wiederum eingeräumt werden.

## 2.

Denen Gemeinen, welche ihre Kirchen bei den Städten Schweidnitz, Jauer und Glogau haben, soll nicht allein frei stehen, so viele Geistliche anzunehmen, als sie zur Verrichtung ihres Got-

\*) Quae templa et scholae in principatibus Lignitio, Briga, Munsterberg ac Olona, ut et urbe Vratislavia, civitatibusque reliquis, suburbis et pagis post pacem Westphalicam adempta sunt, sive catholicis sacris initiata sive tantum oclusa fuerint, illa in eum statum, in quo tempore dictae pacificationis erant, reponuntur, et Augustanae confessioni addictis cum cunctis juribus, privilegiis, redditibus, fundis, bonisque eo pertinentibus, intra semestrem spatium ad summum aut citius reponuntur. Nach dieser hätte der Artikel auch auf die Kirchen, in den andern Landestheilen begeben werden können.

tesdienstes nöthig haben, sondern auch zur Aufzuehung ihrer Kinder bei Kirchen und Schulen nur gebrauchen würden.

## 3.

In denen Dertern aber, wo das öffentliche Religions-Exercitium der Augsburgischen Confession verboten ist, soll Niemanden verwehrt werden, den Gottesdienst friedlich und beschiden in seinem Hause für sich, seine Kinder und Hausgenossen zu verrichten, auch die Kinder in auswärtigen Schulen seiner Religion oder durch Lehrer zu Hause zu unterweisen. Es soll auch kein Augsburgischer Religionsverwandter in Schlesien gezwungen werden, dem catholischen Gottesdienst beizuwohnen, in ihre Schulen zu gehen, catholisch zu werden, oder catholische Pfarrer zu Ministerial-Actibus, als Trauen, Taufen, Begraben, das heilige Abendmahl zu halten oder andere dergleichen, zu brauchen; sondern es soll Jedermann freistehen, zu Vollziehung igt genannter Actuum und Handlungen in die benachbarten Derter innen oder außer Schlesien sich zu begeben, wo nämlich das Augsburgische Religions-Exercitium getrieben wird, jedoch, daß dem ordentlichen Pfarrer des Ortes dasjenige entrichtet werde, was ihm dessentwegen, dem alten Gebrauche nach, zukommt.

## 4.

Die von Adel und andere Catholische, welche unter Augsburgischer Confession Kirchen oder Pfarren wohnen oder auch ihre Güter haben, sollen dem Pfarrer der Augsburgischen Confession die Decimen, so von Alters darauf verordnet sind, und andere Einkünfte, so unter die Taxae-Solae gehören, entrichten.

(Die §§. 5—8 sind als antiquirt hier weggelassen.)

Geschehen im Königl. Hauptquartier zu Alt-Ranstädt den 11ten (22sten Auguß) 1707.

Johann Wenzeslaus Graf Bratislaw.



(Ein zweiter, die Schlesiſchen Religionsverhältniſſe nicht betreffender Artikel iſt am 21ſten Aug. (1ſten Sept. neuen Stils) ebendaſelbſt geſchloſſen worden, daher die in mehrern Schriften vorkommende Verſchiedenheit in der Angabe des Datums. Die kaiſerliche Ratiſication iſt datirt Wien den 6ten Sept. 1707.)

## 5.

Auszug aus dem Executions-Receß, d. d. Breslau  
den 8ten Februar 1709.

14. Nicht minder ſoll auch das Conſiſtorium oder ſogenannte Kirchenamt bei der Stadt Breslau in derjenigen Verfaſſung, wie ſolche tempore pacis Weſtphalicae geweſen, annoch ferner verbleiben.

16. Was endlich die erlangte Erlaubniß über die nach dem Weſtphäliſchen Friedensſchluffe in den Vorſtädten zu Schweidniß, Tattier und Glogau erbauten drei Kirchen, annoch eine größere Anzahl Kirchen und Schulen zu errichten, concernirt, ſo wollen Ihre Kaiſerliche Majestät allergnädigſt erlauben und zuſaſſen, daß öfters erwähnte unveränderter Augsburgiſcher Confession Verwandte, über oben gemeldete drei Kirchen, annoch eine Anzahl von andern ſechs Kirchen und dazu gehörigen Schulen, nach Art und Weiſe obgenannter Schweidniß-, Tauer- und Glogauſchen Kirchen, und zwar dergestalten, daß ſelbige keine Actus parochiales zum Präjudiz derer daſelbigen catholiſchen Pfarren zu exerciren beſugt ſein, weniger denen Parochis loci an ihrer Stola, Zehenden und andern Accidendiis einigen Eintrag thun, auch quoad praesentationem ministrorum auf gleiche Weiſe, wie obige benannter drei Kirchen zu verfahren, und die praesentatos zu allergnädigſter kaiſerlicher Confirmation ſodann jedesmal einſenden ſollen, auf ihre ſelbſt eigene Unkoſten in denen ihnen zu

denominirenden Dörtern auf denen auszuſteckenden Plätzen frei und ungehindert erbauen mögen.

(Dieſe ſechs Kirchen wurden für die Städte Sagan, Freistadt, Hirschberg, Landshut, Mültſch und Zeſchen beſtimmt.)

## 4.

Evangelisch-Lutherische Inspections- und Presbyterial-Ordnung vor das Herzogthum Schlesien. d. d. Breslau,  
den 13. September 1742.

(Denen Superintendenten, Paſtoribus Primariis und Inſpectoribus wird die Aufſicht über Kirchen und Schulen aufgetragen.)

Wir Friedrich ꝛc. ꝛc. Demnach Wir allergnädigſt beſunden, in Unſerm ſouverainen Herzogthum Schleſien zu Errichtung und Beibehaltung einer Gott gefälligen Ordnung und guter Verfaſſung bei Evangelischen Kirchen und Schulen, ſowohl in denen Fürſtenthümern, in denen vorher Evangelische Kirchen bereits in Menge geweſen, denen darinnen conſtituirten und von uns ſelbſt allerhöchſt conſirmirten Superintendenten, und unter ihnen geſtandenen Senioribus der unterſchiedenen Geiße; als auch in denen Fürſtenthümern und Standes-Herrſchaften, in welchen von Uns nunmehr der Evangelische Gottesdienſt an mehreren Orten allermiſt erlaubt worden, denen hierzu ernannten Paſtoribus Primariis bei den Fürſtenthümern oder Reichthums-Städten, und andern, als hiemit geſetzten Inſpectoribus, die Aufſicht über die in eines jeden allgemeine oder beſondere Inſpection vertheilte Paſtores, Kirchen und Schulen hiemit aufgetragen, auch ihre Oblichkeit deſſenfalls durch eine beſondere Inſpections- und Presbyterial-Inſtruction mitzugeben: Als werden gedachte Superintendentes, Paſtores Primarii und Seniores, ein jeder in ſeinen ausgemeſſenen Grenzen, als Inſpectores, hiemit zu folgenden Stücken theils verpflichtet, theils authorisirt.



## 1.

(Die Inspectores sollen ihren Gemeinden im Lehren und Leben mit gutem Exempel vorgehen.)

Sollen alle diese Inspectores vor allen Dingen vor ihre eigene Person dahin sehen, daß sie selbst in Lehre und Leben untadelhaft erkundet werden mögen, denen übrigen Pastoribus und Gemeinen, die ihrer Aufsicht empfohlen sind, mit einem guten Exempel vorgehen, auch bei vorkommenden Fällen mit gehörigem Rath an die Hand zu gehen fähig sein mögen.

## 2.

(Wie sich der Superintendent und Inspector gegen die Kirchen- und Schul-Beobanten zu verhalten.)

Soll ein jeder Superintendent in dem Fürstenthum, gleichwie ein jeder Inspector in dem ihm befohlenen Districte, auf derer darinnen befindlichen Pfarrer, Kirchen- und Schul-Beobanten Lehre, Leben und Amtsführung genaue Aufsicht tragen, ob sie in ihrem Amte und Dienste öffentlich und insbesondere den gebührenden Fleiß und Treue bezeugen. Dafern einiger Mangel oder Vergehung an denselben von ihm selbst wahrgenommen oder von andern ihm angezeigt wird, soll er sie darüber zu sich erfordern, in Liebe und Emsigkeit gewissenhaft darüber besprechen und ermahnen. Da aber diese Ermahnung nicht fruchtete, und die Sache gleichwohl von Wichtigkeit wäre: soll solches in den Fürstenthümern, wo ein Superintendent ist, von den Senioribus durch denselben, in den übrigen Fürstenthümern unmittelbar von den Inspectoribus, an dem im Ober-Consistorio stehenden Geistlichen erstlich allein und insgeheim, oder endlich auch nach desselben Gutbefinden, wenn seine Admonition vergeblich abgegangen, an Unser Königlich-Consistorium zu weiterer Verordnung berichtet werden.

## 3.

(Die Mißhelligkeiten zwischen Predigern oder Schul-Beobanten werden von denen Inspectoribus und Superintendenten beigelegt, oder an das Consistorium verwiesen.)

Soll ein jeder Inspector denen unterhabenden Pfarrern, auch der Superintendenten den unter ihm stehenden Senioribus

auf ihr Befragen in allerlei Amts-Fällen mit gutem Rath beistehen; insonderheit bei Mißhelligkeiten, so etwa zwischen Predigern, Kirchen- oder Schuldienern sich ereignen möchten, gütliche Beilegung versuchen, ehe es zu öffentlichem Aergerniß ausbricht, bei dessen Entstehung aber die Streitigkeiten an Unser Consistorium verweisen; und da die Partheien die Sache dahin zu bringen unterließen, und dennoch in ihrem Zwiespalt fortführten, sollen es die Inspectores selbst dahin berichten.

## 4.

(Wie die Schulen zu verbessern.)

Nicht weniger sollen dieselben aller Orten über die Schulen die Aufsicht ihnen besonders lassen angelegen sein; und in den Städten zwar denen Examinibus publicis, die in denen lateinischen Schulen jährlich zweimal gehalten werden, selbst persönlich beizuwohnen, und wo sie darinnen etwas zu erinnern finden, das selbe auf gebörige Weise zu verbessern suchen; in denen deutschen Schulen aber in Städten und Dörfern sorgen, daß überall tüchtige Schulmeister gesetzt und dieselben zu nöthigem Fleiß gehalten werden mögen. Wo aber die Schulmeister untüchtig befunden werden, oder keine gesetzt wollten werden, oder wo die Eltern faumselig oder halsstarrig wären, ihre Kinder nicht zur Schule zu schicken: sollen sie in allen diesen Fällen zuerst zwar bei dem Patrono und Herrschaft des Ortes wegen der nöthigen Remedirung die Vorstellung thun, und daferne solches nicht hülfte, bei Unserm Königlich-Consistorio die Sache melden.

## 5.

(Was bei Todes-Fällen der Prediger zu observiren.)

Bei erfolgtem Todes-Falle oder anderweitiger Vocation eines Pfarrers in ihrer Inspection, soll von denen Inspectoribus unmittelbar, oder durch den Superintendenten des Fürstenthums unmittelbar, der Bericht darüber unverzüglich an das Ober-Consistorium abgeflattet, zugleich aber auch alsobald die Eintheilung



zur Circular-Verrichtung der Predigten und übrigen actuum ministerialium unter die benachbarten Prediger ihrer Inspection, bis zum Ablauf der Gnaden-Zeit oder anderweitiger Ersetzung der Vacanz, sowohl denen Pfarrern per currendam intimirt, als auch abschriftlich an das Consistorium beigelegt werden. Wobei sie auch davor zu sorgen haben, daß des verstorbenen Pfarrers Wittve oder Kindern die Einkünfte der Gnaden-Zeit richtig und ohne einigte eigenmächtige Verkürzung gereicht werden mögen.

## 6.

(Die Introductio des neuen Pfarrers geschieht durch den Superintendenten oder Inspectorium.)

Neu-vocirter Pfarrer Einweisung und Introductio in dem Orte, dahin sie berufen sind, soll in denen Fürstenthümern, wo bisher Superintendenten dieselbe verrichtet, auch noch ferner von denselben, in den übrigen Districten aber von denen Inspectoribus, von einem jeden in seinem bestimmten Greise, jedoch jedesmal auf ein beßalls von Unserm Königl. Consistorio an den, der es verrichten soll, ergangenes Special-Mandat auf die in der Kirchen-Ordnung vorgeschriebene Weise verrichtet, und wegen des darzu zu erwählenden Tages vorher mit den Patronis oder Collatoribus der Kirche, wo die In stallation geschehen soll, die nöthige Abrede gepflogen werden.

## 7.

(Die vom Ober-Consistorio ergangene General-Verordnungen müssen per currendam denen Pfarrern communicirt werden.)

Die von Unserm Königl. Ober-Consistorio in diesen oder jenen Fällen ergehenden General-Verordnungen, von Gebeten, Buß-Tagen, Dank-Festen, oder von den Kanzeln abzulesenden Sachen u. s. f., wie sie aus demselben an die Superintendenten und Inspectores ausgefertigt werden: also sollen dieselben sofort von den Superintendenten an ihre unterhabende Seniores, und von diesen, wie auch von den andern Inspectoribus, an die in

ihrem District befindliche Pfarrer per currendam communicirt werden; auch darunter von eines jeglichen Ortes Pfarrern desselben Name unterschrieben werden, zum Zeugniß, daß die Verordnung an ihn wirklich gekommen.

## 8.

(Die bisher üblich gewesene Circular-Wochen-Predigten in der Hauptstadt des Fürstenthums halten die benachbarten Prediger nach den vorgeschriebenen Texten.)

Die an einigen Orten bisher bereits üblich gewesene Circular-Wochen-Predigten derer benachbarten Pfarrer in der Hauptstadt des Fürstenthums sollen sowohl da, wo sie bisher üblich gewesen, noch ferner von den Superintendenten, als auch an denen Orten, wo jetzt Inspectores verordnet werden, von diesen in ihren Districten, zu rechter Zeit, unter die ihrer Inspection untergebene Pfarrer ausgeschrieben, die Texte darzu vorgeschrieben, auch die Predigten selbst jedesmal von dem Superintendenten oder Inspector persönlich angehöret werden: womit ein jeder die unter ihm stehenden Prediger und ihren Vortrag desto besser kennen lerne, und, da er etwas dabei zu erinnern findet, solches bei dieser Gelegenheit desto bequemer thun könne, auch, wenn es nöthig ist, das Concept von der Predigt abfordern könne, welches ihm alsdenn von dem Pfarrer unweigerlich soll übergeben werden.

## 9.

(Wie oft die Local-Visitationes der Kirchen und Schulen anzustellen.)

Zu eben diesem Zwecke einer desto genauern Kenntniß und Aufsicht auf Prediger, wie auch andere Kirch- und Schul-Be-dienten, soll ein jeder Superintendent in dem ihm aus dem Fürstenthum zur Special-Inspection besonders assignirten Greise, und ein jeder Inspector und Senior in seinem Districte Local-Visitationes, nach der besonders darüber zustellenden Visitations-Instruction, so halten: daß, wenn er in seinem District nur 12 Prediger hat oder noch weniger, er alle Jahre dieselbe halte; wenn aber mehrere, bis 20 oder 25 unter ihm stehen, er den



einen Theil davon in dem einen, den andern in dem folgenden Jahre immer wechselseitig visitire. In welchen Visitationen er nebst andern die interna angehenden Fragen, auch besonders nach den Kirchen-Rechnungen und Verwaltung der Kirchen-Gelder sich gehörig zu erkundigen, und wenn von ihm darinnen einige Unrichtigkeit vermerket, oder die nach der Visitations-Ordnung von ihm darüber verlangte Auskunft versaget würde, davon Unserm Königl. Ober-Consistorio in seinem Visitations-Berichte Anzeige zu thun befehliget und autorisiret wird. Wie denn jedem Superintendenti, Inspectori und Seniori, nach gehaltener Visitation den Bericht davon an das Consistorium, unter welchem er steht, allergehorsamst einzusenden, was er befunden, getreulich anzuzeigen; aber weder aus Liebe, noch aus Haß darein etwas wider die Wahrheit einfließen zu lassen, hiermit auf sein Gewissen gegeben wird.

## 10.

(Was beim Verdacht irriger Lehrer der Prediger oder Zuhörer zu beobachten.)

Dasemal bei solcher Visitation, oder auch außer derselben, einiger Verdacht irriger Lehre gegen Prediger oder Pfarr-Kinder sich in eines oder des andern Inspection regete; soll ein jeder Inspector erstlich vor seine Person allein, die Seniores aber, wo ein Superintendentens ist, mit dessen Communication, die Personen, die in Verdacht kommen, zu sich erfordern, privatim und glimpflich darüber vernehmen, und soviel möglich, unter Gebete und streichreichem Unterricht den Irrenden ohne Rumor zu rechte zu helfen suchen. Dager auch zu ihnen stehenden Pfarrer, bei Vermerkung einiger solchen Irthum, dieselbe gleich dem ihnen vorgelegten Superintendenti oder Inspectori zu berichten verbunden sind. Wenn aber diese Privat-Admonition nicht fruchtete und der Irthum weiter greifen wollte; soll das, was dem Superintendenti oder Inspectori davon bekannt ist, und was er selber darinnen bereits vorgenommen, von ihm durch eine ge-

heime Nachricht nach Gewissen, ohne Jemandes Verunglimpfung oder unzeitige öffentliche Ausbreitung, dem Evangelischen Geistlichen, der in Unserm Ober-Consistorio sisset, schriftlich angezeigt, und desselben weiterer Remedur oder Denunciation bei der Instanz, überlassen werden.

## 11.

(Die Kirchen-Buße wird vom Ober-Consistorio erkannt, wann die gradus admonitionis fruchtlos abgegangen.)

Wenn öffentliche Aergernisse, worauf die Kirchen-Buße gesetzt ist, in einer Gemeinde unter einer Inspection sich äußern; und die von dem eigentlichen Pastore loci erstlich allein mit den Personen vorgenommene gradus admonitionis fruchtlos abgegangen: soll der Pfarrer des Ortes nichts weiter ohne Communication mit dem Inspectore, unter dem er steht, vornehmen, sondern an diesen die Sache mit ihren Umständen berichten. Da denn dieser die schuldige Person in Gegenwart des Pastoris zu sich fodern, durch bewegliche und treuemeinende Zureden zur Buße zu bringen suchen, auch derselben anzeigen soll, daß die Zulassung zum H. Abendmahle, ohne vorherige Abstellung des Aergernisses, nicht statfinde; die ganze Angelegenheit aber, und was wegen der öffentlichen Kirchen-Buße vorzunehmen sei, zur Decision Unserer Königl. Ober-Consistorii einzusenden und den von daraus ergangenen Bescheid dem Pfarrer des Ortes zu intimiren.

## 12.

(Die Streitigkeiten der Eheleute suchet der Inspector gütlich beizulegen, oder berichtet davon an das Consistorium.)

Wenn Eheleute in ihren Inspectionen mit einander streitig werden, oder sich eigenmächtig separiren: soll ein jeder Superintendentens oder Inspector mit gütlichem Verhör und Interposition an ihrer Ausöhnung zu arbeiten sich verpflichtet achten. Wenn aber die Sühne nicht statfinden will, soll er sich keiner förmlichen rechtlichen Entscheidung anmaßen, sondern die Parteien an das Consistorium weisen, oder wenn dieselbe proprio ausu



separirt bleiben, und cognitionem causae fliehen, selbst deren Namen bei dem Consistorio ex officio denunciiren.

## 13.

(Ein Studiosus Theologiae wird ohne Testimonium des Consistorii oder Inspectoris zum Predigen admittirt.)

Wenn in einem Fürstenthum, wo ein Superintendentus ist, oder in einem District, wo ein geordneter Inspector ist, Studiosi Theologiae, die entweder da bürgerlich sind, oder sich darinnen aufhalten und im Predigen üben wollen, ankommen, und noch in dem Ober-Consistorio nicht examinirt sind (worvon sie sonst das erhaltene authentische Testimonium dem Superintendente oder Inspectori sofort bei ihrer Ankunft vorzuzeigen, und in diesem Falle kein weiteres Examen zu erwarten haben): so sollen dieselben von keinem Pfarrer zum Predigen gebraucht werden, ehe sie von dem Superintendente oder Inspectore des Kreises, durch ein mit ihnen angestelltes Tentamen Theologicum, wegen ihrer reinen Lehre, zulänglichen Wissenschaft und Fähigkeit untersucht worden; wobei ihnen ein curriculum vitae abzuheischen, auch nach dem Examine eine Predigt in Gegenwart des Examinantis zu halten, aufzutragen, und derselben Concept abzufordern, worauf, wenn sie tüchtig erfunden worden, unter des Superintendenten oder Inspectoris Namen und Siegel, die Erlaubniß in dem dafigen Fürstenthum oder District ferner im Predigen sich zu üben, ihnen schriftlich ertheilet; der Bericht aber, welche examinirt und wie sie befunden worden, nebst kurzer Nachricht von ihrem Leben und gehaltenen Predigt, halbjährlich an Unser Consistorium erstattet werden soll.

## 14.

(Die Inspectores haben auf Lehre und Leben der examinirten Studiosorum eine besondere Aufsicht, und ertheilen bei ihrer Beförderung darüber ein gewissenhaftes Testimonium.)

Ueber alle diese nicht nur von ihm, sondern auch vom Ober-Consistorio examinirte Studiosos Theologiae hat ein jeder Superintendentus oder Inspector, so lange dieselben in seinem Be-

zirkt sich aufhalten, eine besondere Aufsicht in Ansehung ihrer Lehren und Lebens zu tragen, auch von den unterhabenden Pfarrern darüber Nachricht einzuziehen, damit er entweder jährlich von derselben Verhalten und Zunehmen dem Consistorio Bericht erstatten, oder doch bei etwa in Vorschlag kommender Beförderung des einen oder andern, von ihnen ein gewissenhaftes Zeugniß zu geben im Stande sein möge.

## 15.

(Die Küster und Schulmeister werden von dem Inspectore vor ihrer Bestellung examinirt.)

Wie eine gleiche Obacht über die Küster und Schulmeister einem jeden Superintendenti, Inspectori und Seniori in seinem besondern Kreise obliegt: also wird derselbe zugleich hiermit befehligt, wenn in seiner Inspection ein Küster oder Schulmeister abgetretet, die vom Patrono oder Herrschaft darzu in Vorschlag gebrachte Person zu examiniren, und bei der Präsentation desselben zur Confirmation, seinen versiegelten Bericht an das Consistorium mit beizulegen, ob er wegen seiner Fähigkeit oder seines Wandels etwas gegen ihn einzuwenden habe.

## 16.

(Der Inspector hält von den Namen der Kirchen- und Schulbedienten und von seinen Berichtigungen ein Protocol.)

Ueber alles dieses hat ein jeder Inspector ein richtiges Protocol von den Namen der unter ihm stehenden Pfarrer, Kirchen- und Schulbedienten, von denen mit ihnen angestellten Examibibus, Visitationen, auch an sie expedirten Currenden, zu halten, welches bei seinem Absterben seinem Nachfolger in der Inspection von den Erben unweigerlich soll abgefolget werden.

## 17.

(Das Absterben der Superintendenten, Inspectorum oder Seniorum wird an das Consistorium berichtet und der tüchtigste zum Nachfolger erwählt.)

Wie denn bei dergleichen Absterben eines Superintendenten, Inspectoris oder Senioris, der Bericht davon an Unser Königs-



liches Ober:Conseilium sofort entweder von seinem nächsten Collegen, wenn er in der Stadt in einem Ministerio steht, oder von dessen nächstem Nachbar, wenn er auf dem Lande gelebet, soll geschehen. Worauf Wir denn durch dasselbe einen andern an seine Statt verordnen werden, keinesweges aber gehalten sein wollen, præcise bei derjenigen Stadt oder Stelle, womit jetzt das Inspectorat verbunden ist, zu verbleiben, sondern Uns vorbehalten, aus der ganzen Inspection, welchen Wir darzu am tüchtigsten erachten werden, er wohne, an welchem Orte er wolle, darzu zu bestellen.

## 18.

(Die Verordnungen in Amts-Sachen geschehen ex officio.)

Die auf ihre ex officio erstattete Berichte ergehende Verordnungen, in so ferne es Amts-Sachen und keine Parthei-Sachen sind, sollen ihnen ohne Entgeld oder Entrichtung einiger Gebühr zugesertiget werden. Wornach sich also sämtliche Inspectores in allen Stücken zu achten haben.

## 19.

Circulare wegen der weitern Abschaffung der dispensablen katholischen Fest- und Feiertage und der hierunter getroffenen näheren Einrichtung. d. d. Breslau, den 22sten März und Glogau, den 14ten Juni 1773.

I. An sämtliche Land- und Steuerräthe und mit. mit. an den Magistrat zu Breslau.

(Das von dem päpstlichen Stuhl zu Rom, wegen Abschaffung verschiedener dispensablen Feiertage, an den Weibbischof zu Breslau erlassene Breve soll überall publiciret werden.)

Friedrich, König ic. ic.

Unsere ic. ic. Nachdem in Folge der von Uns Allerhöchst gepflogenen Communication mit dem Päpstlichen Stuhl zu Rom,

mittelt eines von Seiten desselben an den Weibbischof zu Breslau, qua Vicarium Apostolicum Generalem erlassenen, und sowohl auf die Breslauische als übrigen Bischöf. Diocesen unsers Herzogthums Schlesien und der Grafschaft Glatz gerichteten Brevis, die schon vorhin ergangenen Verfügungen wegen Einschränkung und Abschaffung verschiedener dispensablen Feiertage nicht nur erneuert, sondern auch dabei eine nähere Einrichtung, nach dem Beispiel anderer katholischen Hölse dahin getroffen worden ist, daß eines Theils die Anzahl solcher Feiertage fernerweit vermindert, andern Theils aber die bisher an den aufgehobenen Feiertagen noch stattgefunden Schuldigkeit, zu Anhörung einer Messe, nunmehr gänzlich aufgehoben worden; als werden Euch Exemplaria auf das erwähnte Breve beziehenden von gedachtem Vicario Apostolico Generali an den sämtlichen katholischen Clerum in Schlesien und der Grafschaft Glatz, zur Abkündigung von den Kanzeln und Affigirung an den Kirchthüren erlassenen Pastoralis hieubeigehend zugesertiget, und Euch dabei allergnädigst, jedoch ernstlichst anbefohlen Euren Pflichten gemäß auf das genaueste darauf zu invigiliren, daß, in specie abseiten des katholischen Cleri, die demselben darinnen ertheilte Vorschriften überall pünktlich befolgt werden.

(Die Geistlichen, die hierunter manquiren, sollen zur Bestrafung angezeigt werden.)

Diejenigen katholischen Geistlichen aber, welche darunter im geringsten manquiren sollten, habt Ibre zur ohnfesbaren Bestrafung und befindenden Falls zu versühenden Remotio ab officio, bei eigener Verantwortung sofort anzuzeigen, maßen Unsere Allerhöchste Intention erfordert, daß diese zum wahren Besten des Landes getroffene Einrichtung in ihrem ganzen Umfange vollstreckt, und der hierunter beabsichtigte heilsame Zweck auf das vollkommenste erreicht werde.



Damit aber auch der eigentliche Inhalt sothaner an den Clerum erlassenen Verfügung desto allgemeiner bekannt werde, so habt Ihr das besagte Pastorale sämmtlichen } Grund- und Gerichts-Obrikeiten des Euch anvertrauten Kreises } Magistralen der Städte Curer Inspection } sofort per Currendam zu ihrer Nachricht, und desto genauer Befolgung Unserer dabei hegenden Landesväterlichen Willensmeinung zu publiciren, und jeder derselben ein Exemplar davon zuzufertigen.

(In Ansehung der zu praestirenden Roboten und übrigen Hofedienste wird wegen der aufgehobenen Feiertage folgendes festgesetzt:)

Soviel hiernächst die von den Unterthanen sowohl, als von den Hofseuten, und den übrigen in Lohn und Brode stehenden Hofe- und Dienstgesinde, an den aufgehobenen Feiertagen zu praestirenden Roboten und Hofedienste und Arbeiten betrifft, so wird hiedurch allergnädigst festgesetzt:

(1. Die Hofseute und das Dienst-Gesinde bleibt, nach der Disposition des Circularis vom 5. May 1755, ihren Herrschaften ihre Dienste an diesen Feiertagen zu leisten schuldig.)

1) Daß es in Ansehung der Hofseute und überhaupt des bei den Herrschaften in Lohn und Brod stehenden Dienstgesindes lediglich bei der Disposition des Circularis vom 5. May 1755 dergestalt sein Vermenden behält, daß selbige in den aufgehobenen Feiertagen, so wie in den gewöhnlichen Werktagen, ihren Herrschaften die schuldigen Dienste und Arbeiten ohne Widerred, gegen die ihnen abzureichende gewöhnliche Kost und Lohn zu leisten gehalten und verbunden, auch die Herrschaften selbige dazu im Weigerungsfall durch gehörige Zwangsmittel anzuhalten befugt sein sollen. Nicht weniger bleiben

(2. Die zu ungemessenen Diensten verpflichteten Unterthanen müssen während der Saatz-, Heu- und Erntezeit die ihren Herrschaften schuldige Roboten und Dienste indistincte praestiren.)

2) Die zu Roboten und Hofediensten verpflichteten Unterthanen, nach Maaggabe des allegirten Circularis, nach wie vor schuldig und gehalten, während der Saatz-, Heu- und Erntezeit sothane ihren Grundherrschaften schuldige Roboten und Dienste indistincte zu praestiren.

(Außer dieser Saatz-, Heu- und Erntezeit aber sind die Herrschaften nicht befugt, von ihren katholischen Unterthanen an den abgeschafften Feiertagen einige Hofedienste zu fordern; es wäre denn, daß sie diese Tage in den Kretschams zubringen wollten.)

Außerhalb dieser Saatz-, Heu- und Erntezeit aber sollen an den Orten, wo die Unterthanen zu ungemessenen oder alltäglichen Hofediensten verpflichtet sind, die Grundherrschaften keinesweges befugt sein, von ihren katholischen Unterthanen an den abgeschafften Feiertagen irgend einige Hofedienste zu fordern, es sei denn, daß die Unterthanen an diesen abgeschafften Feiertagen, anstatt für sich die ordentliche Arbeit zu Bestellung ihrer eigenen Wirthschaft fortzusetzen, vielmehr müßig gehen, oder wohl gar sothane zu ihrem eigenen wahren Besten aufgehobene Feiertage, es sei bei sich zu Hause, oder in den Kretschams, Schenk- und Wirthshäusern, in Spiel- und Trinkgesellschaften zubringen, als in welchen und ähnlichen Fällen die Grundherrschaften befugt sein sollen, dergleichen müßiggehende und der Faulheit und Verderblichkeit sich ergebende Unterthanen, an erwähnten Tagen zur gehörigen Arbeit anzuhalten;

(Strafe der Kretschmer, die an dergleichen Feiertagen Zusammenkünfte bei sich verstaten.)

Wie denn auch die Kretschmer und Schenkwirthe selbst, die dergleichen, auf den Müßiggang abzielende Zusammenkünfte an den aufgehobenen Feiertagen bei sich verstaten, nach Befund der Umstände, mit dem Stod arrest oder einem Opere dominico bestraft werden sollen.



(Bei den gemessenen Diensten wird es der Herrschaft überlassen, ob sie die Roboten an den dispensirten Feiertagen oder an andern Tagen von den Unterthanen fordern wollen.)

Bei gemessenen Diensten hingegen, und wo die Unterthanen wöchentlich nur einige Tage Roboten und Hofdienste zu leisten schuldig sind, wollen wir denen Dominiis allergnädigst nachgeben, auch an den dispensirten Feiertagen diese Dienste, ohne jedoch die Proportion, wornach solche zwischen ihnen und den dienenden Unterthanen feststehen, zu überschreiten abzufordern. Sind ic.

## II. An den Officium Fisci hieselbst.

Friedrich, König ic. ic.

Unsern ic. Nachdem in Folge der von Uns Allerhöchstdi gepflogenen ic. pergatur usque ad verba: aufgehoben worden:

Als werden Euch Exemplaria des erwähnten Pastoralis, welches dato Behufs der gehörigen Befolgung überall zur Publication gebracht worden ist, mit dem Allergnädigsten Befehl hiebei zugeseufertigt, Eurer Seits auf das genaueste darauf zu invigiliren, daß von Seiten des katholischen Cleri dieser getroffenen Verfügung überall ein schuldiges Genüge geschehe, und solche auf das pünktlichste beobachtet werde. Sind ic.

Wie Mauritius von Strachwitz und Großauche, von Gottes und des heiligen Apostolischen Stuhls Gnaden Bischof zu Tiberias, durch die Breslauische Dioecesis Vicarius Apostolicus, und respective Generalis, wie auch des hohen Domstifts zu Breslau insulirter Prälat und Dechant ic.

Entbieten allen Seelsorgern, und der sämmtlichen Geistlichkeit sowohl des weltgeistlichen, als Ordensstandes, wie auch allen Christgläubigen der Breslauischen Dioecesis, Königl. Preussischer Bothmässigkeit, Unsern Gruß und alles Gute zuvor.

Es ist denenselben ohnehin bekannt: wasgestalten Ihr Päpsti. Heiligkeit Bonedictus dieses Namens der XIV. gloriwürdigsten Andenkens, schon im Jahr 1754 dahin zu dispensiren

geruhet haben: daß an gewissen Feiertagen des Jahres denen Christgläubigen ihr Gewerbe, und schwere Arbeiten, jedoch nebst Anbörung der heil. Messe ohne alle Gewissens-Verletzung Kraft des hierüber unterm 28. Januar gedachten Jahres erlassenen Päpstlichen Brevis nach Gefallen verrichten zu können, erlaubt worden sei.

Daß die katholische Kirche dergleichen Veränderungen vornehmen, die Geseze geben und solche, wenn diese nur keinen Glaubensartikel betreffen, aus wichtigen Ursachen nach denen Umständen der Zeit, und Derter, und nach der Bedürfnis ihrer Kinder als eine mildreiche Mütter aus Apostolischer Macht und Gewalt auch wiederum abändern, oder gänzlich aufheben könne, ist keinem Zweifel unterworfen, gemäß dem Ausspruch Christi des Herren selbst, da er zu Petro sagt: Matth. c. 16. v. 19. Was du binden wirst auf Erden, das soll auch im Himmel gebunden sein: und was du wirst lösen auf Erden, das soll auch im Himmel gelöst sein.

Unter diese Abänderungen gehören auch die nach und nach von der Kirchen verordnete Feiertage und Fasttage; und es war in den ersten Zeiten der Kirche die Anzahl derselben geringe; sie wurde aber durch die Andacht und den Eifer der Gläubigen für die Ehre Gottes, und deren Heiligen von Zeit zu Zeit vermehrt, und bekam durch die Bewunderung ihres tugendvollen Lebens und Todes, wie auch derer Mirakeln als unverwerflichen Zeugnissen ihrer mächtigen Fürbitte bei Gott einen größeren Anwachs.

Wie sehr aber dieser Eifer und Andacht bei denen Gläubigen unserer Zeiten erloschen sei, giebt uns leider! die tägliche Erfahrung fattsam zu erkennen. Man verfehret die zu heiligen Tage in Läge der Schwelgerei und Ueppigkeit, und viele vermaßen ihre Schuldigkeit genug gethan zu haben: wann sie eine heilige Messe nur obenhin, und mit schlechter Aufmerksam-



keit angehdret hätten, und daß ihnen die übrige Zeit mit unerlaubten Ausschweifungen zuzubringen erlaubt wäre.

Allein keinesweges, Geliebte in Christo! Die Feierung derer denen Heiligen Goetes gewidmeten Tagen bestehet darinnen: daß wir an diesen Tagen in unserem Umgange sitzsam und einge-  
gen; in unseren Handlungen gottesfürchtig; im Gottesdienste andächtig, und überhaupt dem von ihnen uns hinterlassenen Beispiele und Tugendwandel, so viel an uns ist, nachzuahmen uns befließen; hingegen aber alle Ausschweifungen, welche zum öftern mit unerlaubten Besuchen sowohl öffentlicher, als anderer Derter, mit Spielen, Tanzen, Trunkenheit, Fraß und Füllerei, und anderem sündhaften Zeitvertreib zugebracht werden, auf das sorgfältigste vermeiden sollen.

Aus diesen hier angeführten, und anderen wichtigen Ursachen, besonders auch in Erwägung der Bedürfnisse derer Armen, und in Betracht der weiten Entfernung derer Derter, wohin sie sich in denen Festtagen zu Anbörung der heiligen Messe verfügen müssen, und dahin ohne das größte Ungemach nicht gelangen könnten, welches Sr. jetzt regierenden Päpstl. Heiligkeit Clementi dieses Namens dem XIV. sowohl von Uns, als es ehehin schon von anderen Erz- und Bischöfen Deutschlands geschehen, submisstest vorgetragen worden, sind auch Höchstgedachte Sr. Heiligkeit hemogen worden, nicht nur allein vor die Breslauische Dioecesis, sondern auch vor andere dem Königl. Preussischen Scepter unterworfenen Staaten und Derter ein Apostolisches Breve unterm dato Rom den 24. Jun. dieses laufenden Jahres an Uns mildest ergeben zu lassen, vermöge welchem Höchstieselben aus Apostolischer Macht und Gewalt eine Verminderung derer Feier- und Festtagen zu bestimmen, und Uns zugleich anzubefehlen geruhet haben, dieses gehörig zu publiciren, und öffentlich bekannt zu machen.

Diesem zufolge communiciren Wir auch die abgedruckten Exemplaria gleichgedachten apostolischen Schreibens der gesammten katholischen Geistlichkeit sowohl des weltgeistlichen als Ordensstandes zu dem Ende, und tragen zugleich derselben hiermit auf: daß Unser Hirtenbrief den ersten Sonntag nach Erhaltung dessen von denen Kanzeln dem Volke verkündiget, sodann aber beides zu jedermanns Nachricht an die Kirchthüren angeheftet werden solle.

Weilen aber auch zu besorgen: daß Schwache im Glauben, und andere, welche diese apostolische Begnadigung im ersten Anblick vielleicht nicht fassen und begreifen könnten, sich mancherlei widrige Gedanken beifallen lassen dürften; so sind die Seelsorger und Prediger, ihren katholischen Schäflein und Zuhörern sowohl in denen Predigten, als bei anderen Angelegenheiten alles dasjenige, was in dem Päpstlichen Brevi und gegenwärtigen Hirtenbriefe enthalten ist, wohl einzuprägen, und öfters dieselbe zu unterrichten, besonders aber deutlich ihnen zu erklären verbunden: daß durch diese Vergünstigung der katholischen Kirche, welche in Glaubenssachen als eine unbewegliche Säule der Wahrheit bis an das Ende der Welt ohnveränderlich bleiben wird, und welche nach dem Ausspruch Christi des Herren auch die Pforten der Hölle nicht überwältigen werden, der von denen allgemeinen Conciliis, und von dem Tridentinischen Kirchenrathe abermahlen bestätigte Glaubensartikel: Daß die Heiligen als Freunde und Diener Gottes zu verehren, und diese um ihre Fürbitte bei Gott anzurufen sind, nicht den mindesten Nachtheil leide; gestalten viele andere Festtage großer Heiligen, ohngeachtet diese jederzeit zu verehren sind, jedennoch nicht gefeiert werden.

Dahero sind dieselbe auch dahin aufzumuntern, und zu ermahnen: daß sie an denen Sonntagen, und zu feiern verbleibenden Festtagen desto fleißiger, und mit mehrerem Andachtsseifer



dem Gottesdienste beizuwohnen, die heilige Messe und das Wort Gottes aufmerksam anzuhören, und die übrige Zeit derer geheiligten Tagen mit Ausübung anderer Gott wohlgefälligen Uebungen, und Tugendwerken sowohl gegen Gott, als ihren Nächsten zuzubringen, in denen aufgehobenen Feiertagen aber ihre Mühe, und Arbeit in dem Geiste der Demuth, und der Ergebung in den göttlichen Willen, Gott aufzuopfern, ihre Dürftigkeit gelassen zu ertragen, und solchemnach diese Tage auf eine Gott gefälligere Weise, als sonst durch müßiges Feiern geschehen ist, verdienstlich zu machen, hingegen was an erwähnten Tagen in Betracht der äußerlichen Feier der Gedächtniß und der Verehrung der Heiligen etwann entzogen zu sein scheinen dürfte, in denen verbleibenden Sonn- und Festtagen zu verdoppeln sich beeifern sollen.

Die verbleibenden Feiertage sind also folgende:

Die Auferstehung unseres Herren, nebst dem Ostermontage.

Der Pfingstsonntag, nebst dem Pfingstmontage, und alle Sonntage durch das ganze Jahr.

Die Geburt unseres Herren Jesu Christi, und das Fest des heil. Ermärtyrers Stephan.

Die Beschneidung des Herren, oder der Neujahrstag.

Das Fest der heiligen drei Könige.

Der Himmelfahrtstag Christi.

Das Fest des heiligen Frohnleichnams.

Die fünf Festtage Unser lieben Frauen, als:

Mariä Reinigung.

Mariä Verkündigung.

Mariä Himmelfahrt.

Mariä Geburt, und

Der unbefleckten Empfängniß.

Das Fest derer heiligen Aposteln Petri und Pauli.

Das Fest Allerheiligen; und das Fest eines fürnehmern heiligen Patroni der Pfarrkirche, welcher in einer Stadt, Marktflecken, oder Dorf mehr verehret wird.

Wir bestimmen solchemnach vor die Stadt Breslau das Fest der Geburt des heiligen Joannis Baptistae als des fürnehmsten heiligen Patroni der alhiefigen Cathedral- und Hauptkirche, welches sowohl in gedachter Stadt, als denen Vorstädten zu feiern ist.

Durch die Dioeces aber ist in einem jedweden Ort der Pfarr- oder Curatial-Kirche das Fest des fürnehmsten heiligen Patroni derselben, wann bei dieser sich mehrere befinden sollten, von dem Pfarrer, oder Curato des Orts, welchen Wir hiermit und vermöge der Uns ertheilten apostolischen Gewalt hierzu ausdrücklich autorisiren, zu bestimmen und festzusetzen, und sothanes Fest lediglich an diesem Orte von denen dahin Eingepfarrten nur alleine zu feiern.

In allen diesen hier benannten Feiertagen sind die Christgläubige nach dem Gebote der katholischen Kirche die heilige Messe anzuhören, von denen gewöhnlichen Arbeiten sich zu enthalten, und in denen vorhergehenden Vigilien, und Fasttagen, an welchen sonst vorhin gefastet worden, auch fernerhin zu fasten schuldig, und verbunden.

Die aufgehobenen Feiertage hingegen sind nachstehende, als:

Der Oster- und Pfingstdienstag.

Das Fest des heiligen Johannis des Apostels, und Evangelisten.

Das Fest des heiligen Apostels Matthia.

Das Fest des heiligen Iosephi, des Nährvaters Christi.

Das Fest der heiligen Aposteln Philippi, und Jacobi.



Das Fest des heiligen Johannis Baptista; ausgenommen in der Stadt Breslau, und denen Vorstädten; oder an welchem Orte es sonst in der Dioecese der fürnehmere Patron einer Kirche wäre.

Das Fest Mariä Heimsuchung.

Das Fest des heiligen Apostels Jacobi.

Das Fest des heiligen Laurentii.

Das Fest des heiligen Apostels Bartholomäi.

Das Fest des heiligen Apostels Matthäi.

Das Fest des heiligen Erzengels Michaels.

Das Fest der heiligen Hedwigis.

Das Fest der heiligen Aposteln Simonis und Juda.

Das Fest des heiligen Apostels Andreä.

Das Fest des heiligen Apostels Thomä.

An diesen aufgehobenen Feiertagen wird denen Christgläubigen nicht nur allein die gewöhnliche Arbeiten verrichten zu können erlaubt, sondern es werden auch dieselbe überdies von der Schuldigkeit die heilige Messe anzuhören losgesprochen, und befreiet; wie auch daß sie an denen Vigilien, und Fasttagen, welche sonst vor diesen aufgehobenen Feiertagen eingefallen, zu fasten nicht verbunden sein sollen, wenn nur dergleichen Fasttage nicht in die vierzigstägige Fasten, oder in denen vier Quatember-Zeiten eintreffen, gestalten solche zu diesen Zeiten so, wie vorhin gehalten werden müssen.

Es befehlen auch *Se. Päpstl. Heiligkeit* ferner: Daß, nachdem Höchstieselben die Verehrung der Heiligen, und die heilsame Buße der Gläubigen zu vermindern keinesweges gesonnen, die Feierlichkeiten des Gottesdienstes, und die heilige Messen sowohl in denen aufgehobenen Feiertagen, als in denselben Vigilien, oder Vorabenden, so nach wie vor in einer jedweden Kirche lebiglich von und für die Geistlichkeit beibehalten, und celebrivet; an dem Fest der heiligen Aposteln Petri und Pauli aber sowohl

in dem Officio, als in der Messe die Collecte de communi Apostolorum, und in dem Fest des heiligen Erz-Martyrers Stephani die Collecte de communi plurimorum Martyrum zugleich beigesetzt, und gebetet werden sollen; das Fasten hingegen, welches in gleichgedachten Vigilien vorher eingefallen, und welches *Se. Heiligkeit* auf jedwede Mittwoche, und Freitag durch die Advents-Zeit zu verlegen befunden, in diesen Tagen statt der sonst gefasteten Vigilien von denen Christgläubigen gehalten, und beobachtet werden solle.

Endlichen aber, und da *Se. Päpstl. Heiligkeit* sowohl die geistliche, als zeitliche Wohlfarth der Uns anvertrauten Herde selbst erwogen, und solchemnach alles obgedachte festzusetzen, und zu verordnen für gut befunden, auch zugleich Uns aufgetragen, denen Königl. Preussischen katholischen Unterthanen zu erkennen zu geben: wasgestalten *Se. Königl. Majestät* die mehreste Bemühung zu dieser Apostolischen Verwilligung beigetragen; so haben Wir auch nach dem Inhalt des Apostolischen Schreibens sowohl, als Unseren Pflichten gemäß alle und jede um so mehr dahin ermahnen, und aufmuntern wollen: daß sie nicht allein den *Se. Königl. Majestät* schuldigen Gehorsam und Treue beständig zu leisten fortfahren, sondern auch Gott obnablässig bitten sollen: daß er allerhöchst Dieselben, und das gesammte Königl. Haus mit solchen Gaben überhäufen möge, welche eine wahre und dauerhafte Glückseligkeit verschaffen können, welche Wir allen, und jeden mit Ertheilung Unseres Bischöflichen Segens von Herzen wünschen.

Gegeben zu Breslau, den 22ten December 1772.

(L. S.)

Maurit von Strachwitz,  
Vicar. Apostolicus.



## 6.

Regierungs-Verordnung wegen der Feiertage. Breslau,  
vom 29ten Juni 1843.

(Verhütung der äußeren Störungen der gottesdienstlichen Ordnung.)

Um den in neuerer Zeit häufig hervorgetretenen Zweifeln über die Anwendbarkeit der wegen Heilighaltung der Feiertage bestehenden Vorschriften zu begegnen, werden in Gemäßheit der Allerhöchsten Kabinetts-Debre vom 7. Februar 1837 und des Genehmigungs-Rescripts der Königlichen Ministerien der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und des Innern vom 12ten d. M. hiermit für den hiesigen Regierungs-Bezirk nachstehende Bestimmungen zur Allgemeinen Kenntniß gebracht.

A. Vorschriften Betreffs Erhaltung der zur Andacht erforderlichen Ruhe in der Kirche während des Gottesdienstes.

## §. 1.

In der Kirche müssen die Kirchendiener auf Ruhe und Ordnung sehen; das Umhergehen während des Gottesdienstes zum Beschauen der Bilder, Grabmäler u. s. w. ist unterfagt.

## §. 2.

In der Nähe der Kirche dürfen während des Gottesdienstes keine lärmenden Versammlungen, Spiele und dergleichen stattfinden; Wagen, welche Kirchbesucher abholen, dürfen nicht dicht vor die Kirche fahren, sondern müssen in einiger Entfernung halten.

## §. 3.

Aufsichtslosen Kindern, sowie überhaupt kleinen Kindern, welche Störungen veranlassen können, und jedem, der sich auf unanständige Weise in die Kirche sollte begeben wollen, ist der Eintritt zu versagen.

## §. 4.

An Abfagttagen und bei ähnlichen kirchlichen Feiertlichkeiten katholischer Glaubensgenossen ist der Handel mit Lebensmitteln

und Devotions-Gegenständen auf öffentlichen Plätzen in der Nähe der Kirche nur insoweit zulässig, als dadurch nach dem Ermessen der Orts-Polizei-Behörde der kirchlichen Feierlichkeit kein Eintrag geschieht.

B. Vorschriften über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage überhaupt.

## §. 5.

An Sonn- und Feiertagen ist überhaupt verboten: aller öffentliche gewerbliche Verkehr, also namentlich:

1) das Abhalten von Jahr- und Wochenmärkten;

a. wenn die Verlegung eines bisher am Sonntage abgehaltenen Jahrmarktes sich, der obwaltenden Verhältnisse wegen, nicht erreichen läßt, so wird auf besondere, darüber zu erstattende Anzeige, die Regierung zur Abhaltung desselben nach den Stunden des Hauptgottesdienstes ausnahmsweise Genehmigung erteilen;

b. Handwerkern kann, — wo solches besonderer Gründe wegen bisher hergebracht ist, — das Feilbieten ihrer Waaren auf Marktplätzen an Sonn- und Feiertagen, — mit Ausnahme des ersten Tages der drei hohen Feste (Weihnachten, Ostern, Pfingsten), des Charfreitages und des Bußtages, — nachgelassen werden, doch darf dies während des Gottesdienstes, so wie eine Stunde vorher, keinen Falls stattfinden;

2) das Ausrufen und Verkaufen von Waaren auf den Straßen, in Buden und Häusern;

3) das Dessnen der Verkaufs-Läden, Gewölbe, Buden, Hinstellen von Verkaufs-Tischen u. s. w.

a. nur der Verkauf der zu den täglichen Lebensbedürfnissen gehörigen Gegenstände, und somit das Dessnen der Wein-, Kaffeehäuser, Restaurationen, Schänken, Conditorien, Bäckers-, Fleischer-, Italiener-, Tabaks-Läden u. s. ist, —



jedoch nur außer den Stunden des öffentlichen Gottesdienstes, — erlaubt, wogegen während des Gottesdienstes, auch nicht bei verschlossenen Thüren, in dergleichen Lokalen keine Gäste geduldet werden dürfen;

b. während des Wollmarktes wird es in den Städten, wo dieselben stattfinden, also zu Breslau, Brieg, Schweidnitz und Strehlen geduldet, daß außer den Stunden des öffentlichen Gottesdienstes alle Läden zum Verkaufe geöffnet werden;

c. an denjenigen Orten, wo es bisher stets üblich gewesen ist, alle Läden, Buden u. s. w. nur während des öffentlichen Gottesdienstes verschlossen zu halten, mag es dabei verbleiben, — jede Orts-Obrigkeit hat die Bestimmung hierüber sofort zu erlassen;

d. Apotheker dürfen während des Gottesdienstes nur Arzneien verkaufen, und Nahrungsmittel in Gasthöfen in jener Zeit nur an Reisende verabfolgt werden;

4) während des Gottesdienstes das Fahren der Bier-, Holz- und Mehlwagen, Schlittensfahrten mit Schellen in den Straßen zum Vergnügen, also mit Ausnahme des Reisens, so wie alles mit Geräusch verbundene, oder sonst auffallende Arbeiten der Handwerker in ihren Werkstätten oder an anderen Orten, z. B. der Schmiede, Maurer, Zimmerleute, Steinseher ic.;

5) die Aufzüge der Puppenspieler, das Ausrufen ihrer Vorstellungen und die Vorstellungen selbst, ingleichen das Eröffnen der Tanzböden, Billards und Kegelbahnen, während des Gottesdienstes; —

6) alle wirthschaftlichen Geschäfte auf dem Lande, wodurch die Diensteute vom Besuche der Kirche abgehalten werden, auch das eigene Besseln des Ackers, — selbst des Gefinde-Ackers, — während des Gottesdienstes; —

unter besonders dringenden Umständen ist es nachzusehen, daß wirthschaftliche und gewerbliche Arbeiten, namentlich auf dem Lande während der Ernte, nach der Kirche vorgenommen werden.

Eben so ist bei Geschäften, welche wegen Besorgung des Viehes, wegen einer Reise u. s. w. unvermeidlich sind, nur dahin zu sehen, daß das Gefinde wenigstens abwechselnd Gelegenheit zum Besuche des Gottesdienstes erhält.

## §. 6.

Gewerbliche Anlagen, welche ohne erheblichen Nachtheil nicht willkürlich außer Betrieb gesetzt werden können, z. B. Mühlen, Hammer-Werke, Höfen u. s. w., können, — wenn das damit verbundene Geräusch nicht unmittelbar auf den etwa in der Nachbarschaft stattfindenden Gottesdienst störend einwirkt, — auch an Sonn- und Feiertagen fortgesetzt im Betriebe bleiben, jedoch müssen die erforderlichen Anstalten getroffen werden, daß die dabei beschäftigten Arbeiter wenigstens abwechselnd den Gottesdienst besuchen können.

Wenn dagegen dergleichen Anlagen sich in der Nähe von Kirchen befinden, dergestalt, daß ein in solchen Anlagen stattfindender Gewerbetrieb den Gottesdienst stören würde, so muß auch dieser Gewerbetrieb während der Stunden des Gottesdienstes unbedingt ruhen.

## §. 7.

Treib-Jagden und Parforce-Jagden dürfen an Sonn- und Feiertagen gar nicht, — andere Jagden nicht während des Gottesdienstes stattfinden.

## §. 8.

Daß amtliche Geschäfte an Sonn- und Feiertagen nicht ohne die dringendste Nothwendigkeit und niemals während der Kirche vorgenommen werden dürfen, ist in den allgemeinen Kan-



besegelt bereits angeordnet, namentlich ist das Abhalten von Autionen an solchen Tagen in der Regel und ohne besondere Erlaubniß des Landrathes unzulässig.

C. Vorschriften über die äußere Heilighaltung gewisser Feste und Zeiten.

§. 9.

Öffentliche Tanzvergnügungen und ähnliche Lustbarkeiten sind von Mißfaßten bis einschließlich zum ersten Osterfeiertage, wie auch vom Montage nach dem zweiten Advent-Sonntage, bis einschließlich zum ersten Weihnachtsfeiertage, und am ersten Pfingstfeiertage, ganz verboten. Während der übrigen Advents- und Fastenzeit dürfen sie nur mit besonderer Erlaubniß der Orts-Polizei stattfinden. — Konzert-Musik ist jedoch unter diesem Verbote nicht begriffen.

§. 10.

Am Aschermittwoche, — in der ganzen Charwoche, — an den Abenden und Vorabenden des ersten Tages der drei hohen Feste (Weihnachten, Olen, Pfingsten), des Buß- und Bettages, und der Tage zum Andenken an die Verstorbenen und Aller-Seelen, sind Bälle und ähnliche Lustbarkeiten überall verboten.

§. 11.

Eben so wenig darf an den ersten Tagen der drei hohen Feste, am Charfreitage, Bußtage, dem Tage zum Andenken an die Verstorbenen und dem Tage Aller-Seelen an öffentlichen Orten Spiel oder Musik geduldet werden, ausgenommen geistliche Musiken.

§. 12.

Theatralische Vorstellungen sind nur am Charfreitage und Buß- und Bettage untersagt, dürfen aber vom Mittwoch ab in der Charwoche, so wie an den ersten Tagen der drei hohen Feste, am Tage zum Andenken an die Verstorbenen und am Tage Aller-Seelen, nur ernsten Inhaltes sein. Auf die Darstel-

lungen der Kunstreiter, Seiltänzer und dergleichen sind diese Vorschriften nicht anzuwenden, vielmehr gelten in Ansehung ihrer die strengeren Bestimmungen der §§. 10 und 11.

D. Straf-Bestimmungen.

§. 13.

Kontraventionen gegen die vorsehenden Bestimmungen, welche auch in den Fällen des §. 7. von der Polizei-Behörde des Orts, wo die Kontravention begangen worden, zu untersuchen und zu bestrafen sind, — werden mit einer polizeilichen Geldbuße von 1 bis 10 Rthlr., welche in Wiederholungsfällen bis auf 50 Rthlr. erhöht werden kann, oder verhältnißmäßiger Arreststrafe geahndet. In Fällen des §. 7. trifft die Strafe auch jeden einzelnen Theilnehmer an der Tagd und den Tagdgeber doppelt.

7.

Auszug aus der Dienst-Instruction für die Provinzial-Consistorien vom 23ten October 1817.

§. 2.

(In Kirchenangelegenheiten, A. der evangelischen Kirche.)

In Absicht der kirchlichen Angelegenheiten der evangelischen Confessionen übt das Consistorium diejenigen Consistorialrechte aus, welche sich auf den eigentlichen Religions-Unterricht beziehen, insofern ihnen nicht nachstehend mehrere beigelegt sind.

Demnach hat dasselbe:

- 1) die Sorge für Einrichtung der Synoden der evangelischen Geistlichkeit; die Aufsicht über diejenigen, welche schon vorgehanden sind; die Prüfung und nach Befinden die Berichtigung oder Bestätigung der Synodalbeschlüsse, auch die Berichterstattung über selbige, wo sie erforderlich ist;
- 2) die Aufsicht über den Gottesdienst im Allgemeinen, insbesondere in dogmatischer und liturgischer Beziehung, zur Aufrechterhaltung desselben in seiner Reinheit und Würde;



- 3) die Prüfung der Kandidaten, welche auf geistliche Aemter Anspruch machen, pro facultate concionandi und die Prüfung pro Ministerio;
- 4) die Befestigung der von den Regierungen, vermöge des Königl. Patronatrechts anzustellenden, oder bei denselben von Privatpatronen präsentirten und von ihr genehmigten Geistlichen, im Fall diese von außerhalb Landes vocirt worden;
- 5) den Vorschlag wegen der in der Provinz anzustellenden Superintendenden und sonstigen geistlichen Oberen, an das vorgesetzte Ministerium, und deren Einführung;
- 6) die Aufsicht über geistliche Seminarien und die Anstellung der Lehrer bei denselben;
- 7) die Aufsicht über die Amts- und moralische Führung der Geistlichen; jedoch müssen die Visitationsberichte von den Superintendenden der vorgesetzten Kirchen- und Schulkommission zunächst eingereicht werden, damit diese in allgemeiner Kenntniß von der Amtsführung der Geistlichen ihres Bezirks bleibt, und in Ansehung ihres Geschäftskreises so gleich das Nöthige auf die Visitationsberichte veranlassen kann. Demnach sind aber dieselben von der Kirchen- und Schulkommission unverzüglich mit einer Anzeige dessen, was sie darauf verfügt hat, dem Consistorium zur weitem Verfügung einzureichen. Im Falle bemerkter Anordnungen ist das Consistorium befugt, außerordentliche Visitationen zu veranlassen;
- 8) die Einleitung des Strafverfahrens gegen diejenigen Beamten des öffentlichen Gottesdienstes, welche bei Führung ihres Amtes gegen die liturgischen und rein kirchlichen Anordnungen verstoßen;
- 9) die Suspension der Geistlichen vom Dienst und den Antrag auf deren Remotion, sofern solches nicht wegen eines gemeinen, nicht in der Eigenschaft als Geistlicher verübten

- Vergehen nothwendig wird, in welchem letztern Falle die Suspension von Seiten der Kirchen- und Schulkommission, oder der betreffenden Gerichtsbehörde verfügt werden kann;
- 10) die Ertheilung von Concessionen und Dispensationen, mit Ausschluß derjenigen zu Hausstauen und Hausstrauungen, vom dritten Aufgebote und von den verfassungsmäßigen Erfordernissen der Confirmation, welche den Regierungen verbleiben, und mit Ausnahme der Dispensation zum einmahligen Aufgebote, welche dem vorgesetzten Ministerium vorbehalten ist;
  - 11) die Anordnung kirchlicher Feste, imgleichen der Buß- und Betttage, nach den Anweisungen Unseres Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten und des öffentlichen Unterrichts, und die Bestimmung der Texte für die bei solchen Gelegenheiten zu haltenden Predigten;
  - 12) die Censur der, das Kirchenwesen betreffenden Schriften; aller pädagogischen und Schul-Schriften und der religiösen Volksschriften.

## §. 3.

(B. der römisch-katholischen Kirche. Im Allgemeinen.)

Die Angelegenheiten der landesherrlichen Rechte circa sacra der römisch-katholischen Kirche verwaltet, in sofern sie die interna derselben betreffen, der Ober-Präsident, unbeschadet der gesetz- und verfassungsmäßigen Amtsbefugnisse der, dieser Kirche unmittelbar vorgesetzten Bischöfe.

Das Consistorium ist in Ansehung dieser Angelegenheiten bloß eine beratende Behörde. Es hängt von dem Oberpräsidenten ab, welche von denselben er darin durch die katholischen Räte zum Vortrag bringen lassen will. Ihm gebührt indessen die Entscheidung; die Verfügungen werden in seinem Namen ausfertigt, bloß von ihm vollzogen, und die Berichte und Gesuche in dergleichen Angelegenheiten namentlich an ihn gerichtet.



## §. 4.

(Nähere Bestimmungen.)

Unter den, dem Oberpräsidenten beigelegten innern Angelegenheiten der römisch-katholischen Kirche werden verstanden:

- 1) die Erörterungen über die Zulässigkeit päpstlicher Bullen und Breven, oder von andern auswärtigen geistlichen Obern herrührenden Verordnungen, wegen deren Genehmigung stets an das vorgesezte Ministerium zu berichten und von diesem mit Unserm Staatskanzler zu communiciren ist;
- 2) die Beforgung der Gesuche an den Papst oder an auswärtige geistliche Obern, um kanonische Bestätigung der Unserer Seits ertheilten geistlichen Würden, so wie um Dispensation von Eheverboten nach den Grundfätzen des kanonischen Rechts,

Es versteht sich, daß dieses auf dem vorschristsmäßigen Wege geschehen, und sofern die Sache zweifelhaft oder bedenklich ist, an das vorgesezte Ministerium zur Mittheilung an den Staatskanzler berichtet werden muß;

- 3) die Erörterung und Erledigung der Streitigkeiten mit andern Religionsparteiën über Gegenstände des öffentlichen Kultus.

Auch hier muß nicht allein in zweifelhaften, sondern auch in wichtigen und folgereichen Fällen an das vorgesezte Ministerium berichtet werden;

- 4) die Erörterungen über Revision und Berichtigung der Kirchengesetze, welche ohne Genehmigung der angeordnete Ministerialbehörde nicht bekannt gemacht werden dürfen;
- 5) Beaufsichtigung der Prüfungen, welchen die Kandidaten des geistlichen Standes Seitens der geistlichen Behörden unterworfen werden;
- 6) alle im §. 2. berührte Religions-Angelegenheiten, in so weit sie ihrer Natur nach unter dem jure circa sacra der katholischen Kirche mit begriffen werden können.

## §. 5.

(C. die übrigen Religionsparteiën.)

Alle übrigen Religionsparteiën sind gleichfalls, in Ansehung des eigentlichen Kultus, derjenigen Aufsicht des Konfessoriums unterworfen, welche der Staatszweck erfordert, und die Gewissensfreiheit gestattet.

## 8.

Allerhöchste Kabinettsordre vom 23ten August 1821, betreffend die königliche Sanction der Päpstlichen Bulle.  
d. d. Rom den 16ten Juli c. a.

Da die Mir von Ihnen vorgelegte Päpstliche Bulle, welche mit den Worten: *de salute animarum* anhebt, und aus Rom vom 16ten Juli d. J. (XVII. Cal. Aug.) datirt ist, nach ihrem wesentlichen Inhalte mit jener Verabredung zusammensimmt, die unter dem 25ten März d. J. in Betreff der Einrichtung, Ausstattung und Begrenzung der Erzbischöflicher und Bischöflicher der katholischen Kirche des Staats, und aller darauf Bezug habenden Gegenstände, getroffen, auch von Mir bereits unter dem 9ten Juni d. J. genehmigt worden ist; so will Ich, auf Ihren Antrag, auch dem wesentlichen Inhalt dieser Bulle, nämlich dem, was die auf vorerwähnte Gegenstände sich beziehenden sachlichen Verfügungen betrifft, hierdurch Meine königliche Billigung und Sanction ertheilen, Kraft deren diese Verfügungen als bindendes Statut der katholischen Kirche des Staats von allen, die es angeht, zu beobachten sind.

Diese Meine königliche Billigung und Sanction ertheile Ich, vermöge Meiner Majestätsrechte, und diesen Rechten, wie auch allen Meinen Unterthanen Evangelischer Religion, und der Evangelischen Kirche des Staats, unbeschadet.



Demnach ist ein Abdruck dieser Bulle in die Gesefsammlung aufzunehmen, und für die Ausführung derselben durch das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten zu sorgen.

Berlin, den 23ten August 1821.

## Friedrich Wilhelm.

An  
den Staats-Kanzler Herrn Fürsten von Hardenberg.

Uebersetzung der Päpstlichen Bulle (im Auszuge).

## Pius, Bischof,

Knecht der Knechte Gottes,  
zu ewigem Gedächtniß.

Indem Wir das Heil der Seelen und die Wohlfahrt der katholischen Religion, wie Unser apostolischer Beruf es fordert, eifrig zu Herzen nehmen, trachten Wir beständig, Alles zu bereiten, was irgend zur geistlichen Führung der Christen tauglich und nützlich ist. —

Anlangend die bischöflichen Kirchen von Breslau und Ermeland, so sind und bleiben dieselben Unserm heiligen Stuhle unmittelbar unterworfen.

Diesen Erzbischöfen und Bischöfen allen verleihen und bestätigen Wir den vollen Inhalt jener Gerechtsame, Ehren, Vorzüge und Freiheiten, deren sich andere Erzbischöfe und Bischöfe jener Gegenden rechtmäßig erfreuen. —

Das Kapitel der bischöflichen Kirche zu Breslau werden bilden zwei Würden, nämlich die Probstei und Dechantei, dann zehn wirkliche Kanonikate, deren Erstes die Schulprabende mit sich führt, und sechs Ehren-Kanonikate, auch acht Vikarien oder Pfründen. —

Ferner soll in allen den vorgenannten erzbischöflichen und bischöflichen Kirchen die Seelsorge über die Pfarrgemeinen zwar ein Recht des Kapitels sein; sie soll jedoch einem, eigens dazu bestellten, von dem Erzbischofe oder Bischofe in Vorgang gebüriger Prüfung, nach Vorschrift der kanonischen Sakung befähigten Mitgliede anvertraut und von demselben mit Hülfe der Vikarien ausgeübt werden. Auch sollen in jedem der gedachten Kapitel von dem Erzbischofe oder Bischofe zwei Chorherren für immer angewiesen werden, deren der Eine des Beichtvater-Amtes, der Andere hingegen des Amtes eines Gottesgelehrten, welcher an bestimmten Tagen dem Volke die heilige Schrift erklärt, treulich zu warten hat.

Die Ehren-Kanonici vorgedachter Kapitel sollen zur persönlichen Residenz und Abwartung der Chorsunden durchaus nicht verpflichtet, aber dennoch berechtigt sein, an diesen Stunden und allen gottesdienstlichen Verrichtungen, gleich den wirklichen Kanonicis, Theil zu nehmen. Und zu Hies und größerem Glanze jener Kirchen befähigen und nach Unterschied verleihen Wir allen Würden und Kanonicis sich solcher Auszeichnungen zu gebrauchen, als bisher üblich gewesen sind.

Gleichzeitig ermächtigen Wir die vorgenannten Domkapitel, so igt als künftig, daß sie zu neuer und angemessener Ordnung des Dienstes ihrer Kirchen und des täglichen Stundengebetes darin, auch zu heilsamer Leitung, Führung und Verwaltung geistlicher und zeitlicher Angelegenheiten und Gerechtsame, zu Erfüllung ihrer Obliegenheiten, zu Einziehung und Vertheilung der täglichen und übrigen Hebungen und Ausgungen, zu Anordnung der Strafen wider solche, so im Gottesdienste säumig sind, zu Auszeichnung der Anwesenden und Abwesenden, zu Haltung der Ceremonien und Gebäuche, und was sonst zu allem diesem irgend nützlich und nöthig ist — Sakungen, Ordnungen, Kapitel und Beschlüsse, ehrbaren und erlaubten Inhalts, so den heiligen Ka-







pitularen und Vikarien zu sein, in dem Genuße der Rechte und Vorzüge, die ihnen dormalen zukommen, nicht gekürzt werden, und sollen ihre Einkünfte nach dem Maasse, wie jetzt, fortfahren zu beziehen. Wenn aber ihre Pfründen, die sie jetzt besitzen, demaleinst, gleichviel auf welche Weise, zur Erledigung gelangen: so können solche keineswegs wieder besetzt, sondern sollen nun alsdann für aufgehoben und erloschen angesehen und in den unterschiedlichen Kapiteln die oben festgesetzte Zahl genau gehalten werden. Wo aber in irgend einem Kapitel die Kanonici bisher geringere Einkünfte bezogen hätten, als diese Verordnung ihren Nachfolgern bestimmt, sollen sie keinen Anspruch auf diesen Zuwachs haben, es wäre denn, daß der apostolische Vollzieher ihnen: einzeln und ausdrücklich solche größere Einkünfte beigelegt hätte. Zukünftig aber, bei sich ereignenden Erledigungen in den gedachten erzbischöflichen und bischöflichen Kirchen, auch in der Kirche zu Aachen (die, wie schon erwähnt, in ein Kollegiatstift verwandelt werden soll) werden Wir und Unsere Nachfolger, die Päpste zu Rom, nicht nur die Probstei, welches die erste Würde nächst der bischöflichen ist, sondern auch die in den Monaten Januar, März, Mai, Julius, September und November zur Erledigung gelangenden Kanonikate verleihen, und zwar in derselben Art und Weise, wie bisher zu Breslau geschehen ist. Was aber die Dechantien an gedachten Metropolitanz- und Kathedral-Kirchen anbelangt, desgleichen die Kanonikate, so daselbst und in dem künftigen Kollegiatstifte zu Aachen, in den übrigen Monaten des Jahres erledigt werden: so fallen solche der Vergebung der betreffenden Erzbischöfe und Bischöfe anheim. Die Vikarien aber oder Pfründen, in was für einen Monat sie ledig werden mögen, überlassen Wir gänzlich zur Verleihung der betreffenden Erzbischöfe und Bischöfe.

Endlich glauben Wir der deutschen Nation etwas Angenehmes und dem vordelobten Könige von Preußen etwas Wohlgefalliges zu erweisen, wenn Wir das Recht der Wahlen, welches in den überrheinischen Kirchen erhalten und bestätigt, in den diesseitigen Rheins Belegenen aber, durch apostolische Verfügung vom Jahre 1801 außer Gang gebracht worden ist, in jenen diesseitigen Rheins belegenen Sprengeln, die dem Scepter des genannten Königs im Zeitlichen unterworfen sind, wieder herstellen. Daher verordnen und verfügen Wir, in Ansehung der zu Deutschland gehörigen Kirchen von Köln, Trier, Breslau, Paderborn und Münster: daß mit Aufhebung jeder andern bisher bestandenen Weise und Gewohnheit, auch jedes Unterschiedes von Wahl und Postulation, und des Erfordernisses adlicher Geburt, besagte Kapitel (sobald sie auf vorerwähnte Weise eingerichtet und zusammengesetzt sein werden) sich solchen Rechts sollen zu erfreuen haben. Es sollen nämlich bei jeder Erledigung jener Stühle, es sei durch Todesfall extra curiam, oder durch Abdankung und Entsagung (mit Ausnahme jedoch der jetzigen Erledigungen von Köln und Trier) innerhalb der gewöhnlichen Frist von drei Monaten, die Würden und Kanonici kapitulärlich versammelt und mit Beobachtung der kanonischen Vorschriften, aus der gesammten Geistlichkeit des Preussischen Reichs sich einen würdigen und mit den kanonischen Erfordernissen begabten Mann zu ihrem Vorgesetzten kanonisch zu erwählen, ermächtigt sein. Bei dergleichen Wahlen aber sollen nicht blos die wirklichen, sondern auch die Ehren-Kanonici eine Stimme führen, selbst jene, die über die, in dieser Verordnung festgesetzte Anzahl, auf ihre Lebenszeit in den Kapiteln beibehalten werden, sollen nicht davon ausgeschlossen sein. In Ansehung der Kapitel der bischöflichen Kirchen von Ermland und Kulm, und der erzbischöflichen von Gnesen und Posen (die beständig vereinigt sind), enthalten Wir Uns etwas



Neues zu verfügen, außer, daß die Kapitularen von Osneseu und Posen bei der Wahl ihres Erzbischofes gemeinschaftlich verfahren sollen. Was aber die erledigte bischöfliche Kirche von Breslau betrifft, so ertheilen Wir den dormalen in ihr bestehenden fünf Würden, nämlich dem Probst, Dechant, Archidiacon, Scholaster und Cufos, wie auch den acht residirenden und den sechs Ehren-Kanonikis, die gegenwärtig das Kapitel jener Kirche vorstellen, die besondere Befugniß, daß sie zur kanonischen Wahl ihres neuen Bischofes, in der Art und Weise, wie vorgemeldet ist, auch für dieses erstmal vorschreiten können. *Es soll jedoch über jede solche Wahl eine in beglaubigter Form abgefaßte Urkunde an Unsern heiligen Stuhl eingesendet werden. Wenn dieser dann die Wahl für kanonisch vollzogen anerkennt, und kraft der Untersuchung, die der römische Papst jederzeit einem preussischen Erzbischofe oder Bischofe auftragen, und dieser nach Vorschrift der Dienstanweisung Unseres Vorfahrs Urban's VIII. seeliger Gedächtniß mit allem Fleiße führen wird, sich von des Erwählten Tüchtigkeit überzeugt: so werden Wir und Unsere Nachfolger, die Päpste zu Rom, jede solche Wahl, bestehendem Gebrauche gemäß, durch apostolische Briefe bestätigen.* Es soll überdem in jeder erzbischöflichen und bischöflichen Stadt ein geistliches Seminar erhalten oder neu gegründet werden, damit darin eine solche Anzahl angehender Kleriker unterhalten und nach Vorschrift der Beschlüsse von Trident unterrichtet und gebildet werden möge, als es der Umfang und Bedarf der Sprengel fordern, und der Vollzieher dieses gegenwärtigen Briefes genau anordnen wird. *Indem Wir nun, nach vorgängiger Theilung, Trennung und Veränderung einiger Dörter und Pfarreien, die der Jurisdiction ihrer bisherigen Ordinariate entzogen, und den unten nahmhast zu machenden Sprengeln neu hinzugefügt und einverleibet werden sollen; gemäß Unserer besten Erkenntniß in dem Herrn,*

auch nach angehörtem Rath Unserer ehrwürdigen Brüder jener Cardinäle der heiligen Kirche zu Rom, die der Versammlung von der Verbreitung des Glaubens vorsehen, zu neuer Umtheilung der Diöcesen übergeben: so ordnen, setzen und verfügen Wir, damit bei genauer Grenzbestimmung allen Irrungen in Betreff der Ausübung der geistlichen Jurisdiction vorgebeugt werde, wegen deren Vertheilung in nachfolgender Weise: *Der Sprengel der bischöflichen Kirche zu Breslau, welche dem apostolischen Stuhle unmittelbar unterworfen ist, bildet deren dormaliges Gebiet, mit Ausschluß der Dekanate Strzeszow und Kempen, welche mit der Diöcese Posen vereinigt sind. Ferner die Dekanate Beuthen und Pleß, die von dem Bisthum Krakau abgesondert werden. Sodann nachstehende, in der Lausitz belegene Pfarreien, als: Neuzell (gegenwärtig aufgehobnes vormals errentes Kloster), Wittichenau, Güntersdorf, Hennesdorf, Pfassendorf, Ullersdorf, die bisher von dem Dechant des Kollegiatstifts von St. Peter zu Baugen in der Oberlausitz verwaltet worden. Ueberhaupt sechshundert ein und zwanzig Pfarreien innerhalb der Gränzen des Preussischen Reichs. Außerdem behält dieser Sprengel seine auf Oesterreichischem Gebiet belegenen Pfarreien. Endlich unterordnen Wir den Bischöfen zu Breslau für jezt und künftig die von dem apostolischen Bistum der nordischen Missionen zu trennenden Pfarreien der Städte: Berlin, Potsdam, Spandau, Frankfurt an der Oder, Stettin und Stralsund, welche von dem vorerwähnten Probst zu St. Hedwig in Berlin, als Delegaten des Bischofs von Breslau, verwaltet werden sollen. *Die nun zur Bildung der neuen Sprengel vorgedachte Städte nun, und Kirchen, erzbischöfliche und bischöfliche, sammt Pfarreien und Orten, ihnen zum Sprengel beigelegt, auch Einwohnern beiderlei Geschlechts, sowohl geistlichen als weltlichen Standes, überweisen Wir den Kirchen und deren Hirten zu ewigen Zeiten als Stadt, Sprengel, Diöcese,**



Geistlichkeit und Gemeine, und unterwerfen sie ihnen im Geistlichen dergestalt und also: daß, nachdem vorerwähnter Bischof Joseph von Ermland diesen Brief gehörig wird vollzogen haben, und einiger, in der Form: dann als nun, getroffene besondere Verfügungen Zeit gekommen sein wird, sie selbst oder durch andere in ihren Namen, wahren, wesentlichen, und wirklichen Besitz der geistlichen Leitung und Verwaltung, und jegliches Diöcesan- und Ordinariatsrechts, in gedachten Städten und deren Kirchensprengeln, wie auch Gütern und Einkünften, zu ihrer Ausstattung, wie unten folgt, ausgesetzt, Kraft kanonisch-apostolischer Einsetzungsbrieife, frei ergreifen, auch in dem ergriffenen Besitze sich erhalten mögen. Daher denn auch, von dem Augenblicke, da sie nach dieser Unserer Verordnung von den einzelnen ihnen beigelegten Sprengeln werden Besitz ergriffen und deren Leitung mit der That angetreten haben, alle Jurisdiction der vorigen Vorgesetzten, gleichviel ob Ordinarien oder Vikarien, aufhört, und alle denselbigen ertheilte Fakultäten, in den ihrer Jurisdiction entzogenen Districten und Orten sofort ihre Kraft und Gültigkeit verlieren.

Auch wollen Wir zum Nutzen der unterschiedlichen Sprengels-Einfaßten hierdurch vorschreiben und verfügen: daß alle, auf die abgetrennten und anderweitig einverleibten Kirchen-Sprengel, Pfarreien und Orte sich beziehenden Beweisthümer aus den alten Kanzleien ausgezogen, und an die derjenigen Bischümer, dahin die Einverleibung geschehen ist, zu beständiger Aufbewahrung abgeliefert werden sollen.

Inzwischen werden Unsere ehrwürdigen Brüder, die Erzbischöfe von Prag und Olmütz, wie auch die Bischöfe von Königingrad und Leutmeritz ihre Jurisdiction, so sie bisher im Preussischen Gebiet ausübt, auch ferner behalten.

Gingegen werden die in dieser Unserer Verordnung nicht mit einbegriffenen und außerhalb des Preussischen Reichs belegenen Tochterkirchen, Pfarreien und Brüche von Pfarreien, von

ihren Mutter- und Pfarrkirchen, so innerhalb desselben Reichs belegen sind, hierdurch abgeschieden; und es sollen die nächsten Ordinariate dafür Sorge tragen, daß dieselben mit andern Mutterkirchen und Pfarreien von einerlei Staatsgebiet vereint werden; gleichwie Wir es umgekehrt mit den innerhalb des Preussischen Reichs belegenen, zu ausländischen Müttern gehörigen Pfarreien, Tochter-Kirchen und Pfarrebrüchen, eben so gehalten wissen wollen. Und behalten Wir Uns und diesem apostolischen Stuhle vor, was die geistliche Führung anderer Bezirke und Orte angeht, wenn es nöthig ist, besondere Fürsorge zu thun.

In Erwägung aber des großen Umfangs der Kirchsprengel des Preussischen Reichs, und der großen Anzahl der Eingeweihten, wie auch: daß es hiernach den Erzbischöfen und Bischöfen überaus schwer fallen dürfte, allen Gläubigen das Sakrament der Firmung auszuspenden, und ohne Beistand eines fremden Bischofs alle gottesdienstlichen Handlungen des bischöflichen Standes zu verrichten, wollen Wir die weisbischöfliche Würde in denjenigen Sprengeln des Preussischen Reichs, in denen sie bereits besteht, nicht allein hierdurch bestätigen, sondern auch in den Sprengeln von Trier und Köln herstellen und von neuem errichten; demzufolge dann jeder Erzbischof und Bischof an Uns und Unsere Nachfolger, die Päpste zu Rom, die Bitte zu bringen hat, daß ein mit den gehörigen Erfordernissen versehener Mann, geistlichen Standes, zu der weisbischöflichen Würde bestimmt, und in Vorang des kanonischen Prozesses, auch mit Beachtung hergebrachter Formen, und nach Anweisung eines anständigen Auskommens zu einem Titular-Bischof in Ländern der Ungläubigen erhoben werden möge.

Zum Vollzieher dieses Unseres Briefes ernennen, wählen, setzen und verordnen Wir Unseren ehrwürdigen Bruder, Joseph Bischof von Ermland, auf dessen Einsicht, Gelehrsamkeit und Rechtlichkeit Wir in dem Herrn ein großes Vertrauen setzen. Ihm



überlassen Wir, alles und jedes Vorgesagte und von Uns Versagte zum vorgelegten Ziel zu leiten, und (damit die erledigten Stühle, wie es die Noth erfordert, des baldigsten mit tüchtigen Hirten versehen und die kirchlichen Angelegenheiten in besten Stand und Ordnung gebracht werden mögen) die Kirchen mit angemessener und fester Ausstattung zu versorgen. Die dazu erforderlichen Mittel wird der vorgedachte Durchlauchtigste König von Preußen, seiner Huld nach, freigebig bewilligen, als welcher Fürst Uns Gefinnungen der höchsten Großmuth und Güte gegen die seinem Zepter unterworfenen Katholiken zu erkennen gegeben und zu unverzüglicher Herstellung aller Diöcesen seines Reichs folgende Art und Weise der Ausstattung dargeboten hat:

Es sollen auf die, namentlich dazu angewiesenen Staatswaldungen so viel Grundzinsen errichtet werden, als auszustellende Sprengel da sind; und zwar zu folchem Betrag: daß die davon jährlich zu erhebenden reinen, von jeglicher Belästigung freien Einkünfte ausreichen, entweder zu gänzlicher Ausstattung der Sprengel, wenn es durchaus daran gebricht; oder zur Ergänzung der Ausstattung, wenn Sprengel einen Theil ihrer Güter noch besitzen, so daß jede Diöces zukünftig ein solches Jahr-Einkommen haben möge, welches die für die erzbischöfliche oder bischöfliche Tafel, für das Domkapitel, für das Seminar und für den Weihbischof ausgelegten, unten aufzuführenden Einkünfte vollkommen decke; und daß das Eigenthum solcher Grundzinsen durch Urkunden in blündiger den Befehlen jenes Reichs entsprechender Form abgefaßt und von dem vorgedachten Könige selbst vollzogen, einer jeden Kirche übertragen werde.

Es haben aber die Einkünfte dieser Art, der königlichen Verheißung gemäß, frei von allen Lasten, folgenden Betrag jährlicher Ausstattung zu erreichen, als: — Für den Bischof von Breslau Zwölf Tausend Thaler (preussisch) außer seinem Gute Würben im Preussischen und außer seinen Einkünften aus dem-

jenigen Theil der Diöces, welcher dem Zepter Unseres geliebtesten Sohnes in Christo, des Kaisers von Oesterreich und apostolischen Königs von Ungarn und Böhmern, Franz, unterworfen ist.

In der Domkirche zu Breslau dem Probst Zweitausend Thaler; dem Dechant ebenfalls Zweitausend Thaler; dem ersten Kanonico, der die Scholasterpründe hat, Eintausend fünfhundert Thaler; jedem der beiden nächstfolgenden Kanonici Eintausend Einhundert Thaler; den übrigen sieben Kanonics jedem Eintausend Thaler; den sechs Ehren-Kanonics jedem Einhundert Thaler; jedem der acht Vikarien oder Pfründnern Zweihundert Thaler.

Desgleichen tragen Wir ihm, dem Bischofe Joseph, hierdurch auf: daß er den Erzbischöfen und Bischöfen zu ihrer anständigen Bohnung entweder die alten bischöflichen Residenzen, wenn dieses süglich geschehen kann, oder andere Häuser in den Städten, auch, wo die Umstände es begünstigen, einen Sommer-Aufenthalt, Alles, wie die Gnade des Königs es verleihen wird, fest bestimme und anweise. Ein gleiches gilt in Betreff der Bohnungen und des Gelasses für die Würben, Chorherren, Vikarien oder Pfründner, wie auch für die bischöfliche Kanzlei, das Domkapitel und Archiv.

Zu baulicher Unterhaltung der Metropolitankirche und Kathedralen Kirchen (mit Einschluss der als Kathedrale supprimierten, übrigens aber beibehaltenen Kirchen zu Corvei und Aachen) wie auch Bewuß des Aufwandes für den Gottesdienst und für die Kirchenbedienten, sollen alle jene Güter und Einkünfte auch künftig gewidmet bleiben, welche es gegenwärtig bereits sind, und deren sorgfältigste Erhaltung der Durchlauchtigste König Uns verheißt hat. Im Fall außerordentlicher Noth vertrauen Wir, daß für dieses Bedürfnis aus dem Vermögen des königlichen Schatzes mit Freigebigkeit werde gesorgt werden.



Dem vorgedachten Bischöfe Joseph legen Wir überdies auf, daß er bei jedem Erzbisthum und Bisthum für herkömmlich angemessene Ausstattung der weibischöflichen Würde sorge; auch den Erzbischöfen und Bischöfen die erforderlichen Einnahmen zur Besoldung des General-Vikars und zum Unterhalte der Behörde, nach der höchst freigebigen und fürsorglichen Verfügung des Königs, überweise. —

Ferner, mit Rücksicht auf den Betrag des Einkommens, welches den erzbischöflichen und bischöflichen Sizen des Preussischen Reichs dormalen beigelegt worden ist, wollen Wir, daß sie in den Büchern der apostolischen Kammer in Zukunft geschätzt sein sollen, — die Kirche zu Breslau mit Tausend Einhundert Zweidrittel Gulden. —

## VIII.

### Verordnungen wegen des Parochial-Verens.

1. **Rabinets-Ordnung vom 31sten December 1757.**

Nachdem Sr. Majestät von Dero getreuen schlesischen Landesständen vorgestellt worden, wie daß in den resp. Kreisen der Provinz Schlessien so viele Dörfer und Orte sich befänden, worin sämtliche Unterthanen der ev.-luth. Religion zugethan wären, dennoch aber geschehen sei, daß wenn in solchen Dörfern vormals Römisch-käth. Geistliche, Schulmeister oder Küster angesetzt und den Gemeinden aufgedrungen worden, sie denenselben auch noch bis jezo bei den oftmaligen actibus minist. die Taxa stolae erlegen müssen, wodurch dann mehrbemelbete Unterthanen ganz besonders beschwert worden, als haben Sr. K. Majestät auf flehentliches Ansuchen bemeldeter Dero getreuen Landesstände

auch sonst aus andern bewegenden Ursachen und aus landesherrlicher souverainer Macht resolvirt, ordnen auch und setzen hierdurch ein für allemal fest, daß von nun an und forthin zu beständigen Zeiten alle Dero evangel. Unterthanen in Dero Herzogthum Schlessien von der weiteren Erlegung der Jurium stolae an die Römisch-käth. Geistlichkeit schlechterdings und sonder Ausnahme dispensirt sein und solche überall in gedachtem Herzogthum Schlessien, wo solche üblich gewesen und erlegt werden mußten, gänzlich aufgehoben sein und bleiben sollen. Gestalten dann auch Sr. K. Maj., hierdurch ordnen und wollen, daß in denjenigen Dörfern, worin sämtliche Unterthanen der evangel.-luther. Religion zugethan sein, denen aber vormals Römisch-katholische Pfarrer, Schulmeister und dergleichen aufgedrungen und bis anjeho beibehalten worden, alle dergleichen Pfarrer und Schulmeister nicht weiter geduldet, sondern als Leute, die erwähnten Unterthanen nur zu großer Last und Verschwerbe, in keinem Stücke aber von einigem Nutzen gewesen seind, sofort weggeschafft und nicht weiter gestattet noch gehalten sein sollen. Sr. K. Maj. machen solches der Bresl. Oberamts-Regierung und Consistorio hierdurch in Gnaden bekannt, mit Befehl, das Erforderliche hiernach gehörig überall bekannt zu machen, auch dahin zu sehen, daß hierüber fest und unverbrüchlich gehalten werden müsse.

Breslau den 31sten December 1757.

**Friedrich.**

An  
die Breslauer Oberamts-Regierung.  
Dergleichen an die zu Slogau.  
Dergleichen an die Oberschlesische.

Publizirt von der Breslauer Oberamts-Regierung unter dem 11ten Januar 1758, von der Breslauer Kammer unter dem 17ten Januar 1758.



Bericht der Kammer an den Minister v. Schlabrendorf vom 3ten Januar 1758,

des Inhaltes, daß schon vom verstorbenen Minister v. Münchow unter dem 6ten December 1745 Nachricht verlangt worden, wie viele kath. Pfarrer sich im Gebirge und an andern Orten befänden, die gar keine Zuhörer von ihrer Religion hätten. Die Nachweisung sei im Juli 1745 eingereicht worden, aber vermuthlich in Folge des Dresdener Friedens, laut dessen in puncto religionis Alles in statu quo bleiben sollte, ein weiterer Bescheid nicht ergangen. Dabei erwähnt die Kammer, daß in verschiedenen Fürstenthümern, als im Briegischen, Delenischen, Liegnitzischen und Wohlauischen katholische Unterthanen nach altem Herkommen schuldig, den evangel. Pfarrern taxam stolae und Opfergeld abzuführen, auch letzteres nebst mehreren Einkünften, welche die Geistlichen von Unterthanen beider Religionen jährlich genießen, ad catastrum gebracht sind und versteuert werden, folglich in diesem Stück die Erträge von den Nutzungen der Pfarrer eine Abänderung nach Beschaffenheit des ihnen begegnenden Verlustes an bisherigem Einkommen künftig werden erleiden müssen.

## 3.

Allerhöchste Resolution an das Glogauische Ober-Consistorium, Breslau vom 8ten März 1758

(communicirt der Breslauer Kammer unter dem 8ten März und von der letztern publicirt unter dem 17ten ej. m.):

- 1) daß Se. Majestät zwar wohl geschehen lassen wollen, daß an denen Orten, wo nur einige oder gar nur ein katholischer Wirth befindlich ist, die katholische Geistlichkeit dennoch beibehalten werde;

(2) selbiger auch die bisher in den evangelischen Orten gehabt Wohnungen fernerhin gelassen werden können; aber

3) daß die Evangelischen an die katholische Geistlichkeit keine Jura stolae weiter bezahlen, auch

- 4) diejenigen Abgaben, so die kath. Pfarrer von den evang. Eingepfarrten an Zehnten, Garben, Brodten und dergl. zeither bekommen haben, zum Nutzen und Besten der Unterthanen gänzlich cessiren müssen.

## 4.

Breslauische Oberamts-Currende an sämtliche Landräthe und Dominia in den Kreisen, daß diejenigen Abgaben an Zehnden, Garben, Brodten und dergl., so die Evangelische Eingepfarrte denen Catholischen Pfarrern zeithero entrichten müssen, zum Nutzen und Besten der Unterthanen gänzlich cessiren und wegfallen sollen.

Königliche Erdicten-Sammlung 6ter Band. 1755 — 1760.

Nro. CLXXI. S. 707.

Von Gottes Gnaden Friedrich, etc. etc. Da Wir vermittels einer an Unser Glogauisches Ober-Consistorium sub dato Breslau den 3ten Martii 1758 erlassenen allerhöchsten Cabinets-Ordre, allergnädigst vorgeschrieben, daß diejenigen Abgaben an Zehnden, Garben, Brodten und dergleichen, so die Evangelischen Eingepfarrte denen Catholischen Pfarrern zeithero entrichten müssen, zum Nutzen und Besten der Unterthanen gänzlich cessiren und wegfallen sollen, und diese Unsere Cabinets-Ordre an Unse allhiefige Ober-Amts-Regierung gleichfalls allerhöchst unmittelbar sub dato eodem pro Cynosura insinuiren lassen, als wird



euch diese Unser Willens-Meinung durch gegenwärtige Currende, welche ihr bei ihrer Behändigung *Recepisse loco* gehörig zu unterzeichnen habet, zu eurer Nachricht und Nachachtung bekannt gemacht. Hieran geschieht Unser Wille. Sind euch mit Gnaden gewogen. Gegeben Breslau den 8ten Martii 1758.

Fürst von Carolath. v. Münchhausen.

### 3.

Resolution der Kammer vom 11ten Mai 1758 an den Kriegsrath Eversmann, auf dessen Anfrage, ob die ergangene Verfügung wegen Wegfalls aller Abgaben von Evangelischen an katholische Pfarrer auch auf die Hebungen, so die *Parochi catholici* aus den Kämmerien in den Städten, wo die Bürgerschaft beiderlei Religion zugehörig ist, bisher gehabt, wenigstens à proportion des numeri der Evangelischen zu extendirten,

daß, da Wir Allerhöchste selbst in der diesfälligen Ordre lediglich die Abgaben der Evangelischen *Parochianorum* an die katholischen Pfarrer, so ein Jeder für sich bisher denenselben abzugeben schuldig gewesen, für Augen gehabt, sothane Ordre dahero auf die Hebungen der katholischen Pfarrer aus den Kämmerien der Städte ohne Unsern Allerhöchsten ausdrücklichen Befehl nicht extendirt werden könne. (Nach eingeholtem Gutachten der Königlichlichen Oberamts-Regierung vom 3ten Mai 1758.)

### 6.

Kammerverfügungen vom 18ten und 31sten

August 1758,

daß es in Ansehung des Feuer-Societäts-Beitrages und Concurrenz der Evangelischen zu den kath. Kirchbauten, ohngeachtet der Aufhebung der *Taxa stolae* und *decimarum* an die kath. Geistlichkeit, bei der bisherigen Verfassung verbleiben müsse, da die Evangelischen demohngeachtet *Parochiani* bleiben.

### 7.

Breslauische Oberamts-Currende an sämtliche Magisträte des Departements, daß die katholischen Pfarrer von den Evangelischen keinen Neujahrsumgang erheben sollen.

Vom 29sten December 1758.

Friedrich, König v. u.

Es ist bei Uns angezeigt worden, als sei hin und wieder darüber ein Zweifel entstanden: Ob unter denjenigen Abgaben, so vorhin die evangelischen Eingepfarrten denen katholischen Pfarrern entrichten müssen, und die nach der Verordnung vom 8ten Martii c. a. künftig wegfallen sollen, auch dasjenige begriffen sei, was nach bisheriger Gewohnheit die katholischen Pfarrer durch den Neujahrsumgang von den Evangelischen erhoben haben.

Es wird euch dahero vermittelst gegenwärtiger Currende, welche ihr bei dem Empfange gehörig zu unterzeichnen habt, zu eurer Nachricht und Achtung bekannt gemacht, daß allerdings die Verordnung vom 8ten Martii c. a. auf den Neujahrsumgang mit zu beziehen sei.



## 8.

Circular-Verfügung der Kammer an die Landräthe  
vom 5ten März 1759

(in Folge einer Vorstellung des Domkapitels vom 19ten  
Februar 1759):  
daß, nachdem den evangelischen Unterthanen verboten worden,  
fernerhin decimas und sonstige praestanda an die katholischen  
Parochos abzuführen, dieselben sich nummehr auch weigern, dem  
Domkapitel in Breslau die ihm competirenden Censur, als  
Vierdung und andere redditus zu entrichten. Da nun aber sol-  
ches unsre allergnädigste Intention keineswegs ist, sondern das  
Eingangs erwähnte Verbot bloß die Praestationes von den  
evangel. Parochianis an die kathol. Parochos, die bischöflichen  
und domkapitalarischen Decimas, Vierdungscensus und andere  
redditus hingegen ganz und gar nicht betrifft, als habt Ihr sol-  
ches in denen Eurer Aufsicht anvertrauten Kreise gehörig bekannt  
zu machen und auf Requisition der bischöflichen und domkapi-  
talarischen Collectoren die Resistanten mittelst Execution zur Ent-  
richtung ihrer praestandorum anzuhalten.

Die Breslauer Oberamts-Regierung theilt unter dem 20sten  
Februar 1775 der Kammer ein unter dem 9ten Februar  
ej. m. ergangenes Rescript des Justizdepartements mit.  
Kornische Edicten-Sammlung. Band 14. No. CXXXIII.  
S. 287.

Friedrich u. c.

Unser Justiz-Departement bemerkt, daß in verschiedenen über  
Entrichtung der ehemaligen Parochialabgaben an kathol. Kirchen  
und Geistliche entstandenen und an das Tribunal gebienenen

Prozessen wider einander laufende Erkenntnisse daraus erwachsen,  
daß man sich nicht an gleichförmige Grundsätze hält. Wenn  
inzwischen die von Uns Allerhöchstselt in den Jahren 1757 und  
1758 erlassenen Befehle allein die Richtschnur sein müssen, wo-  
durch die Grundsätze eingeführt worden, daß jeder Glaubensstheil  
seinen eigenen Geistlichen und Kirche allein unterhalten und die  
Incongruität aufhören soll, daß Leute von verschiedenem Glau-  
bensbekenntniß als Glieder einer Kirche und Pfarr-Societät be-  
trachtet und die aus dieser Societät nach den kanonischen Rech-  
ten erwachsenden Lasten und Obliegenheiten gegen die ihnen  
fremde Kirche und Pfarrer tragen sollen, so müßet Ihr auch  
hierin allein Eure Entscheidungen gründen, und sind demnach  
zwischen den verschiedenen Confectionen aufgehoben:

alle Gebühren für gottesdienstliche Verrichtungen, alle in  
der bloßen Parochialverbindung sich gründenden Abgaben  
und Entrichtungen, alle Parochial-Societäts-Beschwerden  
und Obliegenheiten.

Ob derjenige, dem die Entrichtung jetzt oder auch zur Zeit,  
da vorgebadete Unfre Ordr ergangen, abgetragen worden, eben  
der das Pfarramt verwaltende Pfarrer selbst ist, darauf kommt  
nichts an. Darunter können die Umstände hin und wieder ver-  
änderlich sein, ohne daß in der Hauptsache, woraus die Decission  
abzuleiten ist,

ob nämlich der Grund der Entrichtung lediglich die Pa-  
rochial-Verbindung ist, eine Verschiedenheit damit verbunden ist. Alleine die Abgaben  
und Schuldigkeiten bleiben unverändert, so nicht aus der Pa-  
rochial-Verbindung und Societät, sondern aus einem von der  
Fundation erworbenen Titel, der die Qualität der Schuldigkeit  
dessen, so geben soll, dahin alterirt, daß sie keine Parochial-Ver-  
bindung von seiner Seite weiter geblieben ist, gefordert werden,



als aus der Dotation, Erbbefigungen und jedweden andern erlaubten Contract. Hiernach habt Ihr Euch also in judicando zu achten, auch die Mediat-Regierungen zu instruiren.

## 10.

Kammer-Verordnung Glogau den 28ten November und  
Breslau den 10ten December 1777.

Kornische Edictensammlung. Band 15. Nro. CXXV. S. 406.

Friedrich, König u. c.

Wir müssen mißfällig und wider alles Erwarten erfahren, daß, ob Wir gleich durch Unse Rabinetsordre vom 3ten März 1758 durch nachhero ergangene General-Verordnungen, besonders vom 28ten December 1758, die Entrichtung des Decems an die Parochos oder Pfarrer von unterschiedener Confession der eingepfarrten Herrschaften und Gemeinden ohne Unterschied aufgehoben und dabei ausdrücklich declarirt, da solche lediglich zum Nutzen und Besten der Unterthanen gänzlich cessiren und wegfallen sollen, dennoch sowohl kathol. Herrschaften ihre evangelischen Unterthanen zur Entrichtung desselben oder einer ähnlichen Abgabe an die kathol. Geistlichkeit unter diesem und jenem Vorwande, als auch theils evangel. Herrschaften ihre kathol. Unterthanen zu dieser oder jener dergleichen Abgabe an die vorhin im Genuß des Decems gestandene evangelische Geistlichkeit zu bereuen, theils auch wohl gar zu zwingen, nicht unterlassen, wie auch einige geistliche Stifter ihre kathol. Unterthanen zwingen wollen, den Decem, welchen sie dem evangel. Geistlichen ehemals verzinsset, dem kathol. Parocho oder der Herrschaft unter anderm Vorwande zu geben. Wie dieses aber Unsern ausdrücklichen landesväterlichen Willen zuwider ist und Wir durchaus nicht gestatten wollen, daß durch irgend einen Vorwand und vorgespiegelte

Ursache ein Eingepfarrter von einer andern Religion, als der Pfarrer ist, an den Pfarrer der andern Religion oder die geistliche Stiftsherrschaft einigen Decem oder statt desselben andere Abgaben an Getreide oder Geld entrichten soll, so heben Wir nicht nur alle dergleichen aufgetommenen Mißbräuche hierdurch aus landesherrlicher Hoheit und Macht gänzlich auf und verbieten deren fernere Duldung und Befolgung sowohl der Herrschaften, als Unterthanen, bei Strafe des doppelten Betrages an Unserm Fiscum, sondern geben auch den sämmtlichen Unterthanen die Erlaubniß, das solchergestalt Gegebene an Unsere Kriegs- und Domainenkammer immediate anzuzeigen und zu gewärtigen, daß alsdann die Herrschaft oder wer sonst daran schuld ist, angehalten werden soll, ihm solches zu ersetzen.

## 11.

Currende der Königlichen Oberamts-Regierung zu Breslau  
an sämmtliche Dominien.

Friedrich, von Gottes Gnaden u. c.

Demnach Wir höchst unmittelbar die wegen Aufhebung des Nexus parochialis resp. unterm 31ten December 1757 und 3ten März 1758 von Uns erlassenen Verordnungen aus einem Uns darüber gemachten allerunterthänigsten Vortrag durch Unse Rabinetsordre vom 11ten huj. dahin zu declariren geruht haben:

daß diejenigen Kirchen und milden Stiftungen, welche sich zur Zeit der aufgehobenen Parochial-Verbindung der verschiedenen Religionen gegen einander in dem unstreitigen Besiz eines auf Grundstücken haftenden Zinses befanden, bei demselben so lange zu maintainiren seien, bis der Zinspflichtige dargethan, daß gedachter Zins ein Pfarr-Decem



oder eine sonstige, durch vorgedachte Kabinettsordre aufgebobene Parochial-Abgabe sei, so wird auch diese Declaration zu eurer Nachricht und Achtung hierdurch bekannt gemacht. Breslau, den 19ten Februar 1781.

Königl. Befehl wegen der in Schlessen zu entrichtenden Zehnten und Parochialabgaben vom 6ten Februar 1812, auf welchen sich die, in der Gesefsammlung vom Jahre 1812 Seite 28 Nro. 84 abgedruckte Allerhöchste Kabinettsordre vom 11ten März 1812 bezieht.

Gesefsammlung für 1813. Nro. 167.

Um in Meinem Herzogthum-Schlessen die Einkünfte der Pfarrgeistlichen sicher zu stellen, und um bei der Entwerfung der Stats für solche Kirchen, wobei dem Pfarrer der Zehnte als ein Theil seines Dienstfeinkommens angerechnet wird, diese Stats, ohne eine Belästigung des Staats mit der Deckung der künftigen Ausfälle des Zehnt-Ertrages zuverlässig zu machen, will ich hiermit, auf Ihren Antrag, die von meinem Groß-Vheim des Königs Friedrich des Zweiten Majestät am 3ten März 1758 zu Breslau erlassene Kabinettsordre, und die darauf sich gründenden spätern Verfügungen in dem Maasse aufheben; daß die von den gegenwärtigen Besitzern der den Pfarren pflichtigen Grundstücke zu entrichtende Zehnten und andere Parochialabgaben, auch bei den Veräußerungen dieser Grundstücke an Personen eines andern Glaubensbekenntnisses, der Pfarre unveränderlich verbleiben, und daß die gegenwärtig wegen der Verschiedenheit des Glaubensbekenntnisses des Grundstücksbesizers, ruhenden Zehnt-Abgabenverpflichtungen, wieder in volle Wirklichkeit treten, auch in derselben

unabänderlich bleiben sollen, sobald ein Besitzer von dem Glaubensbekenntnisse des Pfarrers, dessen Pfarre der Zehnte ursprünglich gebührte, wieder eintritt. Ich überlasse es Ihnen, in Gemäßheit dessen das Erforderliche zu verfügen, und diesen Meinen Befehl durch die Gesefsammlung bekannt machen zu lassen.

Berlin, den 6ten Februar 1812.

**Friedrich Wilhelm.**

An

den Staats-Kanzler Freiherrn von Hardenberg.

Königl. Befehl wegen der Zehnten und Parochialabgaben. Vom 11ten März 1812.

Gesefsammlung für 1812. Nro. 84.

Da darüber ein Zweifel entstanden ist, ob Meine Kabinettsordre vom 6ten Februar d. Z., wegen der in Schlessen zu entrichtenden Zehnten und andern Parochialabgaben, von Grundstücken, welche von Personen, die mit dem berechtigten Pfarrer nicht zu einer gleichen Religion sich bekennen, veräußert sind, oder künftig veräußert werden, auch auf die, Inhalts des Edikts vom 28. Oct. 1810 säkularisirten und eingezogenen geistlichen Güter, mitgerichtet sei, so erkläre Ich hiermit auf Ihren Antrag: daß die in Meiner Kabinettsordre vom 6. Februar d. Z. enthaltenen Bestimmungen auf alle, durch das Edikt vom 28ten October 1810 säkularisirten, vormals geistlichen Besitzungen, und die darauf lastenden Zehnten und Pfarrgefälle, ihre Anwendung haben, mithin diese, den dazu vor dem 28ten Oct. 1810 berechtigt gewesenen katholischen Pfarr- und Schulanstalten nach wie vor, verbleiben sollen.



Die, auf den eingezogenen katholisch-geistlichen Gütern in Schlesien hastende Zehnten und Abgaben an protestantische Kirchen und Schulen, welche nach der bisherigen Verfassung ruheten, treten gegenwärtig für die gedachten Kirchen und Schulen wieder in ihre Wirksamkeit. Ich überlasse es Ihnen, diesem gemäß das Erforderliche zu verfügen.

Berlin, den 11ten März 1812.

**Friedrich Wilhelm.**

An  
den Staatskanzler Freiherrn von Hardenberg.

14.

Kabinettsorder vom 16ten Juni 1831, wegen Wiederherstellung der Schlesienschen Zehntverfassung, so wie sie nach der Order vom 3. März 1758 bis zum 6. Febr. 1812 bestanden hatte.

Gesetzsammlung für 1831. Nro. 1304.

In Meiner Order vom 6ten Februar 1812 (Nro. 167. Gesetzsammlung) habe ich mit Abänderung der Order vom 3ten März 1758 bestimmt, daß die zu damaliger Zeit gangbaren, oder auf spätere Erwerbung eines zur Confession der zehntberechtigten Kirchenanstalt gehörigen Eigenthümers gangbar werdenden Zehntabgaben in Schlesien nie wieder ruhen sollen, wenn auch weiterhin die Zehntpflichtigen Grundstücke in die Hände eines Nicht-Confessionsverwandten der zehntberechtigten Kirchenanstalt zurückgelangen würden. Die Erfahrung hat ergeben, daß die hierbei beabsichtigten Zwecke nicht ohne Nebenwirkungen, deren Nachtheile überwiegend sind, haben erreicht werden können. Ich sehe daher auf Veranlassung einer die Modification der gegenwärtigen

Einrichtung bevorstehenden Petition des Schlesienschen Provinzial-Landtages, und in Berücksichtigung der Gründe, welche das Staatsministerium im Berichte vom 21sten April d. J. anderweit entwickelt hat, nach dem Antrage desselben hierdurch fest: daß die Schlesiensche Zehntverfassung ganz so, wie sie nach der Order vom 3ten März 1758 bis zum 6ten Februar 1812 bestanden hatte, allgemein wiederhergestellt werden soll. Dabei versteht es sich von selbst, daß diejenigen Kirchenbeamten, die in Verfolg Meiner Order vom 6ten Februar 1812 bereits in den Besitz solcher Zehntabgaben gelangt sind, die ein zur Confession der berechtigten Kirchenanstalt nicht gehöriger Grundbesitzer entrichten muß, während der Dauer ihres Amtes dieses Besitzes nicht verlustig gehen, vielmehr die Verpflichtung des nicht zur Confession der berechtigten Kirchenanstalt gehörigen Grundbesitzers zur Entrichtung der Zehnten erst mit dem Wechsel der empfangenden Beamten aufhört, indem nur auf die Nachfolger das Recht zum Genuße nicht übergehen soll. Dergleichen Kirchenbeamte müssen jedoch, wenn es rathsam gefunden werden sollte, ihnen dafür eine nach den Grundsätzen der Abfindungsordnung vom 7ten Juli 1821 zu ermittelnde Entschädigung anzuweisen, sich gefallen lassen, diese dafür anzunehmen. Das Staatsministerium hat gegenwärtige Anordnung durch die Gesetzsammlung bekannt zu machen.

Berlin, den 16ten Juni 1831.

**Friedrich Wilhelm.**

An das Staatsministerium.



**15.** Gesetz über erloschene Parochien und über die Behandlung des Vermögens derselben, vom 13ten Mai 1833.

Gesetzsammlung für 1833. No. 1429. S. 51.

**Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen** u. c.

thun kund und fügen hiermit zu wissen:

Da es zweifelhaft geworden ist, in welchen Fällen eine Parochie als erloschen zu betrachten, und wie das Vermögen einer erloschenen Parochie zu behandeln sei, so verordnen Wir mittelst Deklaration der §§. 177. 179. 189. 192. ff. Thl. II. Tit. 6. und §. 308. Thl. II. Tit. 11. des Allgemeinen Landrechts, für diejenigen Landestheile, worin das Allgemeine Landrecht Gesetzeskraft hat, auf den Antrag Unseres Staatsministeriums und nach eingeholtem Gutachten Unseres Staatsraths, wie folgt:

§. 1. Eine Parochie ist als erloschen anzusehen, wenn binnen **Leben Jahren:**

- a) entweder gar keine Mitglieder ihrer Religionspartei in dem Pfarrbezirke einen ordentlichen Wohnsitz gehabt haben;
- b) oder gar kein Pfarrgottesdienst daselbst stattgefunden hat;
- c) oder endlich die Zahl der Eingepfarrten fortwährend so gering gewesen, daß zu einem ordentlichen Pfarrgottesdienst kein Bedürfnis vorhanden war.

§. 2. Entstehen Zweifel über das Dasein der im §. 1 aufgestellten Bedingungen, so sollen dieselben zu Unserer Allerhöchsten landesherrlichen Entscheidung vorgelegt werden.

§. 3. Das einer Parochie zustehende Vermögen, welches bei ihrem Erlöschen (§§. 1. 2.) als herrenlos Unserer landesherrlichen Verfügung anheimfällt, soll zum Vortheil derjenigen Religionspartei derselben Provinz verwendet werden, welcher die erloschene Parochie angehört hat.

§. 4. Von der Vorschrift des §. 3. tritt in Ansehung des vakant gewordenen Kirchengebäudes eine Ausnahme ein, indem dasselbe der an diesem Ort vorhandenen Parochie einer andern christlichen Religionspartei zugewiesen werden soll, insofern dazu ein Bedürfnis vorhanden ist.

§. 5. War ein Theil des übrigen Vermögens der Parochie ausschließend und unzweifelhaft zur Erhaltung des Kirchengebäudes bestimmt, so soll derselbe auch ferner mit dem nach §. 4. zu verwendenden Kirchengebäude verbunden bleiben.

§. 6. Die gegenwärtige Verordnung soll in allen oben bezeichneten Landestheilen, ohne Ausnahme irgend einer Provinz, in Anwendung kommen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königl. Insigne.

Gegeben Berlin, den 13ten Mai 1833.

**(L. S.) Friedrich Wilhelm.**

Carl, Herzog zu Mecklenburg.

Frhr. v. Altenstein. v. Kämpf. Mähler.

**B e g l a u b i g t :**

Griefe.

**16.**

Allerhöchste Deklaration über die Anwendbarkeit der §§. 76 bis 79. Tit. 10. Thl. 2. des Allgemeinen Landrechts auf die Anmaßung geistlicher Amts-Handlungen.

Vom 9ten März 1834.

Gesetzsammlung für 1834. No. 1516. S. 60.

**Zur Erledigung der erhobenen Zweifel über die Anwendbarkeit der §§. 76 bis 79. Tit. 10. Thl. 2. des Allgemeinen Landrechts auf die Anmaßung geistlicher Amtshandlungen bestimme ich hier:**



mit, daß die §. 79 l. c. angedrohte Geldbuße bis Fünfzig Thaler, oder Gefängnißstrafe bis Sechs Wochen eintreten soll, wenn Personen, welche die Ordination zu einem geistlichen Amte nicht erhalten haben, sich geistlicher Amtshandlungen anmaßen, insbesondere das heilige Abendmahl austheilen, die Konfirmation, eine Trauung oder Taufhandlung vornehmen, mit alleiniger Ausnahme des Falles einer Noth-Taufe nach der gesetzlichen Bestimmung. Sollte über die Noth-Taufe an einem Orte weder durch Observanz, noch durch die Provinzial-Kirchenordnung etwas festgestellt sein, so hat das Provinzial-Consistorium mit Genehmigung des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten das Erforderliche anzuordnen und durch die Amtsblätter bekannt zu machen. Ich beauftrage Sie, vorstehende Bestimmungen durch die Gesefsammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin den 9ten März 1834.

**Friedrich Wilhelm.**

An den Staatsminister Frh. v. Altenstein.

#### 17.

Deklaration wegen Nichtverpflichtung der Gutsherren, von den bürgerlichen Entschädigungs-Ländereien zu den Bau- und Unterhaltungskosten der kirchlichen und Schulgebäude beizutragen. Vom 14ten Juli 1836.

Gesefsammlung für 1836. Nro. 1729. S. 208.

**Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ic. ic.**

erklären, zur Erledigung erhobener Bedenken, auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums und nach erforderlichen Gutachten Unseres Staatsraths, für sämtliche Landestheile der Monarchie,

in welchen das Edikt vom 14ten September 1811, über die Regulirung der gutherrlichen und bürgerlichen Verhältnisse Gesefskraft hat: ausdeshalb anzuordnen, daß, sofern nicht durch Vertrag oder rechtskräftige Entschädigung ein anderes ausdrücklich festgestellt worden ist, nach richtiger Auslegung des vorangeführten Edikts, die Gutsherren nicht verpflichtet sind, von den ihnen bei der Regulirung zu ihrer Entschädigung abgetretenen bürgerlichen Grundstücken zu den Bau- und Unterhaltungskosten der Kirchen, Pfarr- und Küstergebäude, so wie der Schulhäuser und Schulmeistergebäude, Beiträge zu leisten.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichem Inseigel.

Gegeben Berlin, den 14ten Juli 1836.

**(L. S.) Friedrich Wilhelm.**

Carl, Herzog zu Mecklenburg.

Frhr. v. Altenstein. v. Kämpf. Mähler.

Beglaubigt:  
Fries.

#### 18.

Allerhöchste Kabinetsordre vom 25. Februar 1837, wegen Ausschließung der Oeffentlichkeit bei Verhandlungen von Religions-Angelegenheiten und kirchlichen Verhältnissen.

Gesefsammlung für 1837. Nro. 1785. S. 39.

Da die öffentliche Verhandlung von Religions-Angelegenheiten und kirchlichen Verhältnissen unter obwaltenden Umständen eine gemeinschaftliche Aufregung und selbst Aergerniß zu veranlassen geeignet ist, so bestimme Ich auf Ihre gemeinschaftlichen Be-



richte vom 9. December v. J. und 31. v. M., daß der Justizminister, auf den Antrag des Ministers der geistlichen Angelegenheiten, die Ausschließung des öffentlichen Verfahrens sowohl in Civil- als in Strafsachen anordnen soll, wenn von der zu erwartenden Erörterung religiöser oder kirchlicher Angelegenheiten Aufregung oder Aergerniß zu beforgen ist. Sobald in solchen Fällen das öffentliche Ministerium oder die Verwaltungs-Behörde eine Berufung auf die Entscheidung der Ministerien einlegt, ist das weitere Verfahren von den Gerichten auszusetzen, bis die Vorbescheidung des Justizministers eingeht. Sie haben diesen Befehl durch die Gesefsammlung bekannt zu machen.

Berlin den 25. Februar 1837.

Friedrich Wilhelm.

An die Staatsminister v. Altenstein und v. Kampe.

## U n h a n g.

Rescriptum Pii VI. ad Cardinalem de Frankenberg, Archi-Episcopum Mechlinensum circa matrimonia mixta in Belgio d. d. 13. Julii 1782.

(Aus dem Werke von Fr. Kunsmann: Die gemischten Ehen. Regensburg 1839. S. 225—227.)

Domine Cardinalis noster colendissime!

**E**xequendo nunc id quod tibi promiseramus per nuperam nostram epistolam, in qua reservavimus nobis sensa nostra depromere tam super tolerantia matrimoniorum mixtorum quam super parochorum Belgii Austriaci in eorundem celebratione assistentia, praescriptis a supremo dietae regionis gubernio per mandata encyclica 21. Maji currentis anni signata, ante omnia quidem manifestare tibi debemus, quantum haec pastoralis tui zeli uti et confratrum tuorum Episcoporum nova argumenta nec non constans eorum in adhaerendo regulis doctrinae Ecclesiae studium nobis afferant aedificationem, et quantum quoque premiant animum nostrum iteratae, quibus ipsos cernimus involutos, angustiae, Attamen non ideo recedendum Nobis est ab uniformi Praedecessorum nostrorum sententia et ab ecclesiastica disciplina, quae non probant matrimonia inter partes utrimque haereticas, vel inter catholicam unam et haereticam alteram, idque multo minus casu, quo dispensatione in aliquo gradu opus sit. —

Ab hoc systemate, inquam, nescimus Nos recedere, quoniam non debemus. Quamvis tamen nequaquam veli-





mūs tibi et coepiscopis tuis vel in minimo adaugere augustias, neque criticas istas siquelas quas credunt merito a se timeri, super illos attrahere, et ideo, quantum ad id quod punctum spectat simplicis permissionis seu veniae dandae, dicemus idem, quod in responsoriis suis de 12. Sept. 1750. Episcopo Vratislaviensi dixit praenominatus Benedictus XIV., scilicet:

Non posse se positivo actu approbare, ut dispensationes concedantur \*) inter haereticos vel ipsos inter et catholicos, sed tamen se posse hoc dissimulare, additque: scientia haec nostra et tolerantia sufficere debet ad tuam assecurandam conscientiam, quandoquidem in materia, de qua agitur, non occurrat oppositio cum jure divino aut naturali, sed tantummodo cum jure ecclesiastico. Quod autem nunc facimus attestatur tibi ad pedes Crucifixi id unice Nos facere, ut sanctae religioni nostrae majora damna evitentur. Ac demum concludendo monet eum teneri omnimodo allaborare, ne malum hoc dilatetur.

Datum Romae apud Sanctam Mariam majorem 13 Juli 1782, Pontificatus nostri anno octavo. Superscriptio erat: Domino Cardinali Archiepiscopo Mechlinensi.

De impedimentis Matrimonii. Accedit Collectio Declarationum ac Decretorum Benedicti XIV. Pii VI. aliorumque summorum P. P. circa eandem materiam Mechliniae 1834. p. 170. 171.

\*) Videtur supplendum esse: ad matrimonium ritu ecclesiastico celebranda.



+ Vgl. Harnack, Die Christenheit des P. f. L. 2. P. 76.



Wojewódzka i Miejska Biblioteka Publiczna

Wojewódzka Biblioteka  
Publiczna w Opolu

8481 S



001-008481-00-0